

TECHNOLOGIEN
INVESTITIONEN
ENTWICKLUNG

GESCHÄFTSBERICHT 2014/2015

DAS GESCHÄFTSJAHR 2014/2015

TABELLE 01

GuV, Cashflow, Bilanz, Aktie, Mitarbeiter

IFRS	2014/2015	Veränderung zum Vorjahr in %	2013/2014	2012/2013	2011/2012	2010/2011
GuV						
Umsatzerlöse (in TEUR)	934.787	7,4	870.563	782.405	709.323	576.238
Betriebsergebnis (in TEUR)	91.637	2,9	89.087	81.261	75.105	60.399
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (in TEUR)	91.670	2,4	89.519	81.645	75.172	61.008
Ergebnis nach Ertragsteuern (in TEUR)	62.636	0,5	62.343	57.268	51.726	42.002
Cashflow						
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (in TEUR)	36.967	-53,6	79.670	77.731	38.302	23.728
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in TEUR)	-82.313	28,2	-64.211	-32.447	-36.923	-23.561
Free Cashflow (in TEUR)	-45.346	-393,3	15.459	45.284	1.379	167
Investitionen (in TEUR)	84.917	27,0	66.843	34.702	39.513	31.769
Bilanz						
Eigenkapital (in TEUR)	320.306	14,3	280.324	239.013	201.159	165.992
Eigenkapitalquote (in %)	56,9	-4,2	59,4	58,5	56,3	56,3
Bilanzsumme (in TEUR)	563.009	19,3	471.800	408.420	357.418	294.843
Aktie						
Ergebnis je Aktie (in EUR)	6,21	0,3	6,19	5,69	5,14	4,18
Bardividende je Aktie (in EUR)	2,45 ³	2,1	2,40	2,20	2,00	1,70
Börsenkurs am 30.09. (in EUR) ¹	93,23	-8,0	101,30	93,06	57,50	35,92
Höchster Börsenkurs (in EUR) ²	138,70	15,7	119,85	97,00	62,50	59,94
Niedrigster Börsenkurs (in EUR) ²	85,25	-3,8	88,60	57,07	33,00	32,33
Ausgegebene Aktien am 30.09. (Stück)	10.143.240	-	10.143.240	10.143.240	10.143.240	10.143.240
Marktkapitalisierung am 30.09. (in Mio. EUR)	945,7	-8,0	1.027,5	943,9	583,2	364,3
Mitarbeiter						
Anzahl der Mitarbeiter jeweils zum 30.09. im Bertrandt-Konzern gesamt	12.367	7,0	11.561	10.829	9.952	8.603

¹Schlusskurs im Xetra-Handel.²Im Xetra-Handel.³Vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Dividende.

MEHRJAHRESÜBERSICHT

TABELLE 02

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung					
In TEUR					
01.10. bis 30.09.	2014/2015	2013/2014	2012/2013	2011/2012	2010/2011
Umsatzerlöse	934.787	870.563	782.405	709.323	576.238
Andere aktivierte Eigenleistungen	472	176	375	483	379
Gesamtleistung	935.259	870.739	782.780	709.806	576.617
Sonstige betriebliche Erträge	13.323	13.208	13.043	9.007	8.649
Materialaufwand	-88.089	-71.444	-62.862	-66.126	-55.395
Personalaufwand	-660.357	-624.141	-560.548	-494.047	-399.052
Abschreibungen	-25.193	-22.234	-19.594	-15.251	-11.353
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-83.306	-77.041	-71.558	-68.284	-59.067
Betriebsergebnis	91.637	89.087	81.261	75.105	60.399
Finanzergebnis	33	432	384	67	609
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	91.670	89.519	81.645	75.172	61.008
Sonstige Steuern	-1.250	-1.220	-1.148	-1.161	-930
Ergebnis vor Ertragsteuern	90.420	88.299	80.497	74.011	60.078
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-27.784	-25.956	-23.229	-22.285	-18.076
Ergebnis nach Ertragsteuern	62.636	62.343	57.268	51.726	42.002
– davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	17	4	0	0	0
– davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG	62.619	62.339	57.268	51.726	42.002
Anzahl der Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet	10.083	10.076	10.069	10.061	10.049
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	6,21	6,19	5,69	5,14	4,18

Konzern-Bilanz					
In TEUR	30.09.2015	30.09.2014	30.09.2013	30.09.2012	30.09.2011
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	17.455	15.548	14.262	13.936	11.486
Sachanlagen	184.823	132.365	89.488	76.410	56.339
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.608	1.672	1.737	1.803	1.869
Finanzanlagen	8.091	4.885	5.355	6.321	7.951
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6.838	7.826	6.921	3.999	2.860
Ertragsteuerforderungen	150	301	446	586	720
Latente Steuern	3.212	3.717	2.685	2.376	2.521
Langfristige Vermögenswerte	222.177	166.314	120.894	105.431	83.746
Vorräte	558	614	749	560	528
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	139.342	75.081	62.443	58.695	37.927
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	186.339	188.016	176.900	170.876	135.717
Ertragsteuerforderungen	1.525	232	181	339	248
Liquide Mittel	13.068	41.543	47.253	21.517	36.677
Kurzfristige Vermögenswerte	340.832	305.486	287.526	251.987	211.097
Aktiva gesamt	563.009	471.800	408.420	357.418	294.843
Passiva					
Gezeichnetes Kapital	10.143	10.143	10.143	10.143	10.143
Kapitalrücklage	28.595	27.734	26.984	26.625	26.625
Gewinnrücklagen	246.799	206.323	171.219	138.684	106.651
Konzern-Bilanzgewinn	34.083	35.455	30.666	25.706	22.571
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	319.620	279.655	239.012	201.158	165.990
Anteile anderer Gesellschafter	686	669	1	1	2
Eigenkapital	320.306	280.324	239.013	201.159	165.992
Rückstellungen	13.039	12.374	9.690	8.914	6.978
Sonstige Verbindlichkeiten	278	400	432	464	495
Latente Steuern	24.168	17.214	14.138	12.070	10.668
Langfristige Schulden	37.485	29.988	24.260	21.448	18.141
Steuerrückstellungen	4.171	14.806	14.958	8.936	3.839
Sonstige Rückstellungen	54.594	61.210	52.147	50.151	43.921
Finanzschulden	39.642	92	221	149	466
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.444	12.289	10.179	11.208	10.491
Sonstige Verbindlichkeiten	86.367	73.091	67.642	64.367	51.993
Kurzfristige Schulden	205.218	161.488	145.147	134.811	110.710
Passiva gesamt	563.009	471.800	408.420	357.418	294.843

TECHNOLOGIEN

Antriebsentwicklung unterliegt heute mehr denn je zahlreichen Anforderungen. In seiner Rolle als Technologie-Spezialist weist Bertrandt die erforderliche Kompetenz auf, die für das Erreichen der Entwicklungsziele – Emissionsminimierung, Effizienzmaximierung und Sicherheit – benötigt wird.

___ [MEHR AB SEITE 20](#)

INVESTITIONEN

Fahrzeugsicherheit bedeutet nicht nur eine robuste Karosserie und zuverlässige Airbags, die unter strengen Crashverfahren geprüft wurden. Vielmehr geht es um intelligente Fahrerassistenzsysteme, die bereits präventiv eingreifen, damit es nicht zu einem Unfall kommt.

___ [MEHR AB SEITE 32](#)

ENTWICKLUNG

Was früher fortschrittlich war und für eine rasante Produktivitätssteigerung gesorgt hat, wird heute noch effizienter gemacht – automatisierten Anlagen soll ihre Starrheit genommen werden. Mithilfe eines cleveren Software-Baukastens hilft Bertrandt seinen Kunden dabei.

___ [MEHR AB SEITE 44](#)

A

AN DIE
AKTIONÄRE

- 10 Bericht des Vorstands
- 14 Bericht des Aufsichtsrats
- 18 Kalendarium
- 20 **TECHNOLOGIEN**
Überzeugende Gesamtlösungen brauchen
bessere Technik – nicht weniger
- 32 **INVESTITIONEN**
Sicher unterwegs – auf der Straße und im Netz
- 44 **ENTWICKLUNG**
Modulare Software – und nichts ist mehr
unmöglich

- 50 Bertrandt am Kapitalmarkt
- 54 Corporate Governance

B

KONZERN-
LAGEBERICHT

- 60 Grundlagen des Konzerns
- 62 Leistungsspektrum
- 64 Konzernweite Fachbereiche
- 66 Wirtschaftsbericht
- 71 Geschäftsverlauf
- 76 Personalmanagement
- 77 Nachtragsbericht
- 77 Konzern-Organisation und -Steuerung
- 78 Erklärung zur Unternehmensführung
nach § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)
- 82 Vergütungsbericht
- 83 Angaben zum gezeichneten Kapital
- 83 Chancen- und Risikobericht
- 90 Prognosebericht

C

KONZERN-
ABSCHLUSS

- 96 Konzern-Gewinn- und Verlust-
sowie Gesamtergebnisrechnung
- 97 Konzern-Bilanz
- 98 Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung
- 99 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 100 Konzern-Anhang
- 153 Versicherung der gesetzlichen
Vertreter (Bilanzzeit)

D

WEITERE
INFORMATIONEN

- 156 Glossar
- 158 Standorte
- 162 Finanzkalender
- 162 Impressum

A

AN DIE AKTIONÄRE

- 10 Bericht des Vorstands
- 14 Bericht des Aufsichtsrats
- 18 Kalendarium
- 20 **TECHNOLOGIEN**
Überzeugende Gesamtlösungen brauchen
bessere Technik – nicht weniger
- 32 **INVESTITIONEN**
Sicher unterwegs – auf der Straße und im Netz
- 44 **ENTWICKLUNG**
Modulare Software – und nichts ist mehr
unmöglich
- 50 Bertrandt am Kapitalmarkt
- 54 Corporate Governance

UM UNSERE KOMPETENZEN in den automobilen Trends noch weiter zu fassen und noch tiefer abzubilden, haben wir im letzten Geschäftsjahr in neue Technologien und Infrastruktur investiert.

84.917

TEUR FÜR TECHNOLOGIEN,
INFRASTRUKTUR UND
SPEZIALISTEN-KNOW-HOW

BERICHT DES VORSTANDS



DIETMAR BICHLER
Vorsitzender des Vorstands

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
Sehr geehrte Aktionäre,*

unser diesjähriger Geschäftsbericht trägt das Motto „Technologien. Investitionen. Entwicklung“. Drei Schlagworte, die uns im Berichtszeitraum begleitet haben. „Technologien“ bestimmen unser Geschäftsmodell. Sie stehen für Dynamik, Zukunft und Fortschritt. „Investitionen“ in das Wissen unserer Mitarbeiter und unsere Infrastruktur bilden die Basis, um Technologien im Sinne der Markt- und Kundenanforderungen umzusetzen. „Entwicklung“ steht für technologischen Fortschritt, für unsere eigene Entwicklungsarbeit in Kundenprojekten und für die dauerhafte Weiterentwicklung unseres Unternehmens.

WACHSTUM ERFOLGREICH FORTGESETZT

Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir unsere Marktposition weiter gefestigt. Wir konnten wesentliche Finanzkennzahlen erneut steigern: Unser Konzern-Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Prozent. Er beträgt 934.787 TEUR. Das Betriebsergebnis wuchs um 2,9 Prozent auf 91.637 TEUR. Mit einer Eigenkapitalquote von 56,9 Prozent gehören wir weiterhin zu den substanzstarken Unternehmen der Automobilbranche – und durch das solide finanzielle Fundament sind wir ein kompetenter und verlässlicher Partner für Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

INVESTITIONEN STEIGEN AUF HÖCHSTNIVEAU

Unsere finanzielle Stärke bildet den Grundpfeiler, um zukunftsorientiert und substanziell zu wachsen. Wir haben in den letzten drei Jahren über 186 Millionen Euro investiert, um unsere Kompetenzen in den automobilen Trends noch weiter zu fassen, aber auch noch tiefer abzubilden. Knapp 85 Millionen entfielen dabei auf den Berichtszeitraum. Unser flächendeckendes Wachstum in neuen wie auch bestehenden Kompetenzfeldern ermöglicht es uns, weitere Teile des Entwicklungsprozesses zu durchdringen. Möchten Sie hierzu mehr erfahren? Gerne lade ich Sie zu einem Blick hinter die Kulissen ein: Machen Sie sich ein Bild von unserer Entwicklungsarbeit! Vier Kollegen berichten auf den Seiten 20 bis 49 von den technologischen Anforderungen und veranschaulichen Lösungsansätze in den Themenstellungen Sicherheit/Ver-netzung, Antrieb und Automatisierung.

SPEZIALISTEN-KNOW-HOW FÜR VIELSCHICHTIGE ENTWICKLUNGS- PROJEKTE

Mit dem Ausbau unserer Leistungen und den steigenden Ansprüchen im Projektgeschäft geht auch ein Aufbau unserer Mitarbeiterzahl einher. Wir konnten im Berichtszeitraum weitere Ingenieure, Techniker und kaufmännische Angestellte für uns gewinnen. Zum Stichtag 30. September 2015 beschäftigte Bertrandt weltweit 12.367 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – in den klassischen Ingenieurdisziplinen wie Fahrzeug- und Maschinenbau genauso wie in der Elektrotechnik, Informatik und dem Software-Umfeld. Diese unterschiedlichen Mitarbeiterprofile spiegeln die abwechslungsreichen Arbeitsplätze in allen Bereichen der automobilen Wertschöpfungskette wider, die wir als Gesamtfahrzeug-Spezialist anbieten. Und auch über die Automobilentwicklung hinaus bedienen wir dynamische Branchen, die von aktuellen Trends geprägt sind. Schlagworte wie Vernetzung oder Industrie 4.0 stehen für interessante Aufgabenstellungen. Wechselnde Anforderungen in vielschichtigen Projekten geben unseren Spezialisten Gestaltungsräume, in die sie ihr Wissen optimal einbringen können. Mit einem attraktiven Paket an Sozialleistungen und Beteiligungen unserer Mitarbeiter am Unternehmenserfolg sind wir ein moderner und wettbewerbsfähiger Arbeitgeber. Dies wurde uns im „trendence Graduate Barometer 2015 – Engineering Edition“ erneut bestätigt: Wir gehören wieder zu den 100 beliebtesten Arbeitgebern in Deutschland.

INTAKTE MARKTTREIBER STÜTZEN ENTWICKLUNGSNACHFRAGE IN TECHNOLOGIE-BRANCHEN

Die Automobilindustrie ist von unterschiedlichen Treibern geprägt: Die Variantenvielfalt setzt sich fort. Die Technologievielfalt befindet sich auf hohem Niveau. Auslöser hierfür sind beispielsweise die weltweiten gesetzlichen Richtlinien zum Schadstoff-Ausstoß ebenso wie Sicherheit und Komfort. Zunehmend wird auch die Vernetzung des Automobils mit seinem Umfeld bedeutsamer.

„Der hohe technologische Anspruch an die Produkte wird sich weiter fortsetzen. Durch unsere fachübergreifenden Leistungen können wir alle Markttrends bedienen und unsere Kunden unterstützen, für unterschiedlichste Ländermärkte wettbewerbsfähige Produkte zu entwickeln.“

DIETMAR BICHLER, Vorsitzender des Vorstands

Diese Aspekte erfordern detailliertes technisches Wissen und bereichsübergreifendes Denken in der Produktentwicklung. Auf dieser Basis investierten deutsche Hersteller und Zulieferer laut Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA) allein 2014 über 34 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung – mehr als jede andere Branche in Deutschland. Der hohe technologische Anspruch an die Produkte wird sich weiter fortsetzen. Durch unsere fachübergreifenden Leistungen können wir alle Markttrends bedienen und unsere Kunden unterstützen, für unterschiedlichste Ländermärkte wettbewerbsfähige Produkte zu entwickeln. So tragen moderne Prüfverfahren und innovative Leichtbau-Entwicklungen dazu bei, Emissionen zu senken. Auf dem Weg zum unfallfreien Fahren optimieren unsere Versuchingenieure moderne Assistenzsysteme. Das kann On-Board sein wie auch als vorausschauende Information durch die Vernetzung von Fahrzeugen untereinander und mit ihrer Infrastruktur.

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie ist von ähnlichen Treibern geprägt. Schadstoff-Reduktion, Sicherheit und Komfort beschäftigen die Marktakteure. Laut Prognosen geht die Branche von einem stabilen Wachstum bis 2034 aus. Aktuell werden bestehende Modelle optimiert. Alternative Werkstoffe und neue Triebwerkstechnologien sollen Gewicht und dadurch den Verbrauch senken. Zudem werden Sicherheit und Passagierkomfort weiter ausgebaut. Bertrandt hat sich gut aufgestellt, um seine Kunden hierbei zu unterstützen. Ein Fokus liegt auf der Flugzeug-Kabinen-Entwicklung.

Die Schwerpunktthemen in den Branchen Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau sind ebenfalls von einer Vielzahl technologischer Inhalte bestimmt. Eine gemeinsame Aufgabe ist „Industrie 4.0“, mit dem sich

auch das Leitthema der Hannover Messe 2015 „Integrated Industry“ beschäftigte. Mit einer selbstentwickelten Miniaturfertigungsstraße haben wir auf unserem Stand gezeigt, wie mehrere Systemsteuerungen sinnvoll miteinander vernetzt werden können. In diesem Umfeld machen digitale Fertigung, Roboter mit ausgefeilter Sensorik oder IT-gestützte Automationslösungen Entwicklungsarbeit zu einem Wirkungsfeld mit Zukunft.

In all diesen Branchen bietet die Leistungsvielfalt des Bertrandt-Konzerns jedem Kunden maßgeschneiderte und ganzheitliche Lösungen entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses. Aufgrund unserer dezentralen Struktur sind wir immer nah am Puls unserer Kunden. Gruppenweites Fachwissen und ein Erfahrungsschatz von über 40 Jahren stehen in eigenen Niederlassungen direkt vor Ort zur Verfügung. Mit dieser Aufstellung sind wir ein verlässlicher Partner für aktuelle und zukünftige Aufgabenstellungen in allen Projektphasen der Entwicklung. Mit unserer hohen Schnittstellenkompetenz garantieren wir den reibungslosen Prozessablauf in vielschichtigen Projekten.

NACHHALTIGES MANAGEMENT FORTGEFÜHRT

Wir wollen für unsere Kunden ein kompetenter Partner mit großer Umsetzungsstärke sein. Mit den Branchenschwerpunkten Automobil, Luftfahrt, Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau möchten wir auch zukünftig übergreifend weiteres Wachstum sichern. Unser Leistungsspektrum richten wir daher fortwährend an den Markt- und Kundenbedürfnissen aus. Die Diversifizierung in technischen Branchen außerhalb der mobilen Welt wollen wir zusätzlich weiterhin vorantreiben. Nachhaltige und verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist uns dabei sehr wichtig. Unser Wachstum soll daher nach wie vor mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen Hand in Hand gehen.

DIVIDENDENSTARKE BERTRANDT-AKTIE

Im Berichtszeitraum war der deutsche Aktienmarkt von hoher Volatilität geprägt. Dies beeinflusste auch unsere Aktie. Sie startete mit 102,00 Euro verhalten in das Geschäftsjahr 2014/2015 und erreichte im Oktober mit 85,25 Euro ihren Tiefststand. Beflügelt von guten Konjunkturdaten und dem Anleiherückkaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) profitierte die Bertrandt-Aktie analog den europäischen Aktienmärkten: Sie erreichte am 24. März 2015 mit



138,70 Euro den höchsten Stand seit Börsennotierung. Im letzten Quartal des Berichtszeitraums kam es aufgrund der Abwärtsentwicklung an den internationalen Börsen – trotz positiver Analysteneinschätzungen – zu einem deutlichen Kursrückgang. Am letzten Handelstag des Geschäftsjahres schloss unsere Aktie mit einem Wert von 93,23 Euro.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, vor diesem Hintergrund danken wir Ihnen für Ihr finanzielles Engagement in die Bertrandt-Aktie und das damit verbundene Vertrauen in unser Unternehmen. Auch in diesem Jahr möchten wir Sie an der positiven Entwicklung des Bertrandt-Konzerns beteiligen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen deshalb für das Geschäftsjahr 2014/2015 eine Erhöhung der Dividende auf 2,45 Euro je Stückaktie vor.

TECHNOLOGIEN. INVESTITIONEN. ENTWICKLUNG.

Wir sehen nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2014/2015 Perspektiven, in einem technologischen und dynamischen Umfeld weiter zu wachsen. Mit den gezielten Investitionen der letzten Jahre haben wir eine stabile Grundlage geschaffen, um mit unseren Mitarbeitern Mehrwerte für unsere Kunden zu erarbeiten und unsere Marktposition zu festigen. Auf einer soliden wirtschaftlichen Basis möchten wir auch im nächsten Jahr die positive Unternehmensentwicklung fortsetzen.

Stabile Markttreiber und die daraus resultierende Nachfrage nach Entwicklungs-Know-how bilden hierfür die Voraussetzungen.

Durch vielschichtige Projektumfänge und die damit verbundenen technologischen Anforderungen aus den Trends umweltfreundliche Mobilität, Komfort, Sicherheit und Vernetzung heraus sehen wir zukünftig eine noch engere Verzahnung von Entwicklungs-Spezialisten mit ihren Auftraggebern. Wir möchten daher auch weiterhin für unsere Kunden ein strategischer Partner sein, um gemeinsam wichtige Innovationen voranzubringen.

Für das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das entgegengebrachte Vertrauen unserer Kunden, Geschäftspartner und Anteilseigner bedanken wir uns.

Herzlichst

Ihr

DIETMAR BICHLER
Vorsitzender des Vorstands

HANS-GERD CLAUS
Mitglied des Vorstands
Technik

MICHAEL LÜCKE
Mitglied des Vorstands
Vertrieb

DIETMAR BICHLER
Vorsitzender des Vorstands

MARKUS RUF
Mitglied des Vorstands
Finanzen

(v. l.)

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



DR. KLAUS BLEYER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2014/2015

Der Bertrandt-Konzern blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014/2015 zurück. Umsatz und Ergebnis konnten trotz heterogener konjunktureller und branchenspezifischer Rahmenbedingungen gesteigert werden. Dabei hat das Unternehmen seine Marktstellung als Entwicklungsdienstleister und Technologiekonzern weiter gefestigt und ausgebaut. Die Investitionen waren in diesem Geschäftsjahr erneut auf Rekordniveau und wurden zum gezielten Ausbau der einzelnen Technologiezentren zur kundenorientierten Abrundung des Leistungsspektrums verwendet.

Der Aufsichtsrat der Bertrandt AG hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung rechtzeitig und unmittelbar eingebunden. Wesentliche Grundlage für die Erfüllung der gesetzlichen Überwachungsaufgaben waren schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, die regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Strategie, die Geschäftsentwicklung, Planung und Risikolage informiert haben. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner Tätigkeit darauf geachtet, dass gesetzliche Regelungen, die Satzung des Unternehmens sowie die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und des Vorstands eingehalten wurden.

Die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war und ist geprägt von einem offenen und kontinuierlichen Dialog. Insbesondere die Abstimmung zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstandsvorsitzenden erfolgte intensiv und lösungsorientiert. Wesentliche Erkenntnisse und Informationen aus diesen Gesprächen hat der Aufsichtsratsvorsitzende den Aufsichtsratsmitgliedern weitervermittelt, sodass diese in allen relevanten Angelegenheiten den gleichen Informationsstand hatten und ihnen die Gelegenheit gegeben war, ihren Rat einzubringen.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat überwachte während des gesamten Geschäftsjahres die Arbeit des Vorstands und stand ihm beratend zur Seite. Hierzu ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung von Bertrandt sowie über die aktuelle Marktlage und deren Auswirkungen auf Bertrandt informieren. Neben der Überwachung des Geschäftsverlaufs der Bertrandt AG sowie des Bertrandt-Konzerns beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung einzelner Tochtergesellschaften im In- und Ausland. Es wurden grundsätzliche Fragen zur Unternehmenspolitik beziehungsweise zur strategischen Ausrichtung, deren Umsetzung in der kurz- und mittelfristigen Planung, zum Risikomanagement und zur Finanzierungsstrategie des Unternehmens erörtert. Der Aufsichtsrat setzte sich mit dem internen Kontrollsystem auseinander und hat dessen Funktionsfähigkeit überprüft. Des Weiteren wurden die Aufsichtsräte ausführlich über die Entwicklung der Geschäfts- und Finanzlage, die Markt- und Wettbewerbssituation sowie die Personalsituation unterrichtet.

Im Geschäftsjahr 2014/2015 kam der Aufsichtsrat zu vier turnusmäßigen Sitzungen zusammen: am 8. Dezember 2014, am 18. Februar 2015, am 13. Mai 2015 und am 21. September 2015. Darüber hinaus hat am 14. Oktober 2014 eine Aufsichtsratsitzung stattgefunden. An diesen Sitzungen haben alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

In der telefonisch durchgeführten Aufsichtsratsitzung am 14. Oktober 2014 hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Vorstandsmitglieder Markus Ruf, Michael Lücke und Hans-Gerd Claus sowie den Vorsitzenden des Vorstands Dietmar Bichler jeweils im Anschluss an ihre laufende Amtsperiode für weitere fünf Jahre zu bestellen und anzustellen.

In der Sitzung vom 8. Dezember 2014 beschäftigte sich der Aufsichtsrat unter anderem mit den Jahresabschlüssen der Bertrandt AG und des Konzerns. Außerdem wurden im Rahmen dieser Sitzung die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung, die am 18. Februar 2015 in Sindelfingen stattfand, verabschiedet. Der Aufsichtsrat beriet auf Vorschlag des Prüfungsausschusses über den Vorschlag für die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2014/2015. Vom Wirtschaftsprüfer wurde eine schriftliche Unabhängigkeitserklärung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex eingeholt. Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit der Effizienzprüfung seiner Tätigkeit und verabschiedete den Corporate Governance Bericht nach Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex sowie die Erklärung zur Unternehmensführung. Dem Aufsichtsrat wurden in dieser Sitzung die zukünftige Investitionspolitik und daraus resultierende konkrete Investitionsvorhaben vorgestellt. In diesem Zusammenhang hat der Aufsichtsrat die Gesamtfinanzierungsstruktur des Bertrandt-Konzerns beschlossen.

In der Sitzung vom 18. Februar 2015 beschäftigte sich der Aufsichtsrat neben anderem mit dem noch im Gesetzgebungsverfahren befindlichen „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“.

In der Sitzung vom 13. Mai 2015 befasste sich der Aufsichtsrat neben den Berichten des Vorstands wieder mit dem „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“. Ferner befasste er sich mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus wurden die Aufsichtsräte zu neuen IFRS Standards und deren Auswirkungen auf den Bertrandt-Konzern geschult.

In der Aufsichtsratssitzung am 21. September 2015 wurde unter anderem die Konzern-Planung für das kommende Geschäftsjahr verabschiedet. Die Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde beschlossen. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat entsprechend einer Empfehlung des Personalausschusses die in seiner Verantwortung liegenden Ziele nach dem „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ festgelegt. Schließlich wurden kleinere Anpassungen der Geschäftsverteilung beschlossen.

In der Sitzung am 7. Dezember 2015 hat der Aufsichtsrat diesen Bericht beschlossen und den Vorsitzenden zu dessen Unterzeichnung beauftragt und bevollmächtigt.

ORGANISATION UND ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben den Personal- und den Prüfungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss setzt sich aus den Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wölfle (stellvertretender Ausschussvorsitzender) und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm zusammen. Zur Steigerung der Effizienz nimmt der Personalausschuss auch die Aufgaben des Nominierungsausschusses wahr. Dem Prüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wölfle (stellvertretender Ausschussvorsitzender) und Horst Binnig an.

Herr Dr. Klaus Bleyer ist Financial Expert und unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats mit Sachverstand auf den Gebieten von Rechnungslegung und Abschlussprüfung nach § 100 Abs. 5 AktG.

Im Geschäftsjahr 2014/2015 beriet der Prüfungsausschuss vier Mal. In der Sitzung am 8. Dezember 2014 beschäftigte sich der Prüfungsausschuss in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit den Jahresabschlüssen der Bertrandt AG und des Konzerns sowie den Prüfungsinhalten, -schwerpunkten und -ergebnissen. Darüber hinaus wurden die Prüfungsschwerpunkte für das kommende Geschäftsjahr verabschiedet. In den telefonisch durchgeführten Sitzungen am 2. Februar 2015, am 4. Mai 2015 und am 27. Juli 2015 wurde unter anderem der jeweils zur Veröffentlichung anstehende Finanzbericht hinsichtlich Umsatz-, Ergebnis- und Cashflow-Entwicklung erörtert.

Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2014/2015 drei Mal: Am 14. Oktober 2014, am 8. Dezember 2014 und am 21. September 2015. In der telefonisch durchgeführten Sitzung vom 14. Oktober 2014 beschloss der Personalausschuss, dem Gesamtaufwandsrat einen Vorschlag betreffend die Verlängerung der Bestellung und

Anstellung sämtlicher Vorstandsmitglieder zu unterbreiten. In der Sitzung am 21. September 2015 wurde für die dem Aufsichtsrat obliegenden Festlegungen nach dem „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ eine Empfehlung erarbeitet.

CORPORATE GOVERNANCE

Der Begriff Corporate Governance steht für die verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. In den Sitzungen vom 8. Dezember 2014, 13. Mai 2015 und 21. September 2015 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Im Rahmen der Sitzung am 21. September 2015 beschloss der Aufsichtsrat die aktuelle Fassung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Bis auf wenige Ausnahmen folgt die Gesellschaft den Empfehlungen des Kodex. Die Abweichungen werden in der Entsprechenserklärung erläutert. Neben dem Geschäftsbericht ist insbesondere auch die Entsprechenserklärung auf der Bertrandt-Website unter der Rubrik Investor Relations dauerhaft zugänglich.

PRÜFUNG DER JAHRESABSCHLÜSSE

Die ordentliche Hauptversammlung der Bertrandt AG wählte am 18. Februar 2015 die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Stuttgart, als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014/2015. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Bertrandt AG sowie der Konzern-Abschluss und der Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014/2015 wurden unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach Aufstellung und rechtzeitig vor der Sitzung erhielten alle Aufsichtsratsmitglieder die Abschlüsse und Lageberichte des Geschäftsjahres 2014/2015, die Berichte des Abschlussprüfers und den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns. Nachdem sich der Prüfungsausschuss vorbereitend mit den Themen auseinandergesetzt hatte, befasste sich der Gesamtaufwandsrat in der Sitzung am 7. Dezember 2015 mit dem Prozess der Abschlusserstellung sowie mit dem Rechnungslegungsergebnis. An dieser Sitzung nahmen die den Jahres- und Konzern-Abschluss testierenden Wirtschaftsprüfer ebenfalls teil. Sie berichteten über die Prüfung insgesamt,

über die festgelegten Prüfungsschwerpunkte und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Darüber hinaus beantworteten sie die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats. Es ergaben sich keine Einwendungen seitens des Aufsichtsrats. Nach eigener Prüfung, die zu keinen Einwendungen führte, nahm der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzern-Abschluss, den Lagebericht der Bertrandt AG und des Konzerns sowie den Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis und billigte den Jahresabschluss und den Konzern-Abschluss. Damit sind zugleich der Jahresabschluss festgestellt und der Konzern-Abschluss gebilligt worden. Der Aufsichtsrat folgte dem Vorschlag des Vorstands, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014/2015 der Bertrandt Aktiengesellschaft in Höhe von 34.082.844,42 Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 2,45 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie zu verwenden und den verbleibenden Betrag von 9.231.906,42 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

DANK

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bertrandt-Konzerns im In- und Ausland für ihre geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Durch ihr großes Engagement konnte die erfolgreiche Unternehmensentwicklung fortgesetzt werden.

Ehningen, 7. Dezember 2015

DR. KLAUS BLEYER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS DER BERTRANDT AG:

Dr. Klaus Bleyer
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Maximilian Wölfle
Stellvertretender Vorsitzender
Horst Binnig
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm
Stefanie Blumenauer
Arbeitnehmervertreterin
Astrid Fleischer
Arbeitnehmervertreterin

KALENDARIUM



OKTOBER 2014 BERTRANDT TRITT ECLIPSE FOUNDATION BEI

Seit Oktober 2014 engagiert sich Bertrandt als Mitglied der Eclipse Foundation in der openMDM® Working Group. Unter dem Dach der Eclipse Foundation haben sich neben den Automobilherstellern AUDI AG, BMW Group und Daimler AG auch Zulieferer und Softwareunternehmen zu einer Arbeitsgruppe zusammengetan. Ziel ist, Open-Source-Werkzeuge für ein professionelles Messdatenmanagement weiterzuentwickeln, um zunehmend größere Datenmengen aus unterschiedlichsten Prüfsystemen für die Analyse, Verwaltung und Archivierung zusammenzufassen und nutzbar zu machen.

NOVEMBER 2014 BERTRANDT FRANKREICH FÜR AUSBILDUNGSENGAGEMENT AUSGEZEICHNET

Die Industrie- und Handelskammer Essonne zeichnete Bertrandt Bièvres für sein besonderes Ausbildungs-Engagement – unter anderem für die Einführung des Ausbildungsberufs „CAD-Konstrukteur“ aus. Mit dem neuen Berufsbild vermittelt Bertrandt gemeinsam mit der Berufsschule Lycée Diderot in Paris angehenden CAD-Konstrukteuren Themen rund um die Konstruktion moderner Automobile.

DEZEMBER 2014 „WANDEL. WISSEN. WACHSTUM.“: BILANZPRESSEKONFERENZ FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

Der Bertrandt-Konzern setzte sein Wachstum im Geschäftsjahr 2013/2014 erneut fort. Eine erhöhte Kundennachfrage, der Aus- und Aufbau von Kapazitäten in bestehenden und zukunftsgerichteten Trends sowie eine gute Auslastung bildeten hierfür die Basis. Das Wachstum zeigte sich auch im Aufbau neuer Arbeitsplätze für Spezialisten: Zum Geschäftsjahresende beschäftigte das Unternehmen 11.561 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



FEBRUAR 2015 HAUPTVERSAMMLUNG DER BERTRANDT AG

Am 18. Februar präsentierte Vorstandsvorsitzender Dietmar Bichler den Geschäftsbericht 2013/2014 bei der Hauptversammlung der Bertrandt AG in Sindelfingen. Er blickte zurück auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr, in dem alle wesentlichen Finanzkennzahlen gesteigert werden konnten. Das Investitionsniveau befand sich auf einem Allzeithoch. Die Ausschüttung pro Stückaktie stieg auf 2,40 Euro. Zudem gab der Vorstand einen Überblick zum ersten Quartal 2014/2015, das von weiterem Wachstum geprägt war.

MÄRZ 2015 BERTRANDT AUF DEM 3. FACHKONGRESS „BORDNETZE IM AUTOMOBIL“

Am 24. und 25. März präsentierten Hersteller, Zulieferer und Entwicklungsdienstleister in Ludwigsburg ihre Kompetenz zu Bordnetzen im Automobil. Die Top-Themen des Fachkongresses drehten sich um Fortschritte beim Einsatz von Aluminium im Bordnetz, neue Zusammenarbeitsmodelle in der Bordnetzentwicklung und Anforderungen an zukünftige Bordnetzkomponenten am Motor. Auch Bertrandt war mit seinem Fachbereich Elektronik-Entwicklung vertreten und stellte interessierten Besuchern seine Leistungen vor.

APRIL 2015 BERTRANDT AUF DER HANNOVER MESSE 2015

Bertrandt lud dieses Jahr wieder auf die Hannover Messe ein. Fokus war die „Automatisierungstechnik“. Anhand einer selbstentwickelten, vollautomatisierten In-Line-Fertigungsstraße wurden mehrstufige Prozesse dargestellt. Eine Roboter-Systemsteuerung ermöglicht es hierbei, einzelne Prozessschritte zu vernetzen. Highlight ist ein Add-On-Sicherheitsfeature: Sicherheitsrelevante Bereiche können vollautomatisiert abgegrenzt werden.



JUNI 2015 BERTRANDT EXPANDIERT IN MÖNSHEIM

Im Juni ging das neue Testzentrum in Mönshheim an den Start. Auf 6.000 m² bietet Bertrandt Leistungen rund um Gesamtfahrzeug- und Komponentenerprobung an. Hierzu gehören Prüfungen in den Bereichen Umweltsimulation, E-Mobilität und Antrieb/Motorkomponenten. In enger Zusammenarbeit mit dem Technikum in Ehningen bietet Bertrandt in Mönshheim die Entwicklung von Bauteilen und Modulen bis hin zu Komplettfahrzeugen an.

AUGUST 2015 START INS BERUFSLEBEN BEI BERTRANDT WOLFSBURG

Bertrandt in Tappenbeck bei Wolfsburg verabschiedete 23 Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss ihrer Lehre in das Berufsleben. Alle konnten direkt bei Bertrandt anfangen. Vom Industriekaufmann über den Elektroniker für Geräte und Systeme bis hin zum Technischen Produktdesigner hat die Wolfsburger Niederlassung mittlerweile elf Ausbildungsberufe und ein duales Studium im Programm. So bietet Bertrandt nicht nur interessante Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten für junge Leute, sondern profitiert auch von gut ausgebildetem Nachwuchs entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Produktentwicklung.



SEPTEMBER 2015 IAA 2015: BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE LANDESPOLITIKER BESUCHEN BERTRANDT

Gleich drei Vertreter der baden-württembergischen Landesregierung konnten die Vorstandsmitglieder der Bertrandt AG während der ersten Messetage auf ihrem Stand begrüßen: Dr. Nils Schmid, Minister für Finanzen und Wirtschaft, besuchte Bertrandt am Donnerstag, 17. September. Ministerpräsident Kretschmann und Verkehrsminister Hermann informierten sich am Freitag, 18. September, über aktuelle Technologietrends der Branche und Wachstumschancen im Bertrandt-Konzern. Highlights auf dem Bertrandt-Stand waren zwei selbstentwickelte Exponate: Ein Fahrdynamiksimulator und eine Gestensteuerung.



TECHNOLOGIEN

ÜBERZEUGENDE GESAMT- LÖSUNGEN BRAUCHEN BESSERE TECHNIK – NICHT WENIGER

Effizientere Antriebe mit geringeren Emissionen schneller entwickeln – die Abteilung Powertrain von Bertrandt in München schafft das Triple.

”

Der Antrieb ist das Herz des Autos.“ Auf diese griffige Formel bringt Stefan Koch die Arbeit der Abteilung „Entwicklung Powertrain“ bei Bertrandt. Mit Powertrain oder Antriebsstrang bezeichnen Fahrzeugingenieure alle Komponenten, die im Auto Leistung generieren und diese für den Vortrieb an die Räder bringen, also Motor inklusive Nebenaggregate und Peripherie, Getriebe bis hin zum Triebstrang. Neben der von ihm geleiteten Abteilung sind zwei weitere beteiligt, nämlich „Prüfstandsbetrieb“ und „Elektrifizierte Antriebe“. Sie alle kümmern sich für ihren Münchener Hauptkunden BMW um das „automobile Herz“.

VERANTWORTLICH FÜR KOMPLETT-PAKETE

Die Aufgaben und das Arbeitspensum der Abteilung wandeln sich momentan deutlich. Ein Beispiel macht dies klar. Früher hätte man die Ingenieure mit einem Projekt wie „Konstruktionsunterstützung für die Wasserpumpe“ beauftragt. „Heute wird nicht die Unterstützung für eine Komponente angefragt, sondern die komplette Entwicklung des Kühlkreislaufs mit Kühler, Schläuchen, Pumpen und dem Kühlmittel inklusive Thermomanagement“, berichtet Koch. Für Bertrandt hat sich also die Arbeitsweise seiner Ingenieure grundlegend gewandelt. Mit diesem Trend, Bertrandt-Know-how für „Komplettpakete“, wie er sie nennt, zu nutzen, steigt nämlich nicht nur der Umfang der Aufträge quantitativ. Seine Entwicklerteams müssen aufgrund der Komplexität der Aufgaben eigene Projektstrukturen finden, die sicherstellen, dass das geforderte Ziel mit höchster Qualität zum vereinbarten Zeitpunkt erreicht wird.

Die Arbeit beschränkt sich nicht mehr nur auf die Entwicklungsphase selbst. Darüber hinaus müssen die Teams das entwickelte Teilsystem anschließend gründlich erproben. Bereits während der Entwicklung sollten sie einen Blick in Richtung Industrialisierung und Produktion werfen: Lässt sich die Systemkomponente gut und schnell montieren? Bei Themen wie der Materialwahl gilt es, vorausschauend vorzugehen. „Unsere Ingenieure kennen die Entsorgungsgesetzgebung, denn schließlich soll das Fahrzeug am Ende seiner Nutzung vernünftig recycelt werden“, so sein Beispiel. Selbstverständlich stimmen sich die Teams mit den Systemlieferanten ab, um denjenigen zu finden, der die Komponente in bester Qualität unter Kostengesichtspunkten optimal fertigen kann.

LINKS UND RECHTS SCHAUEN – IN SYSTEMEN DENKEN

So überrascht es nicht, dass in der Abteilung längst nicht nur „klassische“ Konstrukteure arbeiten, sondern auch Produktionstechniker oder Qualitätsingenieure. Das durchgängig systemische Denken muss den gesamten Entwicklungsprozess umfassen, fordert Koch: „Natürlich dient die Komponentenerprobung der Funktionsabsicherung. Erst durch das Rückspiegeln der Ergebnisse erhalten die Kollegen, die in der Konzeption und Entwicklung arbeiten, ein Feedback, ob das, was sie etwa in der Berechnung ermittelt haben, mit den Versuchswerten gut übereinstimmt. Der Ingenieur wiederum hat sich schließlich bei der Arbeit gut überlegt, wie er eine bestimmte Funktion realisiert.“

Also muss in der Erprobung genau diese Funktion auch geprüft werden, und zwar über die gesamte Lebensdauer des Produkts. In der Abteilung werden für dieses Rückspiegeln Monitoring-Tools eingesetzt, auf die jeder Projektmitarbeiter zugreifen kann. Damit sieht er sofort, ob beispielsweise an den Prüfständen bereits die Fahrleistungsdaten und die Verbrauchswerte vorliegen. Diese lassen sich mit den in der Simulation ermittelten Werten vergleichen und die Präzision des Simulationsmodells beurteilen.

↳ **Rechts:** Antriebsentwicklung fängt bei Bertrandt mit der CAD-Konstruktion und Simulation an.

⌞ **Unten:** Darüber hinaus werden die entwickelten Teilsysteme anschließend gründlich geprüft.



HEUTE WIRD NICHT DIE UNTERSTÜTZUNG für eine Komponente angefragt, sondern die komplette Entwicklung des Kühlkreislaufs mit Kühler, Schläuchen, Pumpen und dem Kühlmittel inklusive Thermomanagement.

KOMPLETT-PAKETE

DIE ROLLE VON BERTRANDT WANDELT SICH.



ÜBER JAHRZEHNTE HINWEG beschränkte sich die Wahl des Antriebs auf die Alternative Diesel oder Otto. Diese bescheidene Auswahl zwischen zwei Verbrennungsmotortypen ist längst vorbei.

ANTRIEBS- VIELFALT

E-MOTOR, BRENNSTOFF-
ZELLE, HYBRIDANTRIEB ...

Koch nennt das kurz „links und rechts schauen“. In seiner Abteilung hat er eine Reihe von Strukturen etabliert, die den Blickwinkel öffnen helfen. Es gibt etwa Arbeitskreise, in denen sich Ingenieure aus dem Maschinenbau und der Fahrzeugtechnik mit ihren Kollegen aus dem Bereich Elektrotechnik austauschen. „Wer es möchte, dem bieten wir an, etwa als Elektrotechnikingenieur in ein Entwicklungsteam zu gehen, damit er sich dort einbringen kann.“

Wie wichtig ein systemischer Ansatz für das Erarbeiten guter Lösungen ist, macht er am Beispiel einer Antriebsstrategie klar, dem Downsizing. Darunter versteht man das Verringern des Hubraums und/oder der Zahl der Zylinder. Dieser Entwicklungspfad galt bis vor Kurzem als preiswerte Lösung zur Effizienzsteigerung von Verbrennungsmotoren.

Um diesen kleineren und leichteren Motoren dennoch ausreichend Leistung zu entlocken, müssen Betriebsdrücke erhöht werden oder es gilt, die Leistungsdichte anzuheben, etwa durch den Einsatz eines Turboladers. Doch nicht in allen Fällen geht dieses Konzept auf. Vor allem die damit einhergehenden höheren Temperaturen belasten diese Motoren. Das geht so weit, dass die Entwickler zum Beispiel die Kühlung anpassen müssen. Schon ist ein Teil des Effizienzgewinns dahin.

EIGENES INGENIEURSDENKEN EINBRINGEN

Die Tatsache, dass für die Bertrandt-Teams die beauftragten Projekte komplexer und umfangreicher werden, sieht Stefan Koch nicht nur als Herausforderung, sondern zugleich als Chance. „Viele Kollegen stellen bei Bertrandt fest, dass sie in ihrer Arbeit einen größeren Gestaltungsspielraum haben und ihr Ingenieurwissen besser einbringen können als vielleicht beim Kunden.“ Er verdeutlicht den Unterschied so: „Beim Kunden ist es oft so, dass man eine Aufgabe mit definiertem Ziel und festgelegtem Weg bekommt. Bei Bertrandt ist nur das Ziel festgelegt und der Zeitpunkt, zu dem es



⊥ Oben: Antriebsprüfung bei Bertrandt.
→ Links: Auch den Verbund mit einem Verbrennungsmotor als Hybridantrieb entwickelt die Abteilung von Stefan Koch weiter.

erreicht sein muss. Jeder Ingenieur hat also die Freiheit, sich seinen Weg selbst zu suchen.“ Dieser größere Spielraum bei der Arbeit ist ein Unterschied, den er bewusst bei der Mitarbeitersuche anspricht. „Auch wenn kein Logo darauf hinweist, ist es doch so, dass man bei Bertrandt durchaus ein komplettes Produkt entwickeln kann.“

ÜBERSICHT ÜBER DIE ANTRIEBSVIELFALT BEHALTEN

Über Jahrzehnte hinweg beschränkte sich die Wahl des Antriebs auf die Alternative Diesel oder Otto. Diese bescheidene Auswahl zwischen zwei Verbrennungsmotortypen ist längst überwunden. Inzwischen herrscht konzeptionelle Vielfalt: Zu den ausschließlich verbrennungsmotorischen Antrieben gesellen sich unterschiedliche Konzepte für Elektrofahrzeuge. Oder E-Motoren sorgen im Verbund mit einem Verbrennungsmotor als Hybridantrieb für effiziente Dynamik. Unter diesen Hybridkonzepten übernimmt entweder der Verbrennungsmotor die Hauptarbeit für den Vortrieb, während der zuschaltbare E-Motor nur zum Anfahren, für Leistungsspitzen und für das Rückgewinnen der Bremsenergie zuständig ist. Oder der Verbrennungsmotor sorgt lediglich als Stromproduzent für genügend elektrische Energie auf längeren Strecken, während die E-Motoren die Räder antreiben. ⊥

„Für den Kunden vergleichen wir unterschiedliche Antriebskonzepte miteinander, um eine Entscheidungsgrundlage zu liefern, welche Antriebsvariante realisiert werden soll.“

STEFAN KOCH, Abteilungsleiter Antriebsentwicklung



⌞ Oben: Abweichungen zwischen Werten aus der Simulation und der Erprobung von Prototypen auf Testständen werden bei Bertrandt genauestens geprüft.

Stefan Koch verleugnet nicht, dass er als Privatperson „Benzin im Blut“ hat. Als Leiter der Abteilung Powertrain sieht er die Frage nach dem „besten“ Antrieb jedoch leidenschaftslos: „E-Fahrzeuge in der Stadt haben deutliche Vorteile. Es gibt indes Einsatzzwecke, da halte ich den Verbrennungsmotor derzeit noch für konkurrenzlos.“

Für den Kunden vergleicht das Münchener Bertrandt-Team solche Konzepte miteinander, um eine Entscheidungsgrundlage zu liefern, welcher Antrieb realisiert werden soll. Die Entscheidung obliegt dann dem Kunden. Welches Konzept dabei das Rennen macht, ist ein Wettbewerb in mehreren Disziplinen. „Als Ingenieur bevorzuge ich die technisch aufwendigste Option. Die Kaufleute schauen danach, welche Variante sich gut verkaufen lässt. Und wer die Herstellkosten im Blick hat, sagt dem Ingenieur vielleicht: ‚Dein Favorit ist zwar technisch vom Feinsten, aber das kommt uns so teuer in der Herstellung, das kauft hinterher niemand mehr.‘“ Mit dieser kleinen Szene beschreibt der Ingenieur die stete Herausforderung, in der Powertrain-Entwicklung eine überzeugende Gesamtlösung zu finden. „Was wir machen, ist eine technische Bewertung des Antriebskonzepts unter Betrachtung der Kosten.“

FAHRWERTE, EFFIZIENZ UND EMISSIONEN MITTELS SIMULATION ABSCHÄTZEN

Eines der wichtigsten Werkzeuge für die technische Bewertung eines Antriebskonzepts ist die Simulation. Erstmals eingesetzt wurden Simulationsverfahren in der Automobilentwicklung zum Beispiel beim Abschätzen des Crashverhaltens. Es handelt sich dabei um ein mathematisches Modell eines Bauteils sowie dessen physikalische Eigenschaften, wie etwa Steifigkeit und Festigkeit. Es lässt Aussagen zu, wie sich dieses Bauteil verformt, sobald bei einem Unfall eine definierte Kraft darauf einwirkt.

„Bei Antrieben ist es komplizierter“, erläutert Stefan Koch. Der Grund: Der Antrieb besteht aus vielen Teilen. Und auf ihn wirkt nicht nur eine Kraft ein, es wirken mehrere. Im Klartext heißt das: Das Simulationsmodell, das beispielsweise die Fahrleistungswerte, Verbräuche und Emissionen eines Antriebsstrangs in einem gegebenen Fahrzeugmodell mit definierter Größe, Gewicht und Luftwiderstandswert liefern soll, ist enorm komplex. Bei derartig umfangreichen Berechnungen führen nur die leistungsfähigsten Software-Tools zu einem soliden Ergebnis. Deshalb setzen die Simulationsexperten in der Abteilung moderne Simulations-Tools ein, wie die GT-Suite des in diesem Bereich führenden Anbieters Gamma Technologies.

„E-Fahrzeuge in der Stadt haben deutliche Vorteile. Es gibt indes Einsatzzwecke, da halte ich den Verbrennungsmotor noch für konkurrenzlos.“

STEFAN KOCH, Abteilungsleiter Powertrain

Die Abweichungen der in der Simulation berechneten Werte von denen, die mit den ersten real existierenden Prototypen auf Prüfständen ermittelt werden, sind dabei erstaunlich gering. Nur noch fünf bis zehn Prozent Abweichung zwischen real gemessenen Werten und denen aus der Simulation sind heute bereits möglich. Dabei liegen die Simulationswerte enger an der Realität, je weiter die Entwicklung fortschreitet und je mehr Komponenten im betrachteten Antriebsstrang bereits in anderen Fahrzeugen verwendet wurden.

Ungenauer werden Ergebnisse, wenn völlig neue Antriebskonzepte betrachtet werden. Dennoch: Eine „grobe Tendenz“, wie Koch meint, lässt sich ermitteln und der für ihn wichtigste Vorteil ist, dass man verhältnismäßig schnell auch sehr unkonventionelle Konzepte via Simulation auf ihr Potenzial hinsichtlich Fahrdynamik und zu erwartender Verbräuche prüfen kann, ohne teure Prototypenteile herstellen und aufwendig erproben zu müssen.

AUSGIEBIG ERPROBEN – ABER BITTE STANDARDISIERT

Die abschließende Erprobungsphase eines Entwicklungsprojekts ist letztlich die Nagelprobe: Sind die Entwicklungsziele erreicht? Arbeitet das untersuchte System oder Teilsystem stabil unter allen zu prüfenden Bedingungen, und zwar über die gesamte Nutzungsdauer hinweg? Stefan Koch betont dabei die Bedeutung, solche Testverfahren so weit wie möglich zu standardisieren. Nur dann sind aktuelle Ergebnisse mit früheren Messreihen vergleichbar, „und nur dann kann ich beurteilen, wie gut ich mich weiterentwickelt habe“, gibt er zu bedenken. Mindestens ebenso wichtig sei es, die Messtechnik zu verstehen. —



„Testverfahren müssen so weit wie möglich standardisiert werden. Nur dann sind aktuelle Ergebnisse mit früheren Messreihen vergleichbar. Und nur dann kann ich beurteilen, wie gut ich mich weiterentwickelt habe.“

STEFAN KOCH, Abteilungsleiter Antriebsentwicklung

Am Beispiel der an verschiedenen Bertrand-Standorten eingesetzten Mess-Sensorik verdeutlicht er dies: So haben die einzelnen Powertrain-Entwicklungsabteilungen die eingesetzte Hardware standortübergreifend einmal miteinander verglichen: Muss Sensor A häufiger als Sensor B kalibriert werden? Wie hoch sind die Messabweichungen zwischen gleichartigen Sensoren unterschiedlicher Lieferanten? Antworten auf solche Fragen fördern das konzernübergreifende Verständnis, was mit einem bestimmten Testverfahren ermittelt wird und wie belastbar die Ergebnisse wirklich sind.

EVOLUTION UND KOEXISTENZ STATT GROSSER SPRÜNGE

Raum für weitere Verbesserungen im Antriebsstrang sieht Stefan Koch reichlich. Sein Credo dabei: „Jede Komponente aufs Optimum ausreizen durch Leichtbau, Materialwahl, Reibungsoptimierung, Regelung.“ Mit durchbruchartigen Umwälzungen bei den Verbrennungsmotoren rechnet er dabei nicht: „Das Brennverfahren selbst können wir nicht grundlegend ändern. Das steht soweit.“ Vor allem bei der Motorsteuerung sieht er lukrative Ansätze für kontinuierliche Verbesserungen: „Wir haben heute eine feinere Sensorik im Auto, schnellere Regler, eine komplexere Mechanik wie etwa die variable Ventilsteuerung.“ Für ihn sind das die Zutaten, dank derer seine Teams das Emissionsniveau senken und die Verbräuche herschrauen-

A AN DIE AKTIONÄRE

ben werden, wobei – das darf bei seinem Benzin im Blut nicht fehlen – der Fahrspaß nicht zu kurz kommt.

Bei hybriden Antriebskonzepten ist für ihn das Ausarbeiten der optimalen Betriebsstrategie die wichtigste Stellschraube, damit diese technisch aufwendigen Antriebsvarianten auch Dividende in Form von mehr Effizienz abwerfen. Über die Option E-Antrieb freut er sich nicht nur, weil es „gut für die Umwelt ist“, eine elektrische Variante im Sortiment zu haben. Er sieht den im Fahren emissionsfreien Betrieb und die Tatsache, dass ein E-Antrieb bei innerstädtischen Geschwindigkeiten deutlich leiser ist, als wichtige Vorteile. Dennoch gibt er zu bedenken: „Nicht jeder in München wohnt in einem Einfamilienhaus mit Steckdose in der Garage.“ Es müssen eben nicht nur finanzielle Kaufanreize bestehen, sondern auch infrastrukturelle – ein Problem, das bei dem technisch lukrativen Ansatz des Brennstoffantriebs mit Wasserstoff als Energieträger besonders deutlich wird.

DIESELBEN SYSTEME – NEUE ANFORDERUNGEN

Und nicht nur technische Herausforderungen gilt es zu meistern. Der Gesetzgeber stellt die Fahrzeughersteller und somit deren Entwicklungspartner wie Bertrand vor neue Aufgaben, etwa durch schärfere Abgasgesetzgebungen. So sollen im Jahr 2017 die neue Prozedur WLTP („Worldwide harmonized light vehicles test procedure“) und die Abgasnorm Euro 6c in Kraft treten. Beide Bestimmungen zielen darauf ab, den eigentlichen Fahrzyklus weltweit zu vereinheitlichen und die Messprozedur so zu definieren, dass die damit ermittelten Verbrauchswerte stärker das widerspiegeln, was die Kunden an Verbräuchen im Alltag erleben. Hierfür werden die sogenannten Real Driving Emissions (RDE) ermittelt, und zwar mithilfe mobiler Messtechnik im fahrenden Auto auf der Straße. Das bedeutet auch: In Zukunft gilt es, alle Komponenten in jeder Fahrsituation hinsichtlich ihres Einflusses auf Verbrauch und Emissionen zu überprüfen und zu optimieren.

An den beiden Teilsystemen Kühlung und automatisches Schaltgetriebe des Antriebsstrangs macht der Ingenieur deutlich, wie sich einerseits unter den Zielvorgaben Energieeffizienz, Verbrauchersparnis und Emissionsminimierung und andererseits bedingt durch völlig neue Antriebskonzepte die Entwicklungsaufgaben grundsätzlich ändern können.



⊥ Oben: Die selektive katalytische Reduktion ist eine technische Möglichkeit, die Schadstoffemissionen zu senken.

→ Links: Bei Bertrand werden Testverfahren regelmäßig hinterfragt und optimiert.

„In der Vergangenheit diente die Kühlung lediglich dazu, ausreichend Abwärme von den Antriebsaggregaten abzuführen, damit diese nicht überhitzen. Heute ist vom Thermomanagement die Rede.“

STEFAN KOCH, Abteilungsleiter Antriebsentwicklung

In der Vergangenheit diente die Kühlung lediglich dazu, ausreichend Abwärme von den Antriebsaggregaten abzuführen, damit diese nicht überhitzen. Heute ist vom Thermomanagement die Rede. Das hat seinen Grund: „Ungenutzte Wärme ist verlorene Energie“, und „verloren“ klingt aus Kochs Mund so harsch wie überflüssig. Statt nutzlos zu verpuffen, soll die Abwärme sinnvoll eingesetzt werden. Das einzige, wozu sie in der Vergangenheit genutzt wurde, ist die Innenraumheizung in der kühleren Jahreszeit. Doch Abgasnachbehandlung via Katalysatoren und E-Antriebe haben den Entwicklungsingenieuren neue dankbare Wärmeabnehmer beschert: Eine Hochvoltbatterie liebt gleich bleibende Temperaturen, und Katalysatoren arbeiten bis zum Erreichen der Betriebstemperatur weniger effizient. Wo die Entwickler früher nur darüber nachdachten, wie sie die Wärme möglichst schnell abführen konnten, da ersinnen sie heute ausgeklügelte Wärmeflusspfade und Regelungen dafür, diese antriebsbedingt im Verbrennungsmotor anfallende Energie möglichst effizient zu nutzen.



- ⊥ **Oben:** An einem speziellen Prüfstand wird die Harnstofflösung AdBlue zur Reduktion von Stickoxiden in Abgasen hinzugeführt.
- └ **Rechts:** Effiziente und starke Motoren sind unsere Leidenschaft – das spürt man bei Bertrandt.

Ein ähnlich bedeutsamer Wandel vollzieht sich bei der Getriebeentwicklung: Mit modernen automatisierten Schaltgetrieben mit acht oder gar neun Gängen lassen sich Verbrennungsantriebe so komfortabel – also nahezu unmerklich – und dabei so effizient nutzen, wie es selbst versierte Autofahrer mit einem manuellen Schaltgetriebe nicht hinbekommen.

Andererseits ist ein solches acht oder neun Schaltstufen umfassendes Automatikgetriebe ein mechanisches Gebilde, das dem auf Reibungsminimierung bedachten Entwickler einiges an Ingenieurskunst abverlangt.

KÜRZERE ENTWICKLUNGSZYKLEN BRAUCHEN PARTNER MIT GESAMT- FAHRZEUG-KNOW-HOW

Da hört es sich doch gut an, dass etwa Elektromotoren vom Start über den gesamten Leistungsbereich hinweg ein fast gleichbleibendes Drehmoment erzeugen. Stefan Koch ahnt die Frage, bevor sie gestellt ist, und muss schmunzeln: „Na, wenigstens fürs Rückwärtsfahren brauchen wir noch ein Getriebe.“ Der ernstere Teil seiner Antwort hat wiederum mit den neuen Antriebskonzepten zu

tun. Anders als der Verbrennungsmotor eignet sich ein E-Antrieb hervorragend dafür, beim Bremsen des Fahrzeugs freigesetzte Energie nicht einfach als Abwärme an den Brems Scheiben zu „verlieren“. Stattdessen wird der E-Motor per Umschalten zum Generator, der die Batterie lädt. Fachleute sprechen von Rekuperation. Vortrieb und Rekuperation lassen sich aber unter Umständen bei jeweils anderen Getriebeübersetzungen optimieren.

Am Ende des Gesprächs bilanziert Stefan Koch. „In Zeiten immer kürzer werdender Entwicklungszyklen brauchen die Automobilhersteller Partner, die diesen Prozess begleiten. Da wir dezentral agieren, kennen wir die Anforderungen und Abläufe unserer Kunden sehr gut. Diese suchen Partner auf Augenhöhe, die komplette Fahrzeuge, Teilsysteme davon oder Derivate von Fahrzeugen entwickeln können. Dafür braucht es Gesamtfahrzeug-Know-how. Und das haben wir bei Bertrandt.“



DIE SIMULATIONSWERTE liegen enger an der Realität, je weiter die Entwicklung fortschreitet und je mehr Komponenten in der betrachteten Motorvariante bereits in anderen Fahrzeugen verwendet wurden.

5-10 %

ABWEICHUNG ZWISCHEN
SIMULIERTEN UND REAL
GEMESSENEN WERTEN.



INVESTITIONEN

SICHER UNTERWEGS – AUF DER STRASSE UND IM NETZ

Die nächsten Meilensteine der Fahrzeugsicherheit lauten autonomes Fahren, Vision Zero sowie geschützte Vernetzung. Die Experten bei Bertrandt arbeiten schon heute an den Themen von morgen.



- ⊥ Oben: Schert ein vorausfahrendes Fahrzeug zu nah ein oder bremst abrupt ab, greift der Notbremsassistent ein und bringt das Fahrzeug zum Stillstand.
 ↳ Rechts: Nicht nur Fahrzeuge werden erkannt, sondern auch Fußgänger.

Es gehört zu den unangenehmsten Fahr-situationen im dichten Kolonnenverkehr: Angestrengt hält man Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Pkw, doch ein eiliger Zeitgenosse überholt kurzerhand rechts, um direkt vor einem wieder auf die linke Spur zu wechseln. Ein solches Manöver kann gefährlich werden – etwa wenn die vorausfahrenden Verkehrsteilnehmer aufgrund eines Staus stark abbremsen und der eigene Sicherheitsabstand durch das Verhalten des Überholers nach vorne verkürzt wird.

In solchen Situationen braucht es Erfahrung am Steuer, Augenmaß und einen kühlen Kopf: Wie heftig muss ich abbremsen, um nicht Gefahr zu laufen, auf das Fahrzeug des Vordermanns aufzufahren? Wie nah ist das mir folgende Fahrzeug? Hier gilt es, das Bremspedal zwar bedacht, aber ausreichend dosiert und schnell genug einzusetzen.

Seit einigen Jahren unterstützen Assistenzsysteme den Fahrer gerade in solch kritischen Situationen. In diesem Fall etwa ein Notbremsassistent, dessen Sensorik ständig den Abstand zum vorausfahrenden Auto, dessen Geschwindigkeit sowie die eigene im Blick hat. Mithilfe dieser Daten wird laufend berechnet, ob Distanz und Geschwindigkeitsdifferenz im ungefährlichen Bereich liegen, ob eine kritische Schwelle erreicht ist oder ob nur noch eine entschlossene Notbremsung Schlimmeres verhindern kann.

Die ersten Generationen dieser Notbremsassistenten wären mit der eingangs beschriebenen Situation hoffnungslos überfordert gewesen. Ein Szenario, das die Entwickler vor Augen hatten, war etwa: Lkw mit unaufmerksamen Fahrer nähert sich einem Stau und fährt ungebremst auf einen bereits stehenden Truck auf. Doch die Sensorik lokalisiert das stehende Hindernis, warnt den Fahrer und löst im Extremfall – falls dieser nicht reagiert – eine Notbremsung aus.

Der Unterschied in der Leistungsfähigkeit zu heutigen Notbremsassistenten liegt aber nicht in der Sensorik. Was die aktuelle Generation dieser elektronischen Helfer besser und damit wertvoller macht, ist die Software – also letztlich die maschinelle Interpretation der Sensordaten: Was genau ist ein Hindernis? Wie sieht es aus? Wie groß muss es sein? Wie bewegt es sich? Lautet die Antwort auf all diese Fragen: „Das ist ein vorausfahrender Pkw, der gerade massiv abbremst“, berechnet der Assistent blitzschnell, wie stark die Situation eskaliert. Muss ich den Fahrer informieren? Sollte ich ihn warnen oder hilft jetzt nur noch die automatische Bremsauslösung?

„b.RABBIT“ FÜR SICHERE ASSISTENZSYSTEME

Wer an der Teststrecke dem Bertrand-Team um Kai Golowko nur flüchtig zuschaut, könnte glauben, Ingenieure leben hier ihre Kindheitsträume aus. Ein Kart mit einem mächtigen „Rucksack“ in Form eines Pkw-Hecks saust da über die Strecke. Gesteuert wird das Gefährt per Fernbedienung vom Streckenrand aus. Im Abstand folgt dem Kart ein schwarzer Audi A7. Plötzlich wechselt das vorausfahrende Kart auf die Spur der Limousine. Beide Fahrzeuge sind mit typischer Kolonnengeschwindigkeit um die 50 km/h unterwegs. Dann die entscheidende Szene: Das Kart bremst abrupt, was dank seines geringen Gewichts von 200 Kilogramm bedeutet, dass die folgende Limousine richtig gefordert ist. Die Assistenzfunktion ist der Aufgabe gewachsen: Zirka zwei Meter hinter dem Kart kommt die Limousine zum Stehen. ↳



FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG, Absicherung und Freigabe von automobilen Fahrerassistenzfunktionen und Umfandsensoren hat Bertrand ein mobiles Referenzierungssystem entwickelt. Es ermöglicht eine exakte Erfassung der Objektpositionen im Fahrzeugumfeld, beispielsweise von Fußgängern oder Fahrradfahrern.

b.MOVE

ERFASSUNG VON
OBJEKTEN IM FAHRZEUG-
UMFELD.



NEUE FAHRZEUGFUNKTIONEN erfordern angepasste Konzepte, die eine fundierte Absicherung am Hardware-in-the-Loop-Prüfstand ermöglichen.

HiL

TESTUMFÄNGE FÜR
FAHRERASSISTENZ-,
KOMFORT- UND
ANTRIEBSFUNKTIONEN.

Hier wird kein Technik-Spektakel inszeniert, sondern Kai Golowko Mitarbeiter perfektionieren ein Testsystem, das den automobilen Assistenzsystemen auf den Zahn fühlen soll. Eine ausgesprochen anspruchsvolle Aufgabe. Wie prüft man die Bremsfunktion? Nun, das weiß jeder, der sein Auto schon einmal zur Hauptuntersuchung vorgeführt hat. Auf einem Rollenprüfstand wird die Bremswirkung an allen vier Rädern gemessen. Doch wie prüft man, ob die neue Generation eines Notbremsassistenten zuverlässig und angemessen zu Werke geht? Hierbei geht es nicht um das Messen schlichter Verzögerungswerte. Die entscheidende Frage lautet: Funktioniert der Assistent in jeder erdenklichen Situation angemessen?

Kai Golowko und seine Ingenieure haben dazu das Kart „b.rabbit“ entwickelt – anfangs noch immobil als Styroporblock auf der Strecke, der die Strahlen der Radarsensoren reflektierte und das Testfahrzeug zur Notbremsung zwingen sollte.

Irgendwann wurden die Assistenten so schlau, dass sie „b.rabbit 1.0“ nicht mehr als Auto ansahen – die Klotz-Silhouette konnte einfach kein Auto sein. Die Entwickler hatten in der Software der Assistenzsysteme hinterlegt, wie Autos aussehen. Und nur wenig später akzeptierten die Systeme auch keine ausschließlich ruhenden Hasen mehr. Golowkos Team mobilisierte „b.rabbit“, damit die erweiterten Funktionen der Assistenzsysteme agil getestet werden konnten.

Kai Golowko sagt voraus: „Die neuen Systeme werden bald erkennen, dass „b.rabbits“ Fahrdynamik nicht zu einem Auto passt, so rasch wie er beschleunigen und abbremsen kann.“ Spätestens dann muss sein Team „b.rabbit 4.0“ am Start haben, um weiterhin Notbremsysteme in realitätsnahen, aber für Testpersonen und Material ungefährlichen Situationen auf Herz und Nieren zu testen. Die Lebensdauer seiner „Hasen“ umreißt der Ingenieur mit einem enttäuschend knappen „halben bis Dreivierteljahr“.

Das Besondere an dieser Hasenjagd: Eigentlich wird gar nicht der Hase gejagt. Gestresst wird sozusagen das Assistenzsystem mit der Frage, ob es reif für den Alltag im Straßenverkehr ist. Denn das ist der Prüfauftrag, den Bertrandts Fahrsicherheitsspezialisten mithilfe des „b.rabbit“ belastbar abklären.



⊥ **Oben:** Vorbereitungen an einem Crashfahrzeug.
→ **Links:** Die ersten Funktionstests von Fahrerassistenzsystemen an einem HiL-Prüfstand.

HAUPTAUGENMERK: FEHLFUNKTIONEN AUSSCHLIESSEN

Als Laie denkt man, funktioniert ein technisches System zuverlässig, dann attestiert man ihm Serienreife. Doch was genau heißt zuverlässig? Kai Golowko steuert auf einen zentralen Punkt zu: „Wichtig ist für uns in erster Linie, eine Fehlauflösung des Systems zu verhindern. Hält sich ein defensiver Autofahrer eher an das Prinzip „Lieber einmal zu viel als zu wenig gebremst“, definiert Golowko seine Sicherheitsphilosophie anders herum: Klar, ein Assistenzsystem wie die autonome Notbremsung soll Unfälle verhindern. Also löst es im Idealfall jedes Mal aus, sobald Elektronik und Sensoren erkennen, dass ein Auffahrunfall ohne sofortigen und entschlossenen Bremsingriff unvermeidbar ist. Doch wenn sich ein solches System täuschen lässt und fälschlich bremst, kann diese fehlerhaft ausgelöste Notbremsung im schlimmsten Fall einen Massencrash provozieren – mit hohem Verletzungspotenzial und kniffligen juristischen Fragen. ⊥

„Wichtig ist für uns in erster Linie, eine Fehlauflösung des Systems zu verhindern.“

KAI GOLOWKO, Abteilungsleiter Integrale Fahrzeugsicherheit



- ⊥ **Oben:** Neben der Fahrzeug- und Fußgängererkennung können moderne Fahrerassistenzsysteme auch Verkehrsschilder sowie die Straßenführung erkennen.
- ⊥ **Rechts:** Die Funktionsfähigkeit von Fahrerassistenzsystemen wird in der Abteilung von Ralf Schoenen in einer Laborumgebung getestet.

Kai Golowko ist in Ingolstadt dafür verantwortlich, dass sämtliche neu entwickelten Sicherheitssysteme so gut arbeiten, dass sie sein Freigabesiegel bekommen. Er nennt es „Funktioniert robust“. Die Hürden dafür legt er nicht eigenmächtig fest. Für viele passive Schutzsysteme existieren zum einen gesetzliche Anforderungen, die in technischen Anleitungen haarklein festlegen, was sein Team mit dem Prädikat „Funktioniert robust“ kennzeichnen darf. Zum anderen gibt der Kunde Anforderungen vor, deren Einhaltung sein Team kompromisslos garantieren muss.

Doch seit einigen Jahren sollen auch neue Fahrerassistenzsysteme (FAS) wie die autonome Notbremsung auf ihre Serienreife hin getestet werden. Der Gesetzgeber hat hierzu noch keine klaren Anforderungen formuliert und verknüpft den Serieneinsatz mit der Forderung „Darf eingebaut werden, wenn es keinen Schaden anrichtet“ – eine Formulierung, die erheblichen Deutungsspielraum offen lässt. „b.rabbit“ soll diesen Spielraum so klein wie möglich machen.

KOMBIBLICK AUS MEHREREN PERSPEKTIVEN

Kai Golowko weiß genau, dass „Funktioniert robust“ nicht exakt das Gleiche bedeutet wie „Funktioniert immer fehlerfrei“. Doch seine Kollegen und er haben Lösungsansätze miteinander kombiniert, die vielleicht nicht 100 Prozent Sicherheit bieten, aber 99,9-Prozent-Sicherheit mit wirklich vielen weiteren Neunen dahinter: Sie nutzen unterschiedliche Ansätze, die das Testobjekt jeweils aus einem anderen Blickwinkel betrachten und dadurch in der Gesamtschau auch schwer zu entdeckende Schwachpunkte aufspüren.

Da ist die Simulation: Der autonome Notbremsassistent wird in einer leistungsstarken Workstation getestet. Im Extremfall existiert dabei noch gar kein reales Bauteil. Gebremst wird rein virtuell, sozusagen im Rechner. Statt Gummiabrieb auf dem Asphalt bleiben nur Daten zurück. De facto heißt das: Die Ingenieure bestimmen in simulierten Situationen, unter welchen Randbedingungen das rein virtuell existente FAS eine Notbremsung auslösen würde. Etwas greifbarer wird es auf Testständen, die unter Fahrzeugentwicklern Hardware-in-the-Loop- oder kurz HiL-Teststände heißen. Das komplette Auto mag noch immer ein virtuelles CAD-Leben ausschließlich im Rechner führen. Aber das Steuergerät für das FAS ist schon als Proto-

typ gefertigt. Die Steuerungssoftware ist ebenfalls programmiert. So lässt sich das Verhalten des neuen Assistenten schon einmal testen, bevor man „b.rabbits“ Benzintank füllen muss.

Dann kommt der Auftritt des „Hasen“ auf der Teststrecke und schließlich prüft man das System in Prototypen des neuen Automodells auch im realen Straßenverkehr, der Fahrerprobung.

Wichtig dabei: Inkonsistenzen zwischen dem beobachteten Verhalten aus unterschiedlichen Testperspektiven werden penibel analysiert. Stimmt die Simulation mit den Fahrversuchen überein? Gibt es Diskrepanzen zwischen den auf einem HiL-Prüfstand ermittelten Parametern und den Messwerten des FAS gegenüber Tests mit dem „b.rabbit“?

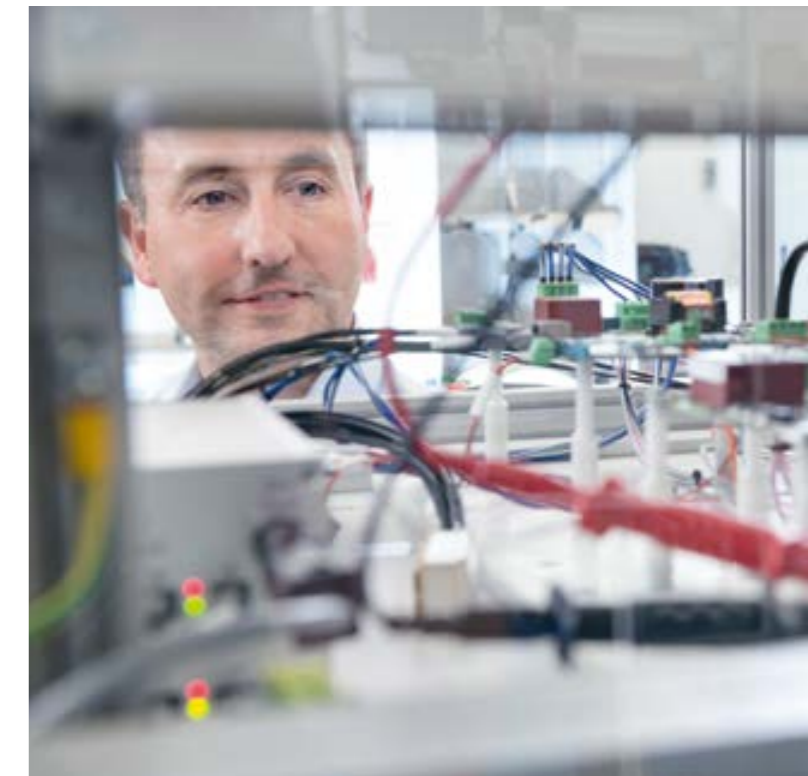
Jede Testperspektive liefert ein etwas anderes Bild, vielleicht wie bei der Fernsehübertragung eines Fußballspiels: War das ein Abseits? Fand das Foul vor dem 16-Meter-Raum statt oder erzwingt es einen Strafstoß? In der modernen TV-Welt sind wir gewohnt, dass uns die Senderegie immer die aussagekräftigsten Bilder einspielt. So ähnlich macht es Golowkos Team, um bestimmte Stärken eines Testansatzes zu nutzen und dessen Schwächen durch die Stärken anderer Testmethoden auszugleichen.

AKTIV – PASSIV – INTEGRAL

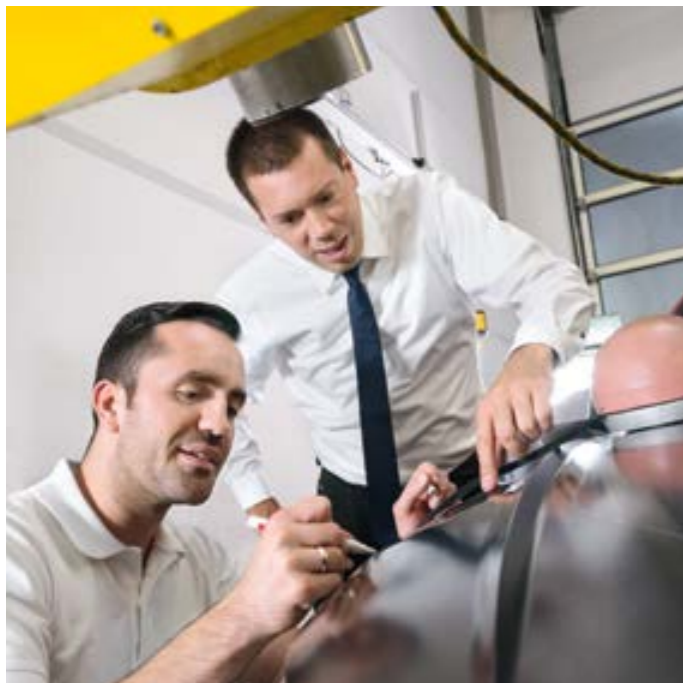
Früher hätte man in der Automobilbranche gesagt, Kai Golowkos Mannschaft kümmert sich um die passive Sicherheit, sein Kollege Ralf Schoenen und dessen Teams um den aktiven Part. Doch schon seine Positionsbezeichnung „Leiter Elektronik- und Software-Entwicklung“ lässt erahnen, dass sich das Thema Fahrzeugsicherheit heute nicht schlicht in zwei Bereiche aufteilen lässt. So ist inzwischen oft auch nur von integraler Sicherheit die Rede. Zu stark interagieren die einzelnen Systeme miteinander. Ralf Schoenen: „Es ist vielleicht sinnvoller, zwischen Sicherheits- und Fahrerassistenzsystemen zu unterscheiden.“ Erstere sind Kollege Golowkos Domäne, auf Letztere legen die Teams von Schoenen ihr Hauptaugenmerk. Und damit es noch ein wenig komplizierter wird: Eigentlich gibt es auch hierbei keine klare Trennlinie, denn aus einem ursprünglich als Abstandsregelautomaten konzipierten Komfort-FAS ist durch Funktionserweiterung inzwischen eines mit glasklarer Sicherheitsfunktion geworden.

„Es ist vielleicht sinnvoller, zwischen Sicherheits- und Fahrerassistenzsystemen zu unterscheiden. Und damit es noch ein wenig komplizierter wird: Eigentlich gibt es auch hierbei keine klare Trennlinie.“

RALF SCHOENEN, Abteilungsleiter Elektronik- und Software-Entwicklung



„Schuld daran“ ist vermutlich das neue Paradigma des „hochautomatisierten Fahrens“. Wer mit einem schicken Cabrio auf der Haute Corniche oberhalb von Nizza oder auf dem kalifornischen Ocean Drive unterwegs ist, um das Autofahren in seiner schönsten Form zu erleben, für den hat das automatisierte Fahren vermutlich wenig Reiz. Doch wer, wie die meisten Zeitgenossen, unsäglich viel Zeit im Stop-and-Go-Modus zum Arbeitsplatz oder zum nächsten Termin unterwegs ist, dürfte Gefallen daran finden, nicht abwechselnd Gas- und Bremspedal zu betätigen oder – fitnessfördernd – dabei noch ein- und auszukuppeln. ⊥



⊥ **Oben:** Auswertung eines Kopfaufprall-Versuchs.
 ⊢ **Rechts:** Absicherung der Fahrzeugsensoren in der Abteilung von Kai Golowko.

„Wir haben dank der heutigen Sicherheitstechnik in vielen Ländern trotz des erheblich gestiegenen Verkehrsaufkommens sehr erfreuliche Rückgänge bei der Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten erzielen können.“

KAI GOLOWKO, Abteilungsleiter Integrale Fahrzeugsicherheit

Je komplexer die Verkehrssituation ist, desto sicherer müssen die elektronischen Helfer ihre Arbeit verrichten. Fußgänger von rechts, die Tram von links, der Fahrradfahrer von hinten, der die Fahrspur querende Linksabbieger im Gegenverkehr. Solche komplexen Verkehrssituationen haben nur an der Oberfläche noch etwas mit Komfort, aber sehr viel mit Golowkos „robust funktionierender“ Sicherheit zu tun.

Eine Fahrerprobung auf chinesischen Straßen mit einheimischen Fahrern hat den Sicherheitsexperten von Bertrand in Ingolstadt gezeigt, wie genau man hinschauen muss. Das Ergebnis nach dem Test mit Abstandsregeltempomat: Andere Länder, andere Sitten, also auch Fahrsitten. So stellte man in der Auswertung fest, dass Chinas urbane Autolenker abrupter mit Gas- und Bremspedal umgehen als europäische oder nordamerikanische Fahrer. Kai Golowko bringt es auf den Punkt: „Was in

Berlin, Madrid oder San Francisco gilt, muss nicht notwendigerweise in Peking gelten und funktionieren.“ „Andere Fahrstile können negativen Einfluss auf die Funktion haben und im Extremfall bedeuten, dass man für ein Land oder eine Region die FAS-Funktion einschränken muss“, resümiert Schoenen die Quintessenz aus dieser Erprobung.

VISION ZERO – UNFALLFREIES FAHREN

Es mag nicht verwundern, dass man nüchtern denkenden Ingenieuren wie Schoenen oder Golowko mit solch einem formulierten Motto keine unhaltbaren Versprechen abringen kann. „Ja, es ist ein gutes, ein richtiges Ziel. Wir setzen alles daran, darauf hinzuarbeiten. Wohlwissend, dass wir Unfallfreiheit nur asymptotisch anpeilen können, ohne sie wirklich je zu erreichen“, schränkt Schoenen ein. Und Kai Golowko gibt zu bedenken: „Wir haben dank der heutigen Sicherheitstechnik in vielen Ländern trotz des erheblich gestiegenen Verkehrsaufkommens sehr erfreuliche Rückgänge bei der Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten erzielen können. Doch wir müssen auch sehen, dass vergleichbare weitere Rückgänge jetzt einen längeren Zeitraum benötigen.“ In Zukunft wird man sich mächtig anstrengen müssen, um die Verkehrssicherheit zu steigern. Selbst wenn die von der öffentlichen Erwartung vorgegebene Timeline den beiden Ingenieuren etwas zu ambitioniert klingt, gibt es für sie keinen Zweifel: Wir arbeiten daran. So hart wie möglich – das ist unisono ihre Einschätzung.

AUTOMATISCH, ABER INDIVIDUELL

Unter Verkehrsexperten ist es unstrittig, dass deutliche Unfallrückgänge nur erreicht werden können, wenn es gelingt, Fahrerassistenzsysteme für immer komplexere Fahrsituationen zu entwickeln. Wer Vision Zero wünscht, kommt an der Automatisierung des Fahrens nicht vorbei. Hierbei leistet Ralf Schoenens Team einen wichtigen Beitrag, und zwar weit im Vorfeld von Kundenaufträgen. Sichtbar wird die Arbeit an dem Audi A7-Versuchsträger, den die Ingenieure im Kofferraum mit so umfangreicher Mess- und Steuerungselektronik ausgestattet haben, dass das Fahrzeug zum Getränkeholen extrem unpraktisch geworden ist. „Aber,“ so betont Schoenen, „hinsichtlich der im Fahrzeug verbauten Sensorik spiegelt der Versuchsträger den Serienstand dieses Modells wider.“



VISION ZERO steht für die Vision, bis 2050 die Anzahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten nicht nur auf ein Minimum zu reduzieren, sondern vollständig auf Nullniveau zu bringen. Ein Meilenstein auf diesem Weg ist bereits eine Reduktion um

40 %
BIS 2020

ZEITLICH FAST SCHON
GREIFBAR.

DIE INGENIEURE VON BERTRANDT entwickeln Fahrerassistenzsysteme für immer komplexere Fahr-situationen. Sichtbar wird die Arbeit an dem Audi A7-Versuchsträger, den die Ingenieure im Kofferraum mit umfangreicher Mess- und Steuerungselektronik ausgestattet haben.

>40

ANZAHL DER SIGNALE,
ANHAND DERER SICH
DER FAHRSTIL CHARAK-
TERISIEREN LÄSST.

Sein Elektronik-Team hat sich dem Ziel verschrieben, mehr Funktionalität zu bieten, ohne mehr Hardware dafür zu brauchen. Also hat es sich auf die Suche gemacht und mehr als 40 unterschiedliche, ohnehin im Fahrzeug vorhandene Signale identifiziert, anhand derer sich der Fahrstil des Fahrers charakterisieren lässt: Wie stark wird beschleunigt und gebremst? Welche Abstände hält der Fahrer zu vorausfahrenden Autos ein? Werden Assistenzsysteme vom Fahrer überstimmt?

Mittels geeigneter Verrechnung dieser Parameter unterscheidet das Team drei Fahrstile: sicherheitsbewusst, effizient/energiesparend oder sportlich. Angezeigt werden diese drei Stile im zusätzlich eingebauten Display durch Farbbalken. „Wie fahre ich und was kann ich daraus für automatisierte Fahrfunktionen ableiten?“, so formuliert Schoenen die Leitfrage des Projekts. „Wenn Fahrzeuge teilweise oder ganz automatisiert fahren, dürfen sie nicht immer nur so fahren, wie es die Physik und die Straßenverkehrsordnung erlauben. Sie müssen sich dem Fahrer anpassen und ihm ein Gefühl der Sicherheit geben“, erläutert Schoenen. Vielleicht sind auf einer kurvigen Strecke 70 km/h erlaubt und fahrdynamisch beherrschbar. Das mag ein Fahrer, der gerne sportlich unterwegs ist, als angemessen empfinden. Wem jedoch die engen Kurven am Felshang Unbehagen bereiten, dem geht es bei diesem Tempo zu schnell. An solche Unterschiede denkt das Elektronik-Team. Es arbeitet daran, mittels vorhandener Daten und intelligenter Steuerungsalgorithmen gleichsam eine Individualisierung automatischer Fahrfunktionen zu erreichen, damit sich alle Insassen bei dem elektronischen „Autopiloten“ auch wohlfühlen. Erneut spannt sich eine Brücke zwischen Sicherheit und Komfort.

NÄCHSTE ANSCHLUSSSTELLE: INTERNET

Bislang war ein Auto ein informatorisch abgekapseltes System. Dies ändert sich jedoch momentan. Autos kommunizieren untereinander, mit Verkehrszentralen oder „smarten“ Verkehrszeichenanlagen. Der Vorteil liegt auf der Hand: Hinweise auf Gefahrenstellen können über solche sich ständig bewegenden/verändernden Netze weitergegeben werden, Stauinformationen können quasi in Echtzeit in die Routenberechnung aller Fahrzeuge einfließen, die diesen Streckenabschnitt demnächst befahren.

Doch jeder, der heute per Smartphone, Tablet oder Bürorechner im Internet unterwegs ist, weiß um die Gefahren, die dort lauern. Cyberkriminalität in vielfältigen Ausprägungen hat sich als dunkle Kehrseite des neuen Mediums gezeigt und mahnt jeden Nutzer, sich nicht sorglos naiv in diesem Umfeld zu bewegen. Es bedarf keiner großen Fantasie, um vorauszuahnen, dass auch Autos das Ziel von Cyberangriffen werden, sobald sie sich dem Internet öffnen. Ralf Schoenens Team untersucht seit eineinhalb Jahren diesen neuen Aspekt von Fahrzeugsicherheit, der mit dem englischen Begriff „security“ bezeichnet wird, um ihn von der integralen Sicherheit – englisch „safety“ – zu unterscheiden.

Sein Team analysiert zum Beispiel Architekturkonzepte, mit denen sich Angriffe auf ein Steuergerät im Fahrzeug verhindern lassen. Zusätzlich wollen seine Spezialisten herausfinden, inwieweit und welche Verschlüsselungsverfahren in der Fahrzeugkommunikation einen Schutz vor Cyberangriffen bieten können. Um hierbei brauchbare Lösungen zu finden, kooperiert das Ingolstädter Bertrand-Team auch mit völlig neuen Partnern, die Expertise auf Feldern besitzen, die bislang in der Automobilentwicklung kaum oder gar nicht gefragt waren.

Doch als neu empfindet Ralf Schoenen die Herausforderung „Automobile Security“ keineswegs: „Die Aufgabenstellung für uns als Entwicklungsdienstleister ist eigentlich seit 40 Jahren gleich geblieben. Wir müssen mit unseren Kunden technologisch auf Augenhöhe sein.“

↳ **Links:** Bertrandt entwickelt ein Modell zur Erkennung des Fahrstils eines Fahrers.

↳ **Unten:** Fahrerassistenzsysteme werden im ersten Schritt in einer virtuellen Testumgebung erprobt.





ENTWICKLUNG

MODULARE SOFTWARE – UND NICHTS IST MEHR UNMÖGLICH

IT-Spezialisten von Bertrandt bestücken den flexiblen Programmbaukasten für die digitale Fabrik.



AUTOMATISIERTE ANLAGEN liefern ein Produkt. Schnell, effektiv, kostengünstig. Varianten auf der gleichen Anlage zu fertigen, war jedoch manchmal nur mit viel Aufwand möglich.

INDUSTRIE 4.0

NIMMT DER AUTOMATISIERUNG DIESE STARRHEIT.

Erstaunlich, dass ein so nüchterner Begriff wie „Industrie 4.0“ in so kurzer Zeit zu einem Schlagwort werden konnte, das Hersteller, Anlagenbauer und Produktionsfachleute gleichermaßen in den Bann zieht. Verantwortlich dafür sind die verlockenden Chancen, die bei diesem Begriff aus Expertensicht mitschwingen. Rein sachlich umschreibt „Industrie 4.0“ das Ziel, der Automatisierung, die in der dritten industriellen Revolution Einzug in die Fabriken gehalten hat, ihre Starrheit zu nehmen: Automatisierte Anlagen liefern ein Produkt. Schnell, effektiv, kostengünstig. Doch was ist, wenn Varianten gefragt sind? Anspruchsvoller noch, wenn eine Anlage heute Produkt A liefern, doch morgen schon Produkt B herstellen soll, während sie vorgestern noch Produkt C fertigte?

Exakt diese Frage treibt das Bertrandt-Team „Industrie“ in Ingolstadt an. Die Softwareentwickler arbeiten etwa im Auftrag des Anlagenbauers Krones. Unter Brauereien und anderen Getränkeherstellern genießt dieses Unternehmen einen sehr guten Ruf – vor allem deshalb, weil man bei Krones den Grundsatz „Geht nicht, gibt’s nicht“ bei der Konzeption komplexer Fertigungsanlagen gleichsam verinnerlicht hat.

Und komplex können solche Anlagen einschließlich der erforderlichen Peripherie für Getränkeabfüller in der Tat werden: Es gilt, unterschiedliche alkoholische und nichtalkoholische Getränke zu produzieren. Als Behälter kommen Dosen, PET- oder Glasflaschen zum Einsatz – eventuell jeweils in mehreren Volumina. Danach schließt sich die Abfüllanlage an, gefolgt von einer Verschluss- und Etikettieranlage. Am Ende steht die Versandanlage mit entsprechender Transportlogistik. Noch komplexer wird es, wenn Endprodukte aus mehreren Teilprodukten rezeptgetreu gemischt werden müssen. Und besonders knifflig wird es, wenn eine solche Anlage im Handumdrehen verschiedene Produkte liefern soll oder der Betreiber seine Produktpalette erweitern möchte, ohne gleich eine weitere Fertigung aufbauen zu müssen.



- ⌞ **Oben:** Florian Riederer an der Etikettier-Maschine im Krones-Werk in Neutraubling.
- ⌞ **Links:** Die enge Zusammenarbeit mit den Kunden macht uns zu einem geschätzten Engineering-Partner.

KUNDENORIENTIERUNG IST DAS A UND O

Lead-Engineer Florian Riederer aus dem Bertrandt-Team „Industrie“ bringt es so auf den Punkt: „Unser Kunde ist Qualitätsführer in seinem Bereich. Seine Anlagen bieten ein Höchstmaß an Flexibilität, was für den Betreiber, über die Nutzungsdauer betrachtet, deutliche Vorteile bietet.“ Das ist letztlich mit Fabrik 4.0 gemeint: Flexible, automatisierte Fertigung ohne teuren Umbau, ohne lange und personalintensive Rüstzeiten, in denen gar nichts „vom Band läuft“, ohne aufwendige Neukonzeption der Steuerungssoftware.

Und an dieser Stelle kommt das Bertrandt-Entwicklerteam ins Spiel. Es hat das Kundenmotto „Geht nicht, gibt’s nicht“ gewissermaßen in Programmcodezeilen für die einzelnen Anlagenteile „übersetzt“. So formt es gleichsam die Bausteine für die Fabrik 4.0. Keine Betonwände, keine Versorgungseinrichtungen oder Fertigungsanlagen, sondern digitale Bausteine. Nämlich Software-Module, die die Steuerung der Anlagenkomponenten in der Fabrik 4.0 übernehmen. Bausteine deshalb, weil die Anlagen nicht nur ein Produkt, sondern in kurzen Zeitabständen und ohne großen Zeit- und Umrüstaufwand verschiedene Aufgaben übernehmen oder unterschiedliche Produkte liefern sollen.



„Dank unserer Expertise kann der Kunde ein Projekt sofort starten. Er muss nicht erst die eigenen Mitarbeiter auf Schulungen schicken. Sie können sich also auf das Primärgeschäft konzentrieren.“

FLORIAN RIEDERER, Lead-Engineer Software-Entwicklung

Florian Riederer erläutert, was Kunden wie Krones an der Arbeit von Bertrandt so schätzen: „Dank unserer Expertise kann der Kunde ein Projekt sofort starten. Er muss nicht erst die eigenen Mitarbeiter auf Schulungen schicken. Sie können sich also auf das Primärgeschäft konzentrieren.“ Als zweites Plus sieht er die Tatsache, dass seine Kollegen und er immer up to date sind, etwa beim Thema Automatisierungssoftware. „Unsere Kunden sind zwar ganz klar auf dem aktuellen Stand der Technik, aber diese bleibt nicht stehen, und wir bieten Know-how auch für neue Software-Portale an, die bei unseren Kunden noch nicht flächendeckend vorhanden sind.“ Ein dritter Vorteil ist, was er den „open minded approach“ nennt, oder griffiger: „Wenn eine Thematik neu angepackt wird, dann hilft es uns sehr, dass wir gute Ideen und probate Ansätze aus anderen Projekten auf die hier gesuchte Lösung übertragen können. So schlagen wir manchmal dem Kunden eine Umsetzung vor, an die er eventuell noch gar nicht gedacht hat.“

FABRIK 4.0 HEISST, IN FUNKTIONEN ZU DENKEN UND ZU PLANEN

Doch schauen wir einmal den Software-Entwicklern von Bertrandt über die Schulter. Ihr Kunde plant für einen Getränkehersteller eine neue Abfüllanlage. Aber damit ist das Projekt nur skizzenhaft umschrieben. Einmal beginnt es wirklich mit der Abfüllung, dem Verschließen und endet bereits mit der Etikettierung. Ein andermal ist noch die Herstellungsstraße der Flaschen aus Kunststoff vorgeschaltet. Die Abfüllung umfasst nicht ein homogenes Produkt, sondern etwa eine Mischung – zum Beispiel ein Mixgetränk. Das erfordert eine zusätzliche Anlagenkomponente, nämlich Mischer. Und am Ende sollen nicht einfach nur Produkte „vom Band“ fallen, sondern verpackt und auf Paletten gestapelt, versandfertig und für die Auslieferung an die verschiedenen Besteller kommissioniert werden.

Florian Riederer erweitert den Horizont der Möglichkeiten: „Die einen Flaschen, etwa für eine Biersorte, sollen mit Kronenkorken verschlossen werden. Das nächste Produkt, vielleicht ein Fruchtsaft, wird in Flaschen mit Drehverschluss abgefüllt. Oder eine Limonade in 0,33 l-Flaschen und 0,5 l-Flaschen angeboten.“ Und Bertrandts Kunde wiederum möchte all dies zu vertretbaren Kosten auf einer Anlage realisieren.

SOFTWARE MODULAR KONZIPIEREN

Klar ist: Mit einer starren Software ist diese Flexibilität nicht zu erzielen. Der Ansatz, jedes Mal beim Erstellen des Codes „bei Null anzufangen“, wäre viel zu teuer aufgrund des enormen Aufwands. Das Bertrandt-Team setzt auf eine altmodisch klingende, tatsächlich jedoch sehr moderne und effektive Strategie: Die Funktionalität einzelner Anlagekomponenten steuern sie softwareseitig mit Programm-Modulen. Diese können für sich genommen nur eine Sache, dies aber sehr zuverlässig und ohne Zutun anderer Programmbestandteile. Über sogenannte Maschinenparameter – etwa die jeweils gewünschte Bandgeschwindigkeit – und Sortenparameter – beispielsweise den Abfülldruck – lassen sich die Module an ihre jeweilige Aufgabe passgenau einstellen. Dank dieses modularen Baukastens wird aus dem Prinzip Plug and Play gewissermaßen ein Plug’n’Produce. Auf seine Anforderungen zugeschnitten, entsteht so für jedes Produkt ein Set aus Sorten- und Maschinenparametern, die beim Umrüsten der Anlage für einen Produktwechsel aus der Software-Bibliothek abgerufen werden.



- ⌊ **Oben:** Angefangen hat Bertrandt bei Krones mit der Software für die Abfüllanlage, es sollen weitere Produktionsschritte folgen.
- **Links:** Die Entwicklungs-Umfänge werden zum großen Teil in Bertrandt-Räumlichkeiten erbracht.
- ⌊ **Unten:** Der Praxistest der entwickelten Software erfolgt an der Anlage vor Ort.

„Wir merken, dass es für unsere Kunden wichtig ist, Dienstleister hinzuzuziehen, die eine ausreichende Know-how-Breite besitzen, um neue Projekte zu stemmen oder bei bestehenden, betreuten Projekten via Redesign Kostenvorteile zu nutzen.“

FLORIAN RIEDERER, Lead-Engineer Software-Entwicklung

Am Ende entsteht also ein Baukasten aus Software-Modulen, die das Abfüllen von Limonaden, Mixgetränken, Bieren und Mineralwasser auf einer einzigen Anlage mit kurzen Reinigungs- und Umrüstphasen erlauben. „Selbstredend ist es wichtig, diese Software-Bibliothek zu pflegen und immer auf dem neuesten Stand zu halten“, ergänzt Florian Riederer.

Das Ingolstädter Team engagiert sich seit rund eineinhalb Jahren in diesem Bereich. „Wir wachsen kontinuierlich, und wir sind überzeugt, weiter wachsen zu können. Mit der Steuerungssoftware für die Abfüllkomponenten hat es begonnen. Jetzt beschäftigen wir uns mit der Steuerung für die Mischer.“ Und mit den Kundenkontakten wächst auch die Sensorik dafür, was Bertrandts Kunden weiterbringt: „Wir merken, dass es für unsere Kunden wichtig ist, Dienstleister hinzuzuziehen, die eine ausreichende Know-how-Breite besitzen, um neue Projekte zu stemmen oder bei bestehenden, betreuten Projekten via Redesign Kostenvorteile zu nutzen.“ Denn Krones kümmert sich auch um Anlagen, die bei seinen Kunden schon vor Jahren in Betrieb gegangen sind. „So lassen sich über die Gesamtlebenszeit der Anlage attraktive Kostensenkungen erzielen“, weiß Florian Riederer. Auch bei den hierfür erforderlichen Umbauten unterstützt der Software-Baukasten des Bertrandt-Teams die gewünschte „4.0-Flexibilität“.

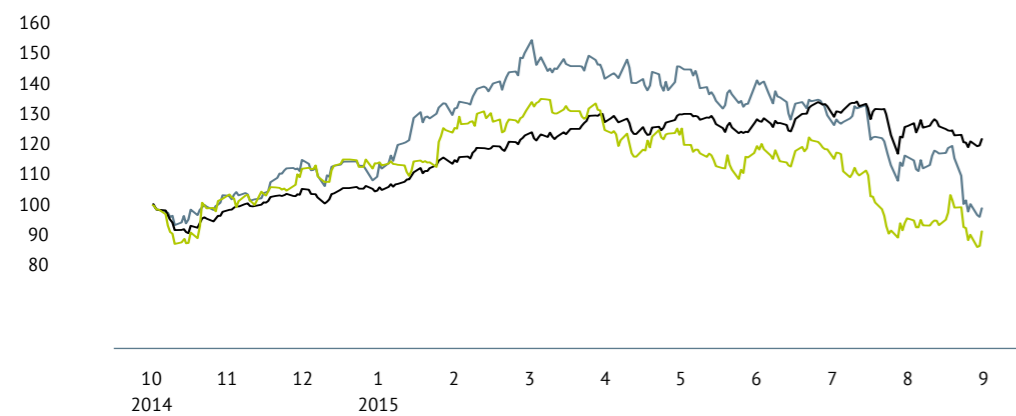


Basisinformationen der Bertrandt-Aktie

Beginn der Börsennotierung	1. Oktober 1996
Börsenkürzel	BDT
ISIN	DE0005232805
WKN	523280
Grundkapital	10.143.240 Euro
Anzahl der ausgegebenen Aktien	10.143.240 Stück
Marktsegment	Prime Standard
Börsenplätze	Xetra, Frankfurt, Stuttgart, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, München
Index	SDAX

Kursentwicklung im Vergleich

In %



BERTRANDT AM KAPITALMARKT

HOHE VOLATILITÄT IM DEUTSCHEN AKTIENMARKT

Nach einer insgesamt uneinheitlichen Entwicklung der weltweiten Aktienmärkte in 2014 war die Stimmung im ersten Quartal des Kalenderjahres 2015 positiv. Die europäischen Aktienmärkte wurden durch verbesserte Konjunkturdaten und das Anleiherückkaufprogramm der EZB beflügelt. Dabei konnte die nachlassende Dynamik in China nur kurzfristig belasten. In der Jahresmitte 2015 kam es an vielen Börsenplätzen zu Korrekturen. Die europäischen Börsen wurden durch die Schulden- und Vertrauenskrise in Europa negativ

2

Prozent lag der DAX höher als zu Geschäftsjahresbeginn

beeinflusst und gaben spürbar nach. Die nachlassende wirtschaftliche Dynamik in China und der im September ausstehende Fed-Zinsentscheid sorgten für eine weitere Verunsicherung an den weltweiten Aktienmärkten im dritten Quartal 2015.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) startete am 1. Oktober 2014 mit 9.454 Punkten in die Berichtsperiode. Am 15. Oktober 2014 erreichte der Index mit 8.572 Punkten seinen Tiefststand, konnte bis zum Kalenderjahresende aber noch kräftig aufholen.

TABELLE 04

Die Bertrandt-Aktie auf einen Blick.

GRAFIK 05

Die Bertrandt-Aktie wurde von schwankenden Märkten beeinflusst.

— Bertrandt AG
— Prime Automobile Performance-Index
— SDAX

Kennzahlen der Bertrandt-Aktie

	2014/2015	2013/2014	2012/2013	2011/2012	2010/2011
Ergebnis je Aktie (in EUR)	6,21	6,19	5,69	5,14	4,18
Bardividende je Aktie (in EUR)	2,45 ³	2,40	2,20	2,00	1,70
Börsenkurs am 30.09. (in EUR) ¹	93,23	101,30	93,06	57,50	35,92
Höchster Börsenkurs (in EUR) ²	138,70	119,85	97,00	62,50	59,94
Niedrigster Börsenkurs (in EUR) ²	85,25	88,60	57,07	33,00	32,33
Ausgegebene Aktien am 30.09. (Stück)	10.143.240	10.143.240	10.143.240	10.143.240	10.143.240
Marktkapitalisierung am 30.09. (in Mio. EUR)	945,7	1.027,5	943,9	583,2	364,3
Buchwert je Aktie am 30.09. (in EUR)	31,58	27,64	23,65	19,93	16,39
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Aktie (in EUR)	3,64	7,85	7,66	3,78	2,34
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Stück)	26.166	19.295	20.558	26.062	44.683
Ausschüttungssumme (in TEUR)	24.851	24.182	22.152	20.122	17.084
Kurs-Gewinn-Verhältnis	15,0	16,4	16,3	11,2	8,6

¹Schlusskurs im Xetra-Handel.

²Im Xetra-Handel.

³Vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Dividende.

TABELLE 06

Wichtige Kennzahlen zur Bertrandt-Aktie im 5-Jahresvergleich.

Seine historische Höchstmarke von 12.000 Punkten überschritt der DAX am 16. März 2015 und verzeichnete Anfang April mit 12.375 Punkten ein neues Allzeithoch. Im August verlor der DAX innerhalb von zehn Tagen 2.000 Punkte. Die deutlichen Kursrückgänge an den chinesischen Börsen und der im September anstehende Fed-Zinsentscheid führten zum schlechtesten Quartal für den Deutschen Aktienindex seit vier Jahren. Am 30. September 2015 notierte der Index bei 9.660 Punkten und somit zwei Prozent höher als zu Geschäftsjahresbeginn. Der SDAX entwickelte sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2014/2015 besser als der DAX und der Prime Automobile Performance-Index. Der SDAX startete mit 6.854 Punkten, erreichte mit 9.156 am 6. August 2015 seinen Höchststand und notierte zum Geschäftsjahresende bei 8.310 Punkten. Der Prime Automobil Performance-Index schwankte zwischen 1.231 Punkten (am 10. Oktober 2014) und 2.039 Punkten (am 16. März 2015) und schloss zum 30. September 2015 mit 1.304 Punkten.

— GRAFIK 05

BERTRANDT-AKTIE VON SCHWANKENDEN MÄRKTEN BEEINFLUSST

Die Bertrandt-Aktie startete mit einem Tagesschlusskurs im Xetra-Handel von 102,00 Euro gehalten in das Geschäftsjahr 2014/2015. Am 10. Okto-

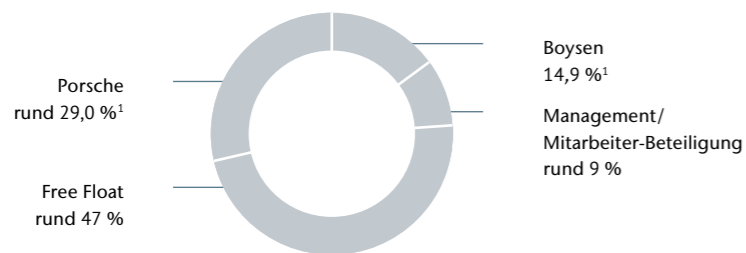
138,70

Euro war der Höchststand in der Berichtsperiode.

ber erreichte sie mit 85,25 Euro ihren Tiefstkurs, entwickelte sich aber in den folgenden Wochen besser als der SDAX und analog zur Performance des Prime Automobile Performance-Index. Im zweiten Quartal des Berichtsjahres konnte der positive Verlauf fortgesetzt werden und die Aktie erreichte am 24. März 2015 mit 138,70 Euro ihren Höchststand. Im letzten Quartal des Berichtsjahres konnte sich die Bertrandt-Aktie der Abwärtsentwicklung an den internationalen Börsen nicht entziehen. Trotz positiver Analysteneinschätzungen kam es zu einem deutlichen Kursrückgang. Am letzten Handelstag des Geschäftsjahres schloss die Aktie mit einem Wert von 93,23 Euro und somit 8,6 Prozent niedriger als zu Geschäftsjahresbeginn. Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen hat sich um rund 35 Prozent auf 26.166 erhöht.

— GRAFIK 05

Aktionärsstruktur



¹Angaben beruhen auf den der Gesellschaft zugegangenen Mitteilungen nach §§ 21 ff. WpHG.
Stand: 30. September 2015

Analystenempfehlung

Analysten	Empfehlung	Kursziel in EUR
Bankhaus Lampe	Kaufen	145
Bankhaus Metzler	Kaufen	124
DZ Bank	Kaufen	130
Hauck & Aufhäuser	Kaufen	142
Landesbank Baden-Württemberg	Kaufen	135
MainFirst Bank	Kaufen	145
Warburg Research	Kaufen	140
Deutsche Bank	Halten	105

47

Prozent der Aktien befinden sich im Free Float.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses stellte sich die Aktionärsstruktur der Bertrandt AG wie folgt dar: Die Porsche AG in Stuttgart hielt rund 29 Prozent der Aktien. Mit 14,9 Prozent war die Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, eine Tochtergesellschaft der Friedrich Boysen Unternehmensstiftung, beteiligt. Das Management und die Mitarbeiter sind

im Besitz von rund neun Prozent der Bertrandt AG. Der Free Float belief sich auf rund 47 Prozent. Die Stimmrechtsmitteilungen gemäß Wertpapierhandelsgesetz sind auf der Bertrandt-Homepage unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht.

GRAFIK 07

ERFOLGSMODELL MITARBEITER-AKTIENPROGRAMM

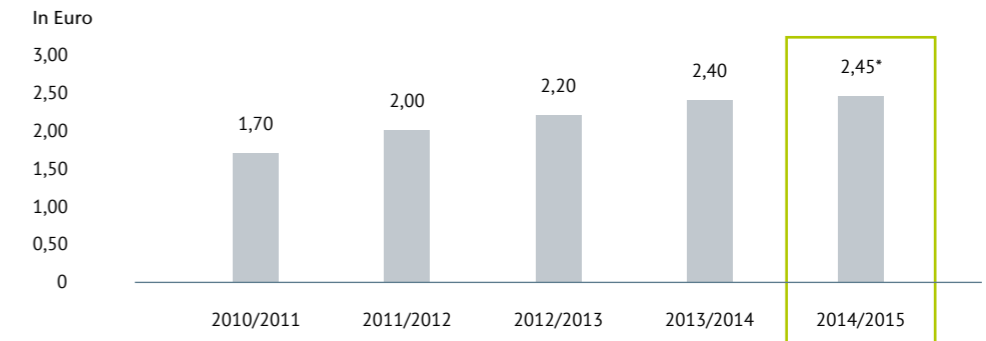
Im Mai 2015 erhielten die bezugsberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bertrandt in Deutschland das Angebot, Bertrandt-Aktien zu steuerlich begünstigten Konditionen zu erwerben. Die Aktien stammen aus einem Aktienrückkaufprogramm. Erfreulich war die gute Beteiligungsquote. Sie lag mit rund 25 Prozent der bezugsberechtigten Mitarbeiter über dem Vorjahreswert (22 Prozent). Insgesamt wurden 7.548 Bertrandt-Aktien übertragen.

GRAFIK 07

GRAFIK 09

Bertrandt AG mit nachhaltiger Dividendenpolitik.

Entwicklung der Dividende



*Vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Dividende.

KAUFEMPFEHLUNG DURCH MEHRZAHL DER ANALYSTEN

Der Kreis der Banken und Investmenthäuser, die die Bertrandt-Aktie beobachten und regelmäßig bewerten, hat sich mit der MainFirst Bank AG um eine namhafte Adresse erweitert. Die insgesamt acht Analysten haben aufgrund geänderter Rahmenbedingungen in der deutschen Industrie die Empfehlungen und Kursziele für die Bertrandt-Aktie angepasst. Die Analysteneinschätzungen sind auf der Bertrandt-Homepage unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht.

TABELLE 08

TABELLE 08

Kaufempfehlung durch Mehrzahl der Analysten.

2,45

Euro Dividende schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor.



Detaillierte Informationen rund um die Bertrandt-Aktie finden Sie jederzeit aktuell auf unserer Website.

diskutiert. Dafür konnten mit Prof. Dr.-Ing. Michael Bargende, Inhaber des Lehrstuhls für Fahrzeugantriebe an der Universität Stuttgart und Mitglied des Vorstands des Forschungsinstituts für Kraftfahrzeugwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS), und mit Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm, Professor für Betriebstechnik und Systemplanung am Institut für Managementwissenschaften an der TU Wien und Geschäftsführer des Bereichs Produktions- und Logistikmanagement der Fraunhofer Austria Research GmbH, zwei renommierte Gastredner gewonnen werden.

DIVIDENDENVORSCHLAG 2,45 EURO PRO AKTIE

Der Bertrandt-Konzern steht für eine nachhaltige Dividendenpolitik. Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 17. Februar 2016 eine Dividende in Höhe von 2,45 Euro je Stückaktie vor. Nach 2,40 Euro im Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von zwei Prozent. Mit diesem Betrag wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihre Investition und ihr Vertrauen ins Unternehmen danken.

GRAFIK 09



Mehr als 60 Teilnehmer aus dem Banken-, Kapitalmarkt- und Presseumfeld folgten der Einladung zum zehnten Capital Market Day am 20. Mai 2015 nach Ehningen. Der Vorsitzende des Vorstands, Dietmar Bichler, präsentierte die Halbjahreszahlen des Bertrandt-Konzerns sowie aktuelle Entwicklungen bei Bertrandt. Außerdem wurden die technologisch anspruchsvollen Themen „Kraftfahrzeugantriebe der Zukunft“ und „Industrie 4.0“

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN AUF NACHHALTIG HOHEM NIVEAU

Eine transparente, umfassende und zeitnahe Kapitalmarktkommunikation mit institutionellen und privaten Investoren, Analysten sowie den Medien ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenspolitik von Bertrandt. Dabei hat der Konzern das Ziel, die Aktie als langfristige Kapitalanlage zu positionieren und die hohen Transparenzanforderungen des Prime Standards der Deutschen Börse sowie nahezu alle Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu erfüllen.

Die Investor Relations-Aktivitäten waren auch im Kalenderjahr 2015 auf einem hohen Niveau. Dabei informierte Bertrandt institutionelle Investoren und Analysten im Rahmen von unterschiedlichen Konferenzen und Roadshows in den Finanzzentren Europas über die Geschäftsentwicklung des Konzerns. Auf insgesamt 26 Roadshows in Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Spanien und in der Schweiz präsentierte sich Bertrandt potenziellen und bestehenden institutionellen und privaten Anlegern. Darüber hinaus fanden in 2015 Unternehmensbesuche am Standort Ehningen sowie in München statt. Vertreter der Presse und von Finanzinstituten wurden am 11. Dezember 2014 auf der Bilanzpresse- und Analystenkonferenz über die Geschäftsentwicklung informiert. Im Mittelpunkt der Kommunikation stehen die Darstellung des Bertrandt-Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie Erläuterungen von technischen und betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen.

BERTRANDT-HOMEPAGE

Bertrandt nutzt das Internet als Kommunikationsplattform, um alle Interessengruppen umfassend über das Unternehmen zu informieren. Auf der Bertrandt-Homepage unter der Rubrik Investor Relations werden zeitnah Informationen zum Unternehmen in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

CORPORATE GOVERNANCE

ERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 13. Mai 2013 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 10. Juni 2013 – und in der Fassung vom 24. Juni 2014 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 30. September 2014 – grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden jeweils Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 S. 3, 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3, 5.2 Abs. 2, 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, Ziffer 5.4.2 S. 1, 5.5.2, 5.5.3 S. 1 und 7.1.2 S. 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die erstmals ab dem 1. Oktober 2014 anwendbaren Empfehlungen nach Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 DCGK wurden ebenfalls nicht angewandt.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 12. Juni 2015 – wurde und wird grundsätzlich entsprochen. Seit dem 12. Juni 2015 nicht angewandt wurden und werden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 S. 3, 4.2.3 Abs. 3, 4.2.5 Abs. 3 und 4, 5.2 Abs. 2, 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, Ziffer 5.4.2 S. 1, 5.5.2, 5.5.3 S. 1 und 7.1.2 S. 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bis zum 1. Oktober 2015 wurde und wird zudem von Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 DCGK abgewichen.

Diese Abweichungen von einzelnen Empfehlungen beruhen beziehungsweise beruhten auf folgenden Erwägungen:

Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK

Die Bertrandt AG hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) abgeschlossen. Abweichend von Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK sieht diese für die Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor. Die Bertrandt AG hat die Versicherungspolice abgeschlossen, um ihre Interessen in einem hypothetischen Schadensfall abzusichern.

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK

Das Vergütungssystem des Vorstands ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung im Sinne von § 87 Abs. 1 S. 2 AktG ausgerichtet. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Vergütung des Vorstands berücksichtigt der Aufsichtsrat grundsätzlich auch die vertikale Vergütungsstruktur im Sinne der Empfehlung in Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK. Da aber Einzelheiten dieser Empfehlung in Praxis und rechtswissenschaftlicher Literatur nach wie vor kontrovers diskutiert werden, wird höchstvorsorglich eine Abweichung erklärt.

Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3 DCGK

Die variablen Vergütungsteile der Vorstandsmitglieder sind entsprechend der Empfehlung aus Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 2 der Höhe nach beschränkt. In Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 ist jedoch zusätzlich vorgesehen, dass die Vorstandsvergütung „insgesamt“ beschränkt werden soll. Da die den Vorstandsmitgliedern gewährte Festvergütung fest und nicht variabel ist, ist nach Auffassung der Gesellschaft mit der Begrenzung der variablen Vergütung auch diese Empfehlung bereits umgesetzt. Höchstvorsorglich wurde und wird für den Zeitraum bis 30. September 2015 insoweit aber auch von dieser Empfehlung eine Abweichung erklärt. Mit Wirkung ab dem 1. Oktober 2015 wurde die Vorstandsvergütung durch entsprechende Änderung der Anstellungsverträge aller Vorstandsmitglieder auch insgesamt auf einen Höchstbetrag beschränkt; die vorsorgliche Einschränkung der Entsprechenserklärung kann daher entfallen.

Von Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK wurde und wird abgewichen. Der Aufsichtsrat strebt für die Vorstandsmitglieder kein bestimmtes „Versorgungsniveau“ im Ruhestand an, sondern eine markt- und unternehmenskonforme Vergütung der aktiven Tätigkeit. Versorgungszusagen werden daher grundsätzlich nicht gewährt. Sie bestehen, wie seit vielen Jahren auch im Geschäftsbericht ausgewiesen, lediglich gegenüber einem aktiven und einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 DCGK

Eine Offenlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder erfolgt im Umfang der geltenden gesetzlichen Vorschriften. Die Hauptversammlung hatte am 18. Februar 2009 die Fortführung der langjährigen Berichtspraxis durch einen weiteren sogenannten Nichtoffenlegungsbeschluss nach den Bestimmungen des Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetzes vom 10. August 2005 bis zum Ende des Geschäftsjahres 2014/2015 ermöglicht. Für das am 1. Oktober 2015 beginnende Geschäftsjahr wird von den Empfehlungen aus Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex weiterhin abgewichen. Durch die geltenden gesetzlichen Vorschriften, die nun uneingeschränkt zur Anwendung kommen, wird eine hinreichende Transparenz der Vorstandsvergütung erreicht.

Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist bereits seit vielen Jahren zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Dies hat sich bewährt, weshalb von Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK abgewichen wurde und wird.

Ziffer 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 DCGK

Von Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 des DCGK wurde und wird abgewichen. Für die Bertrandt AG kommt es bei der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie von anderen Führungspositionen im Unternehmensinteresse vorrangig auf die Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse des Einzelnen an.

Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass ihrem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl von unabhängigen Mitgliedern angehört. Nachdem aber der Begriff „unabhängige Mitglieder“ noch nicht abschließend geklärt ist, erklärt die Gesellschaft aufgrund des Umstands, dass drei der vier von der Kapitalseite bestellten Mitglieder, unter diesen der Aufsichtsratsvorsitzende, bereits drei und mehr Wahlperioden im Aufsichtsrat sitzen, höchstvorsorglich eine Abweichung von den Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.2 S. 1 DCGK und 5.4.1 Abs. 2 DCGK. Mit Rücksicht darauf hat die Gesellschaft auch keine Regelgrenze der Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat im Sinne von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK festgelegt.

Ziffer 5.5.2 und Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK

Der Aufsichtsrat hat in seiner Geschäftsordnung die Behandlung von Interessenkollisionen eigenständig und abweichend von den Empfehlungen in den Ziffern 5.5.2 und 5.5.3 S. 1 DCGK geregelt. Die Geschäftsordnung verpflichtet jedes Aufsichtsratsmitglied, Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen; der Aufsichtsratsvorsitzende ist zur Offenlegung gegenüber seinem Stellvertreter verpflichtet. Diese Bestimmungen gehen über Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK hinaus und differenzieren nicht danach, ob Interessenkonflikte wesentlich oder nur vorübergehend sind, sondern erfassen jegliche Konflikte. Ein Verzicht auf eine öffentliche Behandlung solcher Mitteilungen soll den Aufsichtsratsmitgliedern im Gesellschaftsinteresse erlauben, mit dem Vorsitzenden auch bloße Anscheinsfälle vertrauensvoll zu erörtern.

Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK

Die Bertrandt AG hat den Bericht für das 1. Quartal des Geschäftsjahres 2014/2015 am 16. Februar 2015 und den Bericht für das 2. Quartal 2015 am 20. Mai 2015 veröffentlicht. Die Bertrandt AG erfüllt mit ihrer Berichterstattung stets die strengen Anforderungen des Prime Standards der Deutschen Börse. Solange der Deutsche Corporate Governance Kodex nicht mit den Regelungen des Prime Standards synchronisiert ist, behält sich die Bertrandt AG vor, von Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK abzuweichen.

Ehningen, 21. September 2015

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler Vorsitzender	Dr. Klaus Bleyer Vorsitzender

BERICHT NACH ZIFFER 3.10 DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Erklärung nach § 161 AktG, ob den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden, hat die Bertrandt AG für das laufende Jahr am 21. September 2015 abgegeben. Sie ist in unserem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2014/2015 als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) im Abschnitt Konzern-Lagebericht und unter „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/corporate-governance.html>“ veröffentlicht.

Die Grundstrukturen der Corporate Governance der Bertrandt AG sind durch zwingende Aufgabenzuweisungen des Aktiengesetzes geprägt:

VORSTAND

Der Vorstand leitet die Bertrandt AG eigenverantwortlich und ist ihr gesetzlicher Vertreter. Er besteht aus vier Mitgliedern. Die einzelnen Aufgaben der Vorstandsmitglieder sind unbeschadet der Verantwortung des Gesamtorgans nach einem Geschäftsverteilungsplan auf die Mitglieder des Vorstands aufgeteilt. Die Einhaltung von Gesetz, unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Grundsätzen (Compliance) bildet dabei eine wesentliche Leitungsaufgabe. Die Vorstandsmitglieder sind allein dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Wesentliche Geschäfte bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Bertrandt AG besteht aus sechs Mitgliedern, von denen vier Mitglieder, die Anteilseignervertreter, auf der Hauptversammlung des Jahres 2014 gewählt wurden. Zwei Mitglieder, die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, wurden und werden von den Arbeitnehmern der Gesellschaft gewählt. Die Arbeitnehmervertreter wurden zuletzt im Jahr 2013 gewählt.

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand. Des Weiteren obliegt ihm die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Er hat zur effektiven und effizienten Erfüllung seiner Aufgaben einen Personal- und einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet. Der Prüfungsausschuss setzt sich zusammen aus den Herren Dr. Klaus Bleyer, Maximilian Wölfle und Horst Binnig. Der Personalausschuss setzt sich zusammen aus den Herren Dr. Klaus Bleyer, Maximilian Wölfle und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm. Der Personalausschuss ist gleichzeitig auch Nominierungsausschuss. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Klaus Bleyer als unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats mit Sachverstand auf den Gebieten von Rechnungslegung und Abschlussprüfung nach § 100 Abs. 5 Aktiengesetz (AktG) benannt (sogenannter „Financial Expert“).

TABELLE 10

Anteile der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats an der Bertrandt AG

Vorstand	Aufsichtsrat
400.000	84

Zwischen Vorstand und Aufsichtsrat besteht ein intensiver, kontinuierlicher Dialog, wobei der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend informiert, insbesondere über die Strategie, den Gang der Geschäfte, die Lage des Konzerns (einschließlich Risikolage und Risikomanagement sowie der Compliance) und die Unternehmensplanung und -ausrichtung. Der Prüfungsausschuss erörtert auch den Halbjahresbericht sowie die Quartalsberichte mit dem Vorstand.

HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre der Bertrandt AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Es bestehen keine Aktien mit Mehrfach-, Vorzugs- oder Höchststimmrechten. Die Hauptversammlung entscheidet insbesondere über die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Die Aktionäre werden regelmäßig mit einem Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten sowie auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht wird, über wesentliche Termine unterrichtet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Die Bertrandt AG bietet den Aktionären den Service eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters.

ERWERB ODER VERÄUSSERUNG SOWIE BESITZ VON AKTIEN DER GESELLSCHAFT ODER VON SICH DARAUF BEZIEHENDEN FINANZ-INSTRUMENTEN DURCH DIE IN ZIFFER 6.3 DCGK GENANNTE PERSONEN

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Bertrandt AG sowie die mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen haben im Geschäftsjahr 2014/2015 der Gesellschaft nach § 15a WpHG und Ziffer 6.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex keine mitteilungspflichtigen Transaktionen mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten mitgeteilt.

Die Bertrandt AG veröffentlicht mitteilungspflichtige Transaktionen unverzüglich, nachdem sie dem Unternehmen mitgeteilt wurden.

Der Vorsitzende des Vorstands, Dietmar Bichler, besaß im Sinne von Ziffer 6.2. Satz 1 Deutscher Corporate Governance Kodex am 30. September 2015 400.000 Aktien der Bertrandt AG (3,94 Prozent der ausgegebenen Aktien). Der Gesamtbesitz aller Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat am 30. September 2015 gehaltenen Aktien entnehmen Sie bitte:

TABELLE 10

ANGABEN ÜBER AKTIONSOPTIONSPROGRAMME UND ÄHNLICHE WERTPAPIERORIENTIERTE ANREIZSYSTEME DER GESELLSCHAFT

Es bestehen keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Bertrandt AG. Die Gesellschaft unterstützt jedoch im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten den Erwerb von Aktien der Gesellschaft durch Mitarbeiter des Konzerns im Rahmen von Mitarbeiteraktienprogrammen. Daneben wurden in Vorjahren Führungskräfte des Konzerns (unterhalb des Vorstands) bei dem Erwerb von Aktien einer Beteiligungsgesellschaft, die Aktien der Gesellschaft hält, unter Beachtung der steuerlichen Rahmenbedingungen durch verzinsliche Darlehen unterstützt, die noch valutieren.

Ehningen, 7. Dezember 2015

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler Vorsitzender/ Markus Ruf Mitglied des Vorstands	Dr. Klaus Bleyer Vorsitzender/ Maximilian Wölfle Stellvertretender Vorsitzender

B

KONZERN- LAGEBERICHT

- 60 Grundlagen des Konzerns
- 62 Leistungsspektrum
- 64 Konzernweite Fachbereiche
- 66 Wirtschaftsbericht
- 71 Geschäftsverlauf
- 76 Personalmanagement
- 77 Nachtragsbericht
- 77 Konzern-Organisation und -Steuerung
- 78 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)
- 82 Vergütungsbericht
- 83 Angaben zum gezeichneten Kapital
- 83 Chancen- und Risikobericht
- 90 Prognosebericht

DAS UMFASSENDE LEISTUNGSSPEKTRUM von Bertrandt bietet jedem Kunden maßgeschneiderte Lösungen entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses. Als einer der führenden europäischen Entwicklungsspezialisten ist Bertrandt ein verlässlicher Partner für Aufgabenstellungen in allen Projektphasen des Engineerings.

ÜBER 12.300

**MITARBEITER HALTEN
DAS LEISTUNGSVER-
SPRECHEN GEGENÜBER
DEN KUNDEN EIN.**

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL UND STRATEGIE

Seit über 40 Jahren erarbeitet Bertrandt als einer der führenden Engineering-Partner an 47 Standorten in Europa, Asien und in den USA im Kundenauftrag individuelle Lösungen. Das Leistungsspektrum in der Automobil- und Luftfahrtindustrie umfasst alle Prozess-Schritte in den Projektphasen Konzeption, Konstruktion, Entwicklung, Modellbau, Werkzeugherstellung, Fahrzeugbau, Fertigungsplanung bis hin zu Serienanlauf und -betreuung. Darüber hinaus werden die einzelnen Entwicklungsschritte durch Simulation, Prototypenbau und Erprobung abgesichert. In unseren Technologiezentren in unmittelbarer Kundennähe werden in eigenen Designstudios, Elektroniklabors sowie Versuchs- und Testeinrichtungen Projekte unterschiedlichster Größe eigenverantwortlich vorangetrieben. Zu den Kunden zählen nahezu alle europäischen Hersteller sowie bedeutende Systemlieferanten. Darüber hinaus werden technische Dienstleistungen außerhalb der Mobilitätsindustrien in den Zukunftsbranchen Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie für den Maschinen- und Anlagenbau deutschlandweit angeboten. Beständigkeit, Verlässlichkeit sowie Investitionen in die Zukunft lassen Kundenbeziehungen wachsen und sind für Bertrandt maßgebliche Erfolgsfaktoren.

MEHR AUF SEITE 62

95

Gramm CO₂ ist der gesetzliche Grenzwert in Europa für den Flottendurchschnitt neu zugelassener Pkw ab dem 1. Januar 2021

BASIS DES GESCHÄFTSMODELLS

Aufgrund verkürzter Entwicklungszeiten und neuer Technologien nimmt die Komplexität individueller Mobilitätslösungen in der Automobil- und Luftfahrtbranche kontinuierlich zu. Trends wie beispielsweise mehr Komfort, Sicherheit, Vernetzung und umweltfreundliche Mobilität erfordern detailliertes technisches Wissen und bereichsübergreifendes Denken in der Produktentwicklung. Als Mitgestalter zukünftiger Mobilität passt Bertrandt sein Leistungsspektrum stets den Bedürfnissen der Kunden sowie den sich ändernden Marktbedingungen an. Um komplexe Anforderungen an neue Materialien, intelligente Elektroniksysteme oder moderne Antriebe zu erfüllen, hat Bertrandt wichtige Themen in Fachbereichen gebündelt. Durch die interdisziplinäre Vernetzung und Weiterentwicklung von Wissen sichert sich das Unternehmen seinen Status als einer der führenden europäischen Partner auf dem Markt für Entwicklungsdienstleistungen. Für Bertrandt bildet das langjährige Engineering-Know-how aus den Mobilitätsindustrien eine solide Basis, um individuelle Entwicklungslösungen in neuen Branchen umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Die für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung beschriebenen wichtigsten Markttrends sind im Detail:

UMWELTFREUNDLICHE INDIVIDUELLE MOBILITÄT

In den vergangenen zehn Jahren hat die deutsche Automobilindustrie beachtliche Fortschritte bei der Senkung der CO₂-Emissionen gemacht. Lag der durchschnittliche CO₂-Wert der Pkw-Neuzulassungen deutscher Konzernmarken 2004 noch bei 175,8 Gramm pro Kilometer, so betrug er 2014 nur noch 132,9 Gramm. Entsprechend sank auch der Kraftstoffverbrauch neu zugelassener Pkw deutscher Konzernmarken von 7,1 Liter pro 100 Kilometer auf aktuell 5,4 Liter pro 100 Kilometer im gleichen Zeitraum. Innerhalb von nur zehn Jahren konnten damit laut VDA sowohl der Kraftstoffverbrauch als auch der CO₂-Ausstoß um jeweils fast ein Viertel reduziert werden.

Per Gesetz darf in Europa der Flottendurchschnitt für neu zugelassene Pkw die Grenze von 95 Gramm pro gefahrenem Kilometer ab dem 1. Januar 2021 nicht mehr überschritten werden. Dies stellt trotz der bereits erreichten Durchschnittswerte noch eine erhebliche Herausforderung für die Automobilindustrie dar. Andernfalls drohen den Automobilherstellern Strafzahlungen in Höhe von 95 Euro pro Gramm Zielüberschreitung je verkauftem

Fahrzeug. Letztlich kann dieser gesetzliche Richtwert einzig mit erhöhten Investitionen in Forschung und Entwicklung erfüllt werden. Nur die deutliche Reduzierung des Fahrzeuggewichts in Kombination mit optimierten Benzin- und Dieselmotoren, einer fortschreitenden Hybridisierung und Elektrifizierung der Fahrzeuge kann das Erreichen des Grenzwerts ermöglichen.

VERNETZTES UND AUTOMATISIERTES FAHREN

Dieser wichtige Technologietrend umfasst mehrere Bereiche, deren Wirkungsweise sich durch die Vernetzung der Fahrzeuge untereinander und mit der Infrastruktur voll entfalten kann.

Das herausforderndste Technologiefeld ist aktuell sicherlich das autonome Fahren. Der Betrieb des Fahrzeugs ohne Zutun des Fahrers ist bereits teilweise etwa in Form von vollautomatischen Parkassistenten verfügbar. Abhängig von rechtlichen Rahmenbedingungen und technologischem Fortschritt werden hier in den kommenden Jahren auch weitere Fahrsituationen ohne aktives Eingreifen eines Fahrers abbildbar sein. Ebenso werden Funktionen, die den Komfort im Fahrzeug weiter erhöhen, laufend verbessert. Beispiele hierfür sind Smartphone-Schnittstellen, WiFi oder Local-Area-Network-Hotspots sowie der mobile Zugang zu sozialen Netzwerken und Möglichkeiten, das Fahrzeug als mobiles Büro zu nutzen.

Im Bereich der Sicherheit werden zukünftig im Fahrzeug integrierte Systeme den Fahrer vor Problemen und Gefahren automatisch warnen, um so Unfälle zu verhindern. Dies betrifft sowohl externe Faktoren, wie plötzlich auftretende Straßenglätte, als auch fahrerbezogene Kriterien, wie etwa die bereits verfügbaren Müdigkeitswarner. Im Falle eines Unfalls wird es auch in Zukunft möglich sein, einen automatischen Notruf abzusetzen. Dieser sogenannte eCall ist in der Europäischen Union ab dem 31. März 2018 verpflichtend in alle neuen Pkw und leichten Nutzfahrzeuge zu integrieren. Die im Fahrzeug montierten Geräte melden einen Verkehrsunfall dann automatisch und die rascher eingeleiteten Rettungsmaßnahmen werden helfen, die Zahl der Unfallopfer zu senken und die Schwere von Verletzungen im Straßenverkehr zu reduzieren.

Weiterhin soll das Fahrzeug-Management elektronisch unterstützt werden, um Betriebskosten zu minimieren und den Komfort zu erhöhen. Hierzu entwickelt man unter anderem die bereits vorhandenen On-Board-Diagnosesysteme weiter. So wird man dann etwa den Fahrzeugverschleiß exakter erfassen können, Fahrzeugpannen vermeiden und die Werkstattaufenthalte durch optimale Ersatzteillogistik auf ein Mindestmaß verkürzen. Nicht zuletzt können auch Verkehrsströme basierend auf den gesammelten Daten intelligenter gesteuert werden. Die Autofahrer profitieren davon durch ein schnelleres, sichereres und sparsameres Vorkommen, zum Beispiel durch Echtzeit-Verkehrsinformationsanzeigen.

ZUNEHMENDE MODELL- UND VARIANTENVIELFALT

Auf der Basis von Modul- und Plattformstrategien sowie Gleichteilen weiten Automobilhersteller ihr Modellangebot fortwährend aus. Skaleneffekte über mehrere Modelle und Baureihen hinweg erlauben es den Herstellern, auch in kleineren Stückzahlen hergestellte Varianten gewinnbringend zu produzieren. Ziel dieser Strategie ist es, einen Großteil des weltweiten Gesamtmarkts inklusive kleinerer Marktnischen abzudecken. Die Ausstattungsmöglichkeiten pro Fahrzeug haben sich darüber hinaus deutlich erhöht; den Kunden stehen immer mehr Möglichkeiten offen, ihr Wunschfahrzeug mit diversen Zusatzoptionen zu individualisieren.

Diese Faktoren werden zusätzlich überlagert von der deutlichen Verkürzung der Modelllebenszyklen bei europäischen Herstellern. Aktuell betragen diese in aller Regel noch sechs Jahre. Vor zwei Jahrzehnten umfasste die Modelllaufzeit noch durchschnittlich zehn Jahre. Die Varianten- und Modellvielfalt sowie die zahlreichen Zusatzoptionen in der Ausstattung erhöhen jedoch nicht nur den konstruktiven Aufwand, sondern müssen auch entsprechend funktional abgesichert werden.

INDUSTRIE 4.0

Das Themengebiet Industrie 4.0 verbindet die Produktion mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik. Die technische Basis hierfür bilden intelligente, digital vernetzte Systeme, mit deren Hilfe eine fast vollständig selbstorganisierte Produktion möglich werden wird. Menschen, Maschinen, Anlagen, Logistik und Produkte interagieren so zukünftig direkt miteinander. Produktions- und Logistikprozesse zwischen Unternehmen innerhalb eines Produktionsprozesses können folglich intelligenter koordiniert werden, um die Produktion noch effizienter und flexibler darzustellen. Dadurch können Wertschöpfungsketten entstehen, die alle Phasen des Lebenszyklus des Produkts einschließen. Beginnend mit der Idee eines Produkts über die Entwicklung, Fertigung, Nutzung und Wartung bis hin zum Recycling.

Auf diese Weise können zum einen Kundenwünsche besser berücksichtigt werden und Unternehmen leichter als bisher maßgeschneiderte Produkte nach individuellen Kundenwünschen produzieren. Zum anderen ist es möglich, trotz individualisierter Produktion die Kosten weiter zu senken. Die Vernetzung der Unternehmen innerhalb der Wertschöpfungskette schafft die Voraussetzung, nicht mehr nur einen Produktionsschritt zu optimieren, sondern den kompletten Fertigungsverbund.

LEISTUNGSSPEKTRUM

Das umfassende Leistungsspektrum von Bertrandt bietet jedem Kunden maßgeschneiderte und ganzheitliche Lösungen entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses. Als einer der führenden europäischen Entwicklungsspezialisten ist Bertrandt ein verlässlicher Partner für aktuelle und zukünftige Aufgabenstellungen in allen Projektphasen des Engineerings. Von der Kompetenz des gesamten Konzerns kann der Kunde dank der konzernübergreifenden Fachbereichsstruktur sowie der niederlassungsorientierten Marktbearbeitung direkt vor Ort profitieren. Das vielfältige Leistungsangebot lässt sich im Wesentlichen in die Bereiche fachspezifische Leistungen, Dienstleistungen und Entwicklung von Komponenten, Modulen und Fahrzeugderivaten unterteilen.

— GRAFIK 11

FACHSPEZIFISCHE LEISTUNGEN

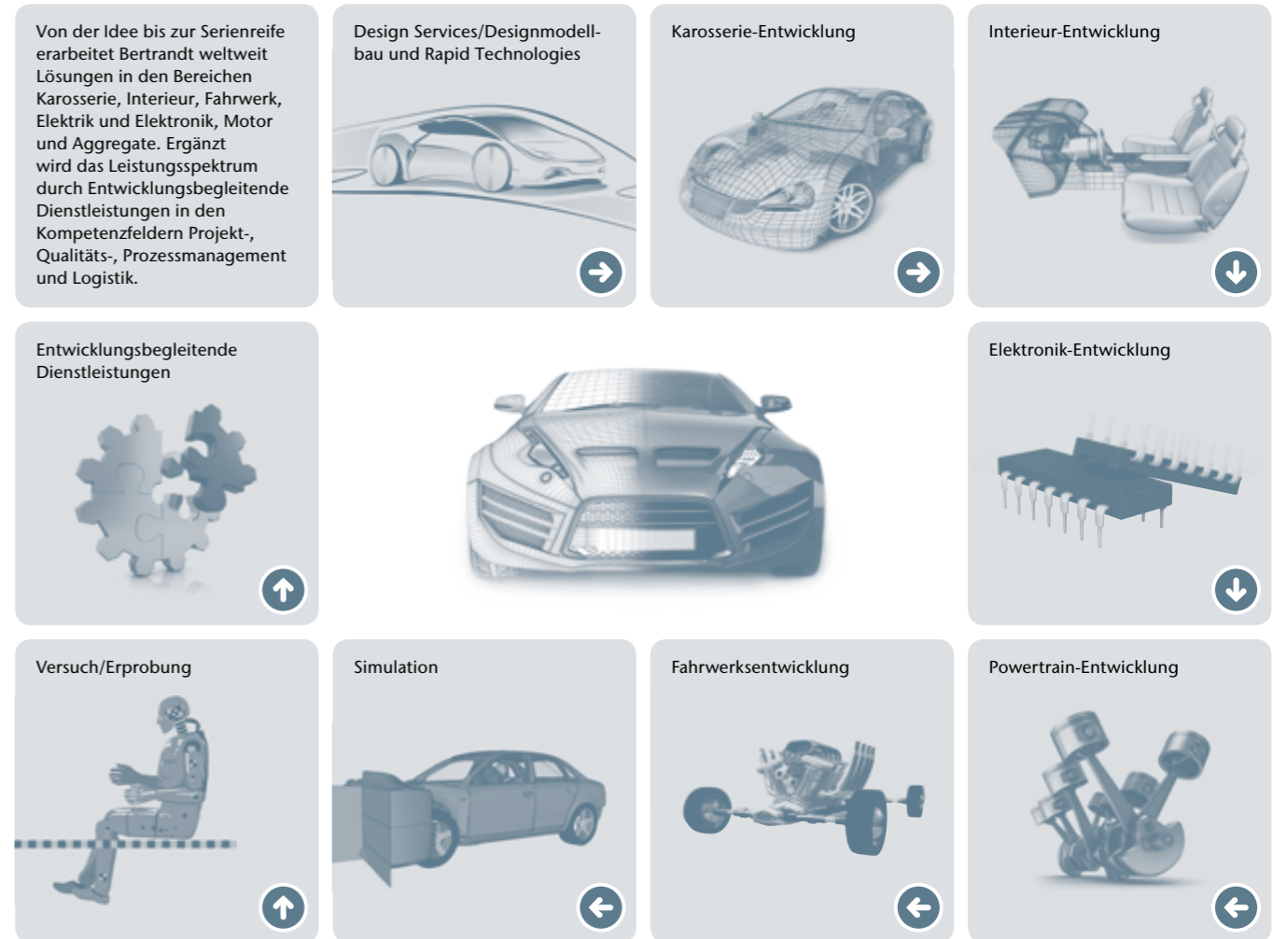
Um den Kunden ein bestmögliches Ergebnis bieten zu können, sind für jeden Schritt des Entwicklungsprozesses fachspezifische Kenntnisse entscheidend. Durch das hohe Maß an Spezialwissen, langjährige Erfahrung sowie fachübergreifende Schnittstellen lassen sich die unterschiedlichen Bereiche optimal bearbeiten. Sämtliche Disziplinen können entweder in die Modul- und Systementwicklung integriert sein oder aber als Einzelleistung angefragt werden.

DIENSTLEISTUNGEN

Parallel zum Entwicklungsprozess fällt entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine Vielzahl von Aufgaben an. Sei es Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Lieferantensteuerung oder die Dokumentation des gesamten Projekts – Bertrandt bietet einen umfassenden Service. Dadurch wird der Kunde unterstützt und kann sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren.

— GRAFIK 11

Das Bertrandt-Leistungsspektrum



ENTWICKLUNG MODULE UND DERIVATE

Bertrandt richtet sein Leistungsspektrum kontinuierlich an den sich verändernden Ansprüchen der Auftraggeber aus. Da sich die Hersteller zunehmend auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, vergeben sie komplexere Entwicklungsaufgaben. Das erforderliche Know-how zur Bearbeitung von der Komponenten- über die Modul- bis hin zur ganzheitlichen Derivatentwicklung deckt Bertrandt durch seine Erfahrung und seine Spezialisten ab.

Die Projektverantwortung für die Entwicklungsaufgaben beinhaltet beispielsweise die Schnittstellenbetreuung zwischen Kunden, Systemlieferanten und Bertrandt sowie die Überwachung von Qualität, Kosten und Terminen.



Erfahren Sie hier, wie wir unsere Kunden bei der Entwicklung ihrer Produkte mit breitem Know-how und hoher Flexibilität unterstützen.

KONZERNWEITE FACHBEREICHE

Gruppenweites Fachwissen sowie über 40 Jahre gesammelte Erfahrungen stehen dem Kunden direkt vor Ort durch eigenständige Bertrandt-Niederlassungen zur Verfügung. In Fachbereichen werden Themen gebündelt und koordiniert. Sie stellen die Vernetzung und Weiterentwicklung des Know-hows innerhalb des Konzerns sicher. Kundenwünsche können so individuell bedient werden.

DESIGN SERVICES/DESIGNMODELLBAU UND RAPID TECHNOLOGIES

Design ist die Verbindung von Form und Funktion mit Emotion. Es nimmt eine kaufentscheidende Rolle im Entstehungsprozess von Automobilen und Flugzeugen ein. Damit die Komponenten perfekt zusammenspielen, bietet Bertrandt im Bereich Design Services/Designmodellbau und Rapid Technologies Leistungen in unterschiedlicher Ausprägung an – in Skizzen, virtuell oder als Modell im Modellbau. Unsere Kunden definieren das Ziel, Bertrandt berät in der aktiven und kreativen Umsetzung – und realisiert Visionen mittels Virtual Reality, immer auf der Höhe der aktuellen Entwicklungen. Denn neben klassischen Tools nutzen unsere Designer Zukunftstechnologien wie die 3-D-Visualisierung und fungieren als Forschungspartner von Hochschulen.

KAROSSERIE-ENTWICKLUNG

Die Karosserie-Entwicklung ist geprägt von zukünftigen CO₂-Emissionsobergrenzen, Gewichtsreduktion durch Leichtbau in modernen Automobilen oder Flugzeugen, Materialkompetenz bei Faserverbundstoffen, hochfesten Stählen sowie Aluminium oder neuesten Entwicklungen in Licht und Sicht. Bertrandt bietet seinen Kunden kompetente und Erfolg versprechende Lösungsansätze für zukünftige Herausforderungen in der Karosserie-Entwicklung. Das tiefe und breite Leistungsspektrum in der Entwicklung Karosserie basiert bei uns auf den Säulen Rohbau, Exterieur und Interieur.

INTERIEUR-ENTWICKLUNG

Eine zentrale Rolle im Entstehungsprozess von Automobilen und Flugzeugen nimmt die Entwicklung des Interieurs ein. Ob Autositz oder Cockpit – Automobilhersteller nutzen Designelemente und Oberflächenbeschaffenheiten im Interieur zunehmend als Differenzierungsmerkmale. Ergonomie, Komfort, Sicherheit und Funktionalität prägen das Design der Innenräume. Komplexe Komponenten- und Modulumfang im Innenraum, wie zum Beispiel die Instrumententafel im Cockpit, Verkleidungsteile wie Hard- und Soft-Trim oder komplette Sitzanlagen, werden daher bei Bertrandt durchgängig bearbeitet. Von der Idee bis zur optimalen Lösung.

ELEKTRONIK-ENTWICKLUNG

Bereits heute haben Software sowie elektrische und elektronische Komponenten einen hohen Wertschöpfungsanteil bei der Fahrzeugentwicklung. Der Grund ist die zentrale Rolle der Mechatronik und Elektronik hinsichtlich Funktionalität, Sicherheit und Mobilität. Das Auto der Zukunft wird noch mehr Technologie und Innovationen, noch mehr Elektrik und Elektronik erfordern. Die Komplexität der Anforderungen in der Automobil- und Luftfahrtentwicklung nimmt zu. Die Automobil-Elektronik erstreckt sich über den gesamten Bereich des Produktentstehungsprozesses – von der Anforderung über die Elektronik-Entwicklung bis hin zur Integration und Absicherung auf Komponenten-, System- und Fahrzeugebene. Diese Entwicklungsschritte bietet Bertrandt für nahezu alle Fahrzeug-Elektronik-Domänen an. Dabei bewegen wir uns in den klassischen Themengebieten wie Infotainment, Komfort, Fahrwerk, Bordnetze etc. bis hin zu den aktuellen und neuen Herausforderungen rund um elektrifiziertes Fahren und Vernetzung des Fahrzeugs (Car2X) in den Bereichen Fahrerassistenzsysteme, automatisiertes Fahren, Onlinedienste/Apps und Infrastrukturen/IT.

POWERTRAIN-ENTWICKLUNG

Steigende Ansprüche an die Fahrdynamik bei niedrigen Emissionen und geringerem Verbrauch – das sind die Herausforderungen für die Motoren-Entwicklung. Wesentliche Innovationsträger sind neue und alternative Antriebsstränge, beispielsweise Hybrid- oder Elektroantriebe, aber auch der Ausbau vorhandener Konzepte. Vor allem in den Bereichen Verbrennungsmotor, Hybrid- und Elektroantrieb muss ein Entwicklungsdienstleister fachübergreifende Kompetenz beweisen. Bauteilentwicklung, Thermodynamik, Motorsteuerung und Thermomanagement sind hierfür die wesentlichen Leistungsfelder bei Bertrandt. Entwicklungsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Motorapplikation, Abgasnachbehandlung, Reduzierung von Emissionen, Downsizing und Elektrifizierung des Antriebsstrangs.

FAHRWERKSENTWICKLUNG

Anforderungen an Fahrdynamik, Fahrkomfort und Fahrverhalten prägen den Charakter eines Automobils. Der steigende Einsatz von elektronischen Fahrregelsystemen und Fahrerassistenzsystemen bedingt eine starke Einbindung der Elektronik-Entwicklung in den Entwicklungsprozess. Auch Energieeffizienz und Verlustleistungs-Minimierung im Fahrwerk haben markanten Einfluss auf die CO₂-Reduzierungspotenziale im Fahrzeug. Unsere Kunden können uns im Bereich Fahrwerk zu allen Entwicklungsschritten beauftragen – von der Entwicklung mechanischer und mechatronischer Komponenten bis hin zur Konzeption und Erprobung von Fahrwerkseigenschaften. Auch in den Bereichen Achsen, Lenkung und Bremsen ist Bertrandt ein verlässlicher Partner.

SIMULATION

Um den Anforderungen unserer Kunden nach kürzeren Entwicklungszeiten zu entsprechen, wird die Entwicklung bei Bertrandt im Sinne eines simultanen Engineerings umgesetzt. Durch den gezielten Einsatz von virtuellen CAE-Methoden stellen unsere Berechnungsingenieure bereits in frühen Entwicklungsstadien die Weichen für das Erreichen der funktionalen Ziele, wie zum Beispiel Crashperformance, Insassenschutz, Steifigkeits- und Komfortverhalten. Der Fokus im Fachbereich Simulation liegt auf der virtuell getriebenen Entwicklung mit der robusten Erreichung funktionaler Ziele.

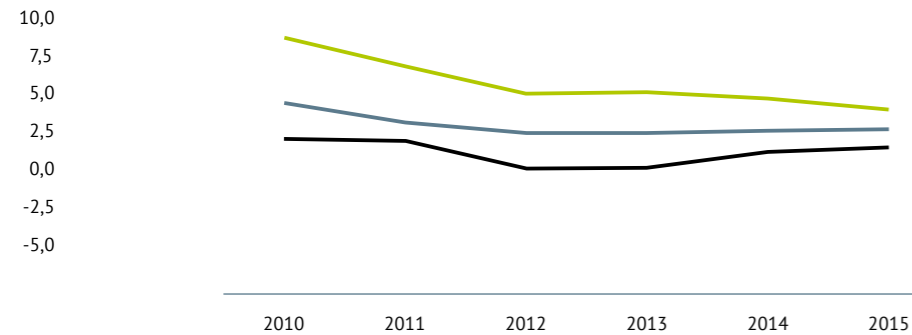
VERSUCH/ERPROBUNG

Zukunftsfähigkeit fordert die Entwicklung und Erprobung neuer Realitäten und Lösungen. Um für unsere Kunden ein optimales und wegweisendes Ergebnis sicherzustellen, prüft, testet und validiert Bertrandt realitätsnah, kompromisslos und ausgesprochen erfinderisch, was die Entwicklung neuer und härtester Testsysteme und Testverfahren betrifft: Mit dem klaren Ziel und Versprechen, Kunden mit Know-how und wegweisenden Testsystemen zu unterstützen – vom ersten Konzept bis zur kompletten Fahrzeugerprobung. Je besser und früher das Produkt messgenau und reproduzierbar geprüft und einer Validierung unterzogen werden kann, desto kürzer die Entwicklungszeit, desto größer die Kosteneinsparung und desto höher die Wirtschaftlichkeit. Ob es um Funktionsabsicherung und Lebensdauertests geht, um Umweltsimulation, Funktionserprobung von Tanksystemen, Shed-Messungen oder Fahrzeugerprobung – Bertrandt ist in allen Disziplinen ein erfahrener Testing-Partner.

ENTWICKLUNGSBEGLEITENDE DIENSTLEISTUNGEN

Steigende Qualitätsanforderungen und eine hohe Prozess-Sicherheit spielen bei Automobilherstellern und -zulieferern eine große Rolle. Genau hier setzen die Entwicklungsbegleitenden Dienstleistungen von Bertrandt an. Unser Leistungsspektrum gliedert sich in vier Haupt-Kompetenzfelder: Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Prozessmanagement und Logistik. Unsere Kunden unterstützen wir entlang der gesamten Prozesskette bis in den Bereich Aftersales, unter anderem bei Datenmanagement, Lean-Management, Industrial Engineering, Produktionsplanung, Logistikplanung und der Materialfluss-Simulation.

Reales Bruttoinlandsprodukt

Veränderung
zum Vorjahr in %

GRAFIK 12

Die Weltwirtschaft befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs.

— Schwellenländer
— Welt
— Europa

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2015 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose.

WIRTSCHAFTS-
BERICHT

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Laut den Experten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose befand sich die Weltwirtschaft zu Beginn des Bertrandt-Geschäftsjahres 2014/2015 im Aufschwung. Hauptursache hierfür war der kräftig gesunkene Ölpreis. Zusätzlich wirkte sich die nochmals expansivere Geldpolitik der Notenbanken in den reifen Volkswirtschaften positiv auf deren konjunkturelle Entwicklung aus. In den Schwellenländern verlief die Konjunktur dagegen insgesamt eher schwach. Das Wachstum in China ging weiter zurück. In Brasilien stagnierte die Produktion und Russland befand sich aufgrund der Embargomaßnahmen nahe einer Rezession. Lediglich Indien wies eine Konjunkturbelebung aufgrund des fortgesetzten Abbaus bürokratischer Hindernisse auf.

Für die USA verzeichneten die Experten 2014 eine Expansion der Wirtschaftsleistung von 2,4 Prozent. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum belief sich im gleichen Zeitraum auf 1,4 Prozent. In China verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr und erreichte 7,4 Prozent. Indien erreichte mit 7,3 Prozent annähernd das gleiche Niveau. Russland konnte lediglich 0,3 Prozent Zuwachs verzeichnen und in Brasilien expandierte das Bruttoinlandsprodukt sogar nur um 0,1 Prozent.

1,8

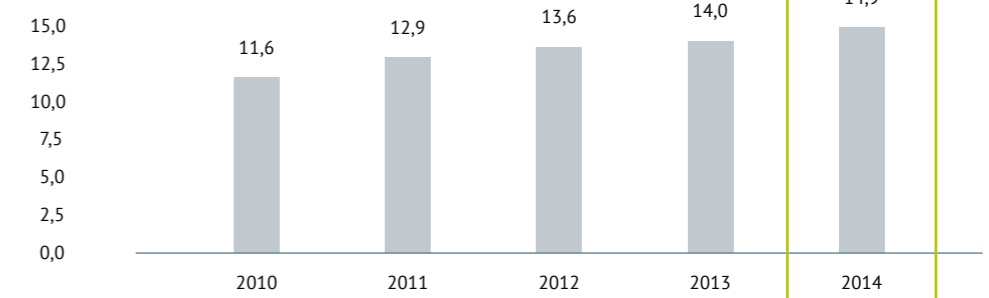
Prozent Wirtschaftswachstum werden 2015 für Deutschland prognostiziert.

Eine im Frühjahr 2015 erwartete Beschleunigung der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung blieb jedoch laut dem im Oktober erschienen Herbstgutachten aus. Die Experten gehen davon aus, dass die Weltproduktion im Fortgang des Jahres 2015, wie schon in der ersten Jahreshälfte, nur in mäßigem Tempo expandiert. Für die USA wird für das laufende Jahr ein Wachstum der Wirtschaftsleistung von insgesamt 2,5 Prozent erwartet. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union soll im

GRAFIK 13

Die deutschen Automobilhersteller konnten in 2014 das Produktionsvolumen gegenüber dem Vorjahr weiterhin steigern.

Weltautomobilproduktion deutscher Hersteller

In Mio.
Fahrzeugen

Quelle: in Anlehnung an VDA.

gleichen Zeitraum 1,8 Prozent betragen. In China erwarten die Institute für das Gesamtjahr ein Wirtschaftswachstum von 6,6 Prozent. Indien dagegen soll wieder einen stärkeren Anstieg verzeichnen können und in der wirtschaftlichen Gesamtleistung um 7,4 Prozent wachsen. Russland wird sich mit -3,6 Prozent aller Voraussicht nach in einer Rezession befinden, Gleiches gilt für Brasilien.

Die deutsche Wirtschaft befand sich entgegen den ambivalenten Rahmenbedingungen 2014 in einem moderaten Aufschwung. Trotz niedriger Zinsen, gesunkener Rohstoffpreise und einer klaren Abwertung des Euro expandierte das Bruttoinlandsprodukt lediglich um 1,6 Prozent. Gestützt wurde das Wachstum wesentlich vom privaten Konsum, der sich aufgrund der niedrigen Arbeitslosenquote und steigenden Reallöhnen deutlich erhöhte. Für das Gesamtjahr 2015 erwartet die Expertengruppe einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf 1,8 Prozent.

ENTWICKLUNG AUTOMOBIL-
INDUSTRIE

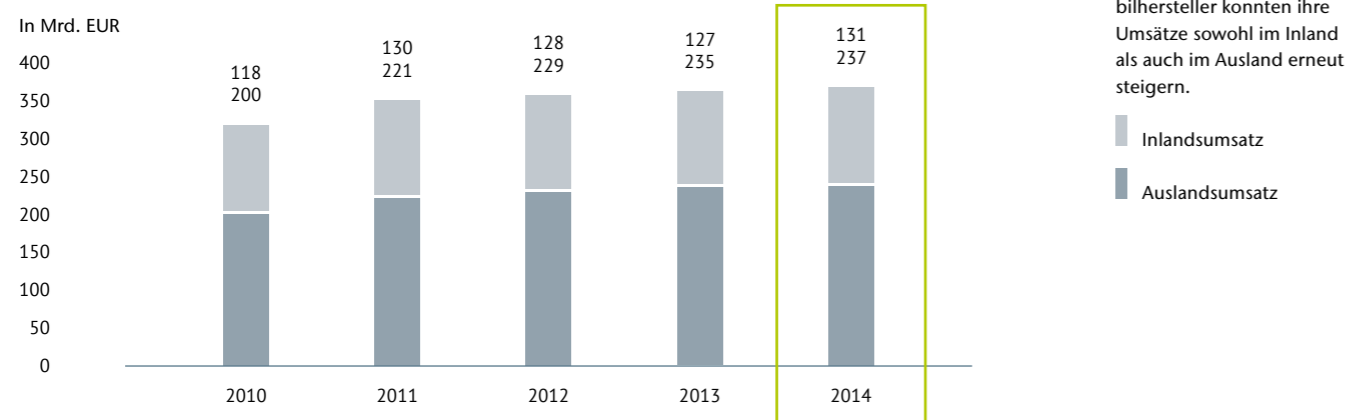
Der zu Jahresbeginn 2014 vorherrschende Optimismus bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Automobilkonjunktur wich zur Jahresmitte einer Ernüchterung. Die wirtschaftliche Dynamik in den Schwellenländern verlor weiter an Schwung und die politische Krise in Russland und der Ukraine verunsicherte weltweit Wirtschaft und Konsumenten. Trotz dieser anspruchsvollen

Rahmenbedingungen stieg aber laut Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA) der weltweite Neuwagenabsatz auch 2014.

Der Pkw-Weltmarkt legte insgesamt um 4,1 Prozent auf rund 76,1 Mio. Einheiten zu. Mit 16,4 Mio. Einheiten wuchs der Light-Vehicle-Absatz in den Vereinigten Staaten um rund sechs Prozent und erreichte somit fast das Vorkrisenniveau von 2006. Nach vier rückläufigen Jahren in Folge verzeichnete auch der westeuropäische Pkw-Markt erstmals wieder einen Zuwachs. Die Zahl der Neuzulassungen stieg um knapp fünf Prozent auf 12,1 Mio. Pkw. Im weiterhin größten Ländermarkt China wurden knapp 18,4 Mio. Neuwagen zugelassen, ein Plus von annähernd 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

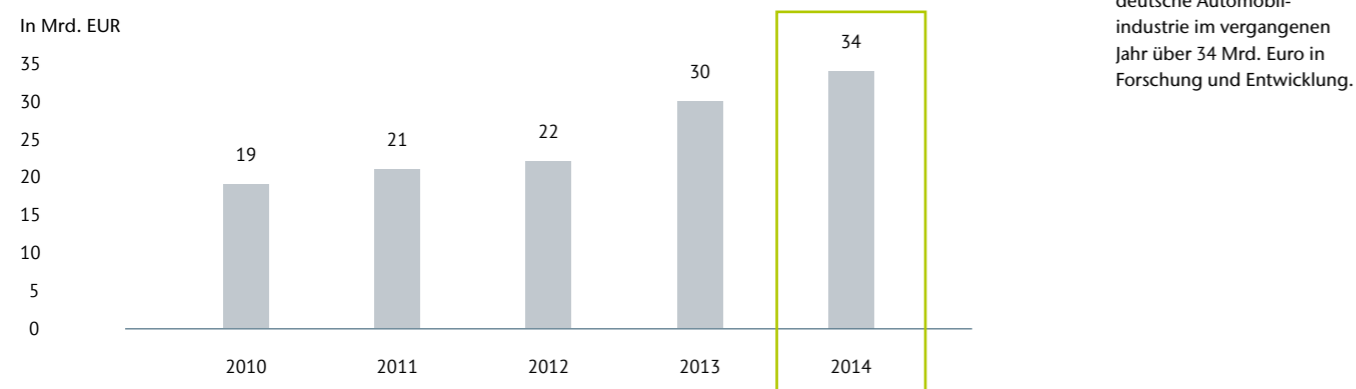
Bis zum Ende des Bertrandt-Geschäftsjahres am 30. September setzte sich der weltweit positive Trend für die Automobilbranche weiter fort. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres stieg der Absatz von Light-Vehicles in den USA auf über 12,9 Mio. Einheiten, was einer Steigerung um 5,1 Prozent entspricht. Auch in China hielt die positive Entwicklung weiter an. Die Pkw-Verkäufe erreichten ein Volumen von über 13,7 Mio. Fahrzeugen – ein Plus von 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der westeuropäische Markt konnte sich weiter erholen und lag mit zehn Mio. Neuzulassungen 8,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Insgesamt rechnet der VDA in 2015 mit einem globalen Neuwagenabsatz von rund 76,6 Mio. Pkw, was einem Anstieg um ein Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprechen würde.

Umsatz der deutschen Automobilindustrie



Quelle: in Anlehnung an VDA.

F&E-Aufwendungen der deutschen Automobilindustrie



Quelle: in Anlehnung an VDA.

Die deutschen Automobilhersteller konnten 2014 das Produktionsvolumen gegenüber dem Vorjahr weiterhin steigern. In Deutschland wuchs die Anzahl der gefertigten Pkw um drei Prozent auf 5,6 Mio. Stück. Die Produktion im Ausland stieg um acht Prozent und erreichte 9,3 Mio. Pkw. Entsprechend entwickelte sich auch der Umsatz trotz des schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfelds auf 367,9 Mrd. Euro positiv und erreichte damit ein neues Rekordniveau. Dies entspricht einem Wachstum im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent. Der Exportanteil belief sich auf 236,8 Mrd. Euro und machte damit knapp zwei

Drittel des Branchenumsatzes aus. Der Weltmarktanteil deutscher Automobilhersteller lag weiterhin stabil bei 20 Prozent.

— GRAFIK 13

Die Automobilindustrie war auch 2014 wieder die forschungstärkste Branche in Deutschland. Weltweit investierte die deutsche Automobilindustrie im vergangenen Jahr über 34 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung, die Hälfte dieser Investitionen wird in Deutschland getätigt. Sowohl die Effizienzsteigerung des klassischen Verbrennungsmotors als auch Reduzierung von CO₂-Emissionen

— GRAFIK 14

Die deutschen Automobilhersteller konnten ihre Umsätze sowohl im Inland als auch im Ausland erneut steigern.

■ Inlandsumsatz
■ Auslandsumsatz

— GRAFIK 15

Weltweit investierte die deutsche Automobilindustrie im vergangenen Jahr über 34 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung.

stehen dabei im Fokus. Hinzu kommen alternative Antriebe, eine Erhöhung der Fahrzeugsicherheit und die Vernetzung der Fahrzeuge sowie das automatisierte Fahren durch die Weiterentwicklung von Assistenzsystemen.

— GRAFIK 15

ENTWICKLUNG LUFTFAHRT-INDUSTRIE

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie hat sich 2014 laut Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. (BDLI) gut entwickelt. Der Gesamtumsatz erreichte mit 32,1 Mrd. Euro ein neues Allzeithoch, das Umsatzwachstum betrug 4,9 Prozent. Die Gesamtbeschäftigtenzahl stieg auf 105.700, ein leichtes Plus von 0,2 Prozent im Vergleich zu 2013. Der Exportanteil lag wie in den Vorjahren bei 60 Prozent.

Nach dem Serienanlauf der Airbus-Modelle A350 XWB und A400M sind allerdings die Ausgaben für Forschung und Entwicklung um sieben Prozent gesunken. Sie beliefen sich insgesamt auf 4,3 Mrd. Euro, das entspricht 13,3 Prozent des Branchenumsatzes. Die Mittel im Bereich Forschung und Entwicklung fließen aktuell in die Optimierung der bestehenden Modelle. Entwickelt werden zum einen zukunftsweisende technische Lösungen, um Lärm, Luftschadstoff- und Klimagasemissionen zu reduzieren. Zum anderen wird der Ausbau der Sicherheit vorangetrieben sowie zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Ressourcen- und Kosteneffizienz umgesetzt.

4,3

Mrd. Euro investierte die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie 2014 in Forschung und Entwicklung.

Die Wachstumstreiber für die Branche sind momentan vor allem das globale Wirtschaftswachstum, der staatlich reglementierte Umweltschutz und die zuletzt gesunkenen Treibstoffpreise. Die beiden großen Luftfahrtkonzerne Boeing und Airbus sehen daher den globalen Wachstumstrend in der Zivilluftfahrt nach wie vor intakt. Die jährlich aktualisierte Langfristprognose von Boeing kommt zu dem Ergebnis, dass sich der Bedarf an neuen Zivilflugzeugen im Zeitraum von 2015 bis 2034 auf bis zu 38.050 Stück beläuft. Dies entspricht einem aktuellen Marktwert von über 4,9 Bill. Euro. Der Luftfahrtkonzern Airbus geht in seiner Langfristprognose für den gleichen Zeitraum von einem etwas geringeren Neubedarf aus und prognostiziert 32.585 neue zivile Flugzeuge bis 2034. Den Marktwert der neu zu beschaffenden Maschinen beziffert Airbus auf über 4,3 Bill. Euro.

ENTWICKLUNG ANDERE INDUSTRIEN

Die fortgesetzten geopolitischen Spannungen in der östlichen Ukraine und im Nahen Osten belasten die Wirtschaft in Deutschland ebenso wie das nachlassende Wachstum in den Schwellenländern und die zeitweise wiederaufkommende Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum. Für die vier Schwerpunktbranchen von Bertrandt außerhalb der Automobil- und Luftfahrtindustrie stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Einzelnen folgendermaßen dar:

Die vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) angepasste Jahresprognose für 2014 konnte trotz der anspruchsvollen Rahmenbedingungen erreicht werden. Die Produktion stieg um über zwei Prozent im Vorjahresvergleich. Die Unternehmen konnten einen Umsatzzuwachs von 2,9 Prozent auf 211,9 Mrd. Euro verzeichnen. Die deutschen Maschinenexporte blieben 2014 mit einer Quote von 76 Prozent auf einem hohen Niveau und erreichten in Summe einen Wert von 152 Mrd. Euro. Für das Jahr 2015 geht der Branchenverband jedoch aufgrund der aktuell schwierigen Marktbedingungen von einer Stagnation der Produktion aus.

Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI) stellte für 2014 branchenweit einen Umsatzzanstieg um 2,9 Prozent auf 171,8 Mrd. Euro fest. Damit bestätigte sich die Erwartung des ZVEI, dass sich die Branche wieder vom Einbruch des Vorjahres erholt. Der ZVEI geht für 2015 davon aus, dass die preisbereinigte Produktion der deutschen Elektroindustrie um 1,5 Prozent ansteigen wird und sich die Umsatzerlöse auf rund 175 Mrd. Euro belaufen werden.

Der Fachverband Medizintechnik des Deutschen Industrieverbands für optische, medizinische und mechatronische Technologien e. V. (SPECTARIS) meldete einen Gesamtumsatz von 25,2 Mrd. Euro für das Jahr 2014. Die Umsatzsteigerung von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr basierte mehrheitlich auf Zuwächsen beim Inlandsgeschäft. Die verhältnismäßig konjunkturunabhängige Branche erlebt damit seit 2009 einen ununterbrochenen Umsatzzanstieg und aufgrund der unverändert guten Rahmenbedingungen erwartet der Branchenverband auch mittelfristig weiteres Wachstum. So soll der Umsatz der deutschen Medizintechnikbranche bis 2018 durchschnittlich um jährlich 3,8 Prozent wachsen.

Der Umsatz im Bereich der Energietechnik verharrte 2014 auf dem Niveau des Vorjahres, wie der Fachverband Energietechnik des ZVEI feststellte. Der erwartete Auftragschub aufgrund der eingeleiteten Energiewende lässt damit weiter auf sich warten. Allerdings stiegen erfreulicherweise die Ausfuhren des Sektors um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr und der Weltmarkt soll weiter wachsen. Der Verband erwartet für 2015 einen Anstieg des globalen Marktes für Energietechnik von fünf Prozent.

4,5

Prozent beträgt das erwartete Marktwachstum 2015 für Entwicklungsdienstleistungen in Deutschland.

ENTWICKLUNG ENGINEERING-MARKT

Der branchenübergreifende Trend zur Fremdvergabe von Entwicklungsdienstleistungen ist nach wie vor intakt. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. fand in einer Langfriststudie heraus, dass sich in den vergangenen 20 Jahren die Summe der internen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung über alle deutschen Unternehmen hinweg branchenunabhängig in etwa verdoppelt hat. Die Summe der externen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen, also die fremdvergebenen Aufträge, haben sich im gleichen Zeitraum dagegen vervierfacht.

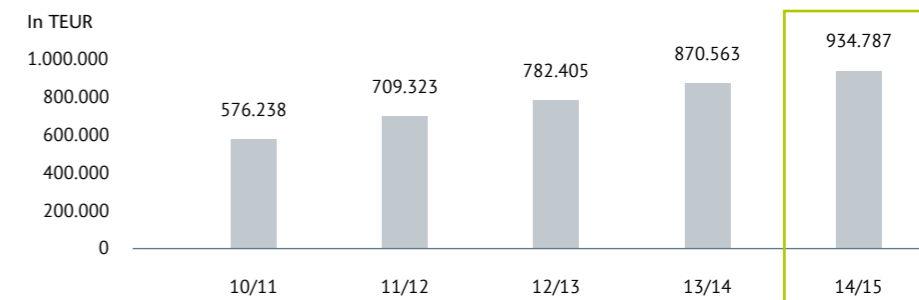
Nach Schätzungen des Marktforschungs- und Beratungsunternehmens Lünendonk ist der Markt für Technologie-Beratung und Engineering Services in Deutschland 2014 über alle Branchen hinweg um fünf Prozent auf 9,3 Mrd. Euro gewachsen. Die 25 führenden Engineering-Anbieter konnten dabei ihren Umsatz durchschnittlich um 7,4 Prozent steigern. Für 2015 wird erwartet, dass sich das Marktwachstum um 4,5 Prozent auf 9,7 Mrd. Euro fortsetzt.

Nach Studienergebnissen der Unternehmensberatung Berylls Strategy Advisors belief sich der Markt für Entwicklungsdienstleistungen im Automobilbereich in Deutschland auf 3,5 Mrd. Euro. Für das Jahr 2015 wird ein weiteres Wachstum um 5,8 Prozent auf über 3,7 Mrd. Euro erwartet.

GRAFIK 16

Bertrandt konnte trotz heterogenen konjunkturellen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr erneut steigern.

Konzern-Umsatzerlöse



GESCHÄFTS- VERLAUF

ERTRAGSLAGE

Bertrandt konnte trotz heterogenen konjunkturellen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen Umsatz und Ertrag im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr steigern. Basis für das Wachstum sind unter anderem eine erhöhte Kundennachfrage, der Auf- und Ausbau von Kapazitäten, eine auf hohem Niveau befindliche Auslastung, die strategische Ausrichtung des Bertrandt-Konzerns und eine kundenorientierte Marktbearbeitung mit konzernübergreifenden Fachbereichen. Eine optimale Kapazitätssteuerung, ein gezieltes Kostenmanagement sowie Programme zur Effizienzsteigerung tragen darüber hinaus zur guten Ertragslage von Bertrandt bei.

UMSATZWACHSTUM

Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Prozent auf 934.787 TEUR (Vorjahr 870.563 TEUR). Das Wachstum erstreckte sich über alle Segmente hinweg. Die Tochtergesellschaften im Ausland entwickelten sich besser als im Vorjahr und verzeichneten insgesamt einen Umsatzzanstieg von 32,1 Prozent auf 90.889 TEUR (Vorjahr 68.822 TEUR). Zurückzuführen ist dies vor allem auf die gute Entwicklung des US-Geschäfts und die verbesserten Rahmenbedingungen in Frankreich.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr lag die Umsatzsteigerung damit wie prognostiziert auf einem ähnlich positiven Niveau wie im Vorjahr und in der vom Management angegebenen Bandbreite von sieben bis zehn Prozent.

GRAFIK 16

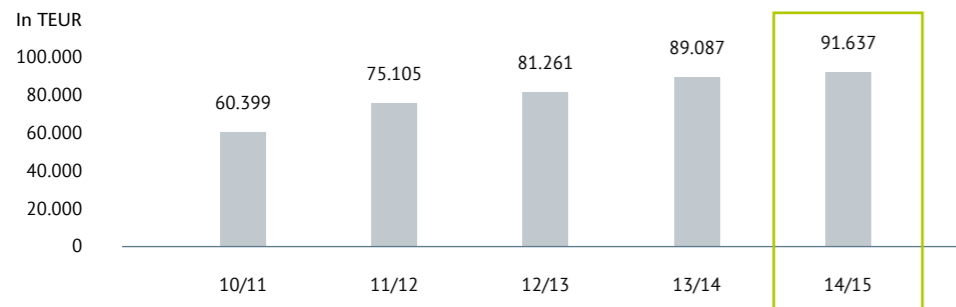
AUFWANDSKENNZAHLEN

Im Vergleich zum Vorjahr stellten sich die Aufwandskennzahlen im Geschäftsjahr 2014/2015 wie folgt dar: Der projektbezogene Materialaufwand belief sich auf 88.089 TEUR (Vorjahr 71.444 TEUR). Durch den fortgesetzten Mitarbeiteraufbau stieg der Personalaufwand um 5,8 Prozent auf 660.357 TEUR (Vorjahr 624.141 TEUR). Die Personalaufwandsquote betrug 70,6 Prozent (Vorjahr 71,7 Prozent). Die Abschreibungen stiegen aufgrund des gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöhten Investitionsvolumens von 22.234 TEUR auf 25.193 TEUR. Die Abschreibungsquote bezogen auf die Gesamtleistung betrug 2,7 Prozent (Vorjahr 2,6 Prozent). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich auf 83.306 TEUR (Vorjahr 77.041 TEUR). Sie nahmen im Berichtszeitraum um 8,1 Prozent zu. In Relation zur Gesamtleistung blieben sie mit 8,9 Prozent annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (8,8 Prozent).

7,4

Prozent betrug das Umsatzwachstum bei Bertrandt im Vergleich zum Vorjahr.

Betriebsergebnis



GRAFIK 17

Im Geschäftsjahr 2014/2015 konnte Bertrandt sich beim Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessern.

91.637

TEUR Betriebsergebnis wurden im Geschäftsjahr 2014/2015 erwirtschaftet.

VERBESSERTES BETRIEBSERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2014/2015 konnte Bertrandt ein Betriebsergebnis in Höhe von 91.637 TEUR (Vorjahr 89.087 TEUR) und eine Marge von 9,8 Prozent (Vorjahr 10,2 Prozent) erwirtschaften. Das erhöhte Betriebsergebnis lässt sich im Wesentlichen auf den erweiterten Geschäftsumfang, verbunden mit einem konsequenten Kostenmanagement, zurückführen. Die ausländischen Tochtergesellschaften erwirtschafteten ein Betriebsergebnis in Höhe von 4.753 TEUR (Vorjahr 5.393 TEUR). Dieser Rückgang ist begründet im Wegfall eines im Vorjahr noch gewährten Forschungszuschusses im Ausland. Der gewährte Forschungszuschuss belief sich im vorangegangenen Geschäftsjahr auf 1.065 TEUR.

GRAFIK 17

Primär bedingt durch eine erhöhte Krankheitsquote konnte die Wachstumsdynamik des Vorjahres beim Ergebnis im Geschäftsjahr 2014/2015 nicht ganz wie im vorangegangenen Geschäftsbericht prognostiziert erreicht werden. Das Ergebnis im Verhältnis zum Umsatz lag jedoch in der im Bericht zum dritten Quartal des Geschäftsjahres 2014/2015 vom Management angegebenen Bandbreite von acht bis 10,5 Prozent.

FINANZERGEBNIS

Das übrige Finanzergebnis belief sich auf 245 TEUR (Vorjahr 474 TEUR). Das Finanzergebnis von Bertrandt war mit 33 TEUR positiv (Vorjahr 432 TEUR).

ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg im Berichtszeitraum auf 91.670 TEUR (Vorjahr 89.519 TEUR). Dies entspricht einem Wachstum von 2,4 Prozent. Bei einem Ertragsteueraufwand von 27.784 TEUR (Vorjahr 25.956 TEUR) stieg die Steuerquote im Berichtszeitraum auf 30,7 Prozent (Vorjahr 29,4 Prozent). Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 62.636 TEUR (Vorjahr 62.343 TEUR). Daraus ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 6,21 Euro (Vorjahr 6,19 Euro).

GRAFIK 18

ENTWICKLUNG IN DEN SEGMENTEN

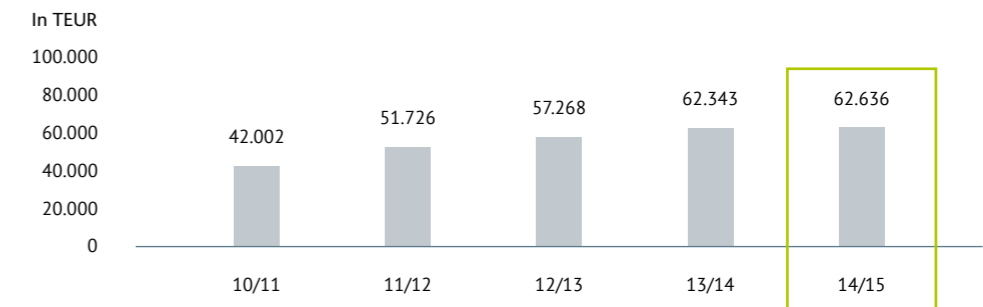
Bertrandt gliedert seine Geschäftsfelder in die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik. Alle Segmente erzielten im Geschäftsjahr 2014/2015 eine positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Das Segment Digital Engineering, das im Wesentlichen die Konstruktion von Modulen und Komponenten umfasst, steigerte seinen Umsatz von 511.654 TEUR im Vorjahr auf 556.327 TEUR. Dies entspricht einem Anstieg von 8,7 Prozent. Das Betriebsergebnis in diesem Segment trägt einen großen Teil zum Gesamtbetriebsergebnis bei. Im Berichtszeitraum betrug es 48.071 TEUR (Vorjahr 46.961 TEUR).

GRAFIK 18

Das Ergebnis nach Steuern blieb auf hohem Niveau.

Ergebnis nach Ertragsteuern



Im Segment Physical Engineering werden Bereiche wie beispielsweise Modellbau, Versuch, Fahrzeugbau sowie Rapid Prototyping gebündelt. Im Geschäftsjahr 2014/2015 konnte der Umsatz des Segments um 4,9 Prozent auf 192.163 TEUR gesteigert werden (Vorjahr 183.249 TEUR). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Betriebsergebnis um 657 TEUR auf 22.561 TEUR (Vorjahr 21.904 TEUR).

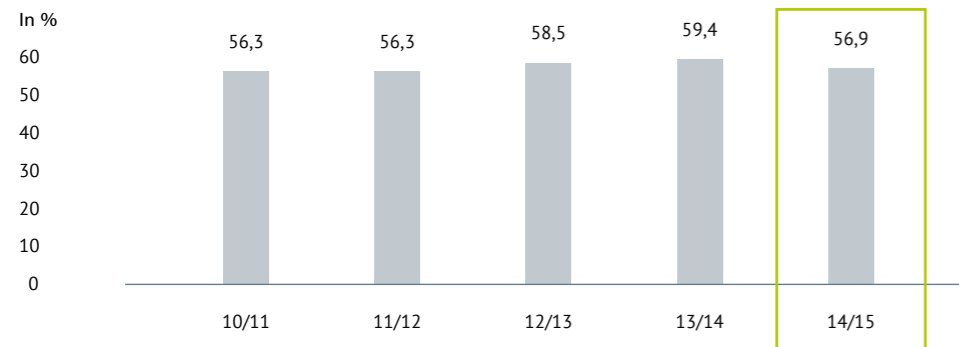
Das Segment Elektrik/Elektronik konnte einen Umsatz von 186.297 TEUR (Vorjahr 175.660 TEUR) erzielen. Dies entspricht einem Wachstum von 6,1 Prozent. Ebenfalls positiv entwickelte sich das Betriebsergebnis. Es belief sich auf 21.005 TEUR (Vorjahr 20.222 TEUR).

Die Entwicklung der Segmente entsprach damit nur teilweise den Erwartungen aus dem Prognosezeitraum des letztjährigen Geschäftsberichts. Der Bereich Digital Engineering entwickelte sich aufgrund der höheren Kundennachfrage in diesem Bereich bezüglich Umsatz positiver als erwartet. Das Segment Physical Engineering wies nicht wie erwartet die höchste Dynamik bei der Umsatz- und Ergebnisentwicklung aus. Der Grund dafür lag in der Verzögerung bei der Produktivsetzung eines Versuchszentrums. Das Segment Elektrik/Elektronik hingegen entwickelte sich wie prognostiziert.

VERMÖGENSLAGE

Der Konzern verfügt über eine fristenkongruente Bilanzstruktur. Der gesteigerte Geschäftsumfang spiegelt sich teilweise in der Bilanzsumme wider. Diese hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 19,3 Prozent auf 563.009 TEUR (Vorjahr 471.800 TEUR) erhöht. Das ist im Wesentlichen auf folgende Positionen zurückzuführen: Auf der Aktiv-Seite nahmen im Vergleich zum Vorjahr die langfristigen Vermögenswerte durch ein gesteigertes Investitionsvolumen um 55.863 TEUR auf 222.177 TEUR zu. Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich aufgrund des ausgeweiteten Geschäftsvolumens sowie einer kundenspezifischen temporären zusätzlichen Mittelbindung von 305.486 TEUR im Vorjahr auf 340.832 TEUR erhöht. Die liquiden Mittel dagegen sanken von 41.543 TEUR auf 13.068 TEUR. Ebenso nahmen die kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände von 188.016 TEUR im Vorjahr auf 186.339 TEUR ab. Parallel erhöhten sich auf der Passiv-Seite die kurzfristigen Schulden aufgrund der Finanzierung der getätigten Investitionen und des gesteigerten operativen Wachstums auf 205.218 TEUR (Vorjahr 161.488 TEUR).

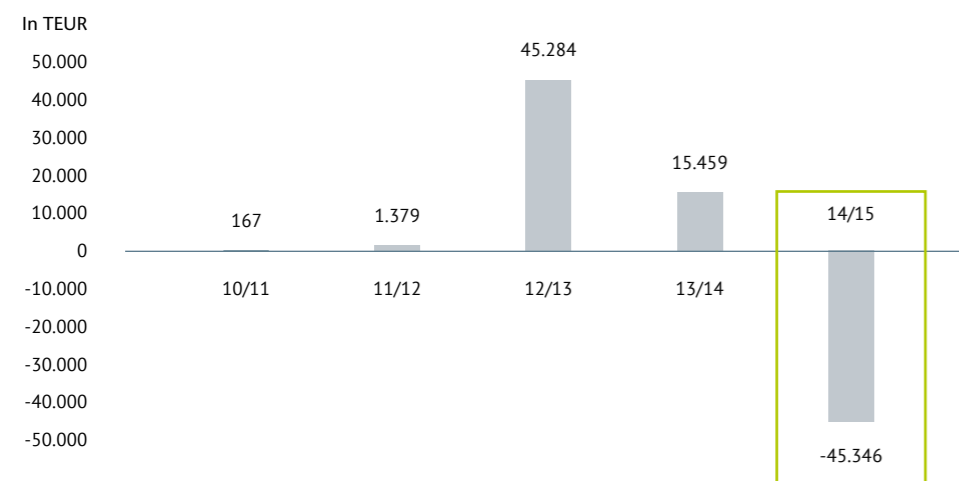
Eigenkapitalquote



GRAFIK 19

Mit dieser Eigenkapitalquote gehört Bertrandt zu den substanzstarken Unternehmen der Automobilbranche.

Free Cashflow



GRAFIK 20

Der Free Cashflow wurde von der weiterhin hohen Investitionstätigkeit beeinflusst.

56,9

Prozent betrug die Eigenkapitalquote zum 30. September 2015.

SOLIDE EIGENKAPITALBASIS

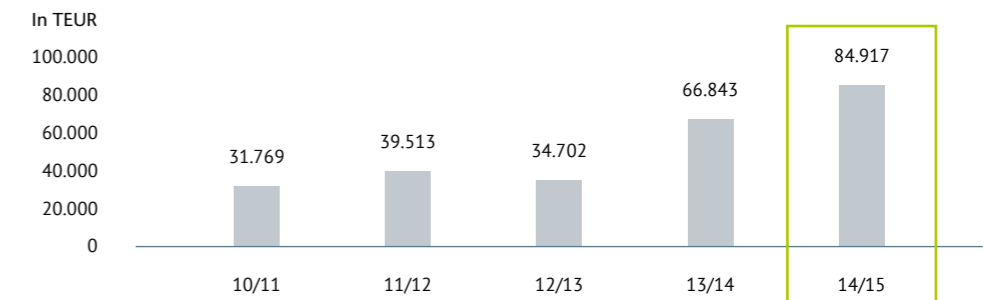
Die Erhöhung des Eigenkapitals auf der Passivseite um 39.982 TEUR auf 320.306 TEUR ist auf die positive Ergebnislage und die konsequente anteilmäßige Thesaurierung zurückzuführen. Daraus ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 56,9 Prozent (Vorjahr 59,4 Prozent). Mit dieser Kennzahl gehört Bertrandt zu den substanzstarken Unternehmen der Automobilbranche.

GRAFIK 19

GRAFIK 21

Die zukunftsgerichteten Investitionen bleiben auf Rekordniveau.

Investitionen



FINANZLAGE

Das Finanzmanagement bei Bertrandt hat grundsätzlich das Ziel, die Liquidität des Unternehmens jederzeit sicherzustellen. Es umfasst das Kapitalstruktur- sowie das Cash- und Liquiditätsmanagement.

84.917

TEUR investierte Bertrandt im Geschäftsjahr 2014/2015.

FREE CASHFLOW

Im Geschäftsjahr 2014/2015 verzeichnete Bertrandt eine stärkere Mittelbindung im Umlaufvermögen aufgrund des ausgeweiteten Geschäftsvolumens sowie einer kundenspezifischen temporären zusätzlichen Mittelbindung, was den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit entsprechend beeinflusste. Daher konnte der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht wie prognostiziert analog dem Umsatz gesteigert werden. Bedingt durch die weiterhin hohen Investitionen stieg auch der Cashflow aus Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr weiter an. Im Ergebnis wurde daher ein negativer Free Cashflow in Höhe von -45.346 TEUR (Vorjahr 15.459 TEUR) erwirtschaftet. Das Unternehmen geht auch für das Geschäftsjahr 2015/2016 von einem nochmals gesteigerten Investitionsvolumen gegenüber dem Vorjahr aus, das voraussichtlich auch im nächsten Geschäftsjahr zu einem negativen Free Cashflow führt.

GRAFIK 20

INVESTITIONEN

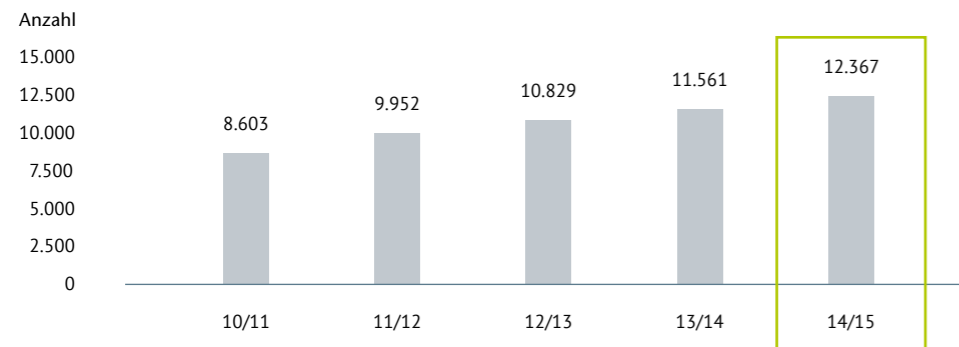
Die Investitionen in Sachanlagen erreichten 2014/2015 ein Rekordniveau und beliefen sich auf insgesamt 73.909 TEUR (Vorjahr 36.619 TEUR). Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände stiegen um 1.235 TEUR auf 6.219 TEUR.

Die Investitionen in Finanzanlagen beliefen sich auf 4.789 TEUR (Vorjahr 1.232 TEUR).

Das Ziel dieser Investitionen in Infrastruktur und technische Anlagen ist die kundenorientierte Abrundung unseres Leistungsspektrums. Mit modernen technischen Einrichtungen werden an unseren Standorten bestehende Kompetenzen weiter ausgebaut. Aber auch innovative Themen sollen verstärkt mit neuen Investitionen erschlossen werden, beispielsweise die Bereiche Akustik, Sicherheit oder Antriebstechnologie. Dieses flächendeckende Wachstum in neue wie auch bestehende Kompetenzfelder über die gesamte Bertrandt-Gruppe hinweg ermöglicht es uns, weitere Teile des automobilen Entwicklungsprozesses zu durchdringen und unsere Marktpositionierung als Technologiekonzern weiter zu festigen und auszubauen. Die Finanzierung der weiteren geplanten Investitionen im kommenden Geschäftsjahr wird zum einen durch die gute Innenfinanzierungskraft des Bertrandt-Konzerns ermöglicht. Neben dieser guten Innenfinanzierungskraft hat Bertrandt im Geschäftsjahr 2015/2016 mit der Begebung eines Schuldscheindarlehnens die Basis für weitere Investitionstätigkeiten gelegt. Zusätzlich stehen in Summe auch langfristig gesicherte Kreditlinien in Höhe von 180.000 TEUR zur Verfügung, die bislang nur mit 39.642 TEUR genutzt wurden.

GRAFIK 21

Mitarbeiter-Entwicklung



GRAFIK 22

Im Vergleich zum Vorjahr konnte Bertrandt mehr als 800 neue Arbeitsplätze schaffen

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Bertrandt verzeichnete ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014/2015. Der Vorstand beurteilt die wirtschaftliche Lage und die zukünftigen Perspektiven des Unternehmens positiv. Die Umsatzerlöse und Ertragslage des Unternehmens konnten im Vergleich zum Vorjahr erneut verbessert werden. Mit einer Eigenkapitalquote von 56,9 Prozent steht Bertrandt auf einer soliden finanziellen Basis. Aufgrund der guten Kapitalbasis und der getätigten Investitionen sind die Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft geschaffen.

Damit erarbeiten über 12.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Kunden im In- und Ausland maßgeschneiderte Entwicklungslösungen auf höchstem Niveau. Die zentralen Leitmotive der Bertrandt-Unternehmenskultur sind dabei Teamgeist, flache Hierarchien, ein mitarbeiterfreundliches Umfeld, Flexibilität, Dynamik und Leistung. Sie ermöglichen Wachstum und Vorankommen, das weit über in Zahlen messbare Erfolge hinausreicht. Werte wie Loyalität, Vertrauen und unternehmerisches Denken prägen das Miteinander bei Bertrandt. Doch ein gutes Betriebsklima kann nur dann vorherrschen, wenn die angestrebten Werte auch gelebt werden. Eine Verantwortung, die jeder Mitarbeiter im Unternehmen trägt, jeden Tag und von Anfang an.

Dass Bertrandt ein wettbewerbsfähiger Arbeitgeber ist, bestätigte sich 2015 von unabhängiger Stelle erneut: Im trendence Graduate Barometer 2015 – Engineering Edition wurde das Unternehmen wieder unter die 100 beliebtesten Arbeitgeber in Deutschland gewählt.

PERSONAL-MANAGEMENT

Weltweit waren zum Stichtag 12.367 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 11.561) bei Bertrandt beschäftigt. Dies ist der höchste Mitarbeiterstand in der Unternehmensgeschichte. Zum 30. September 2015 waren 11.057 Mitarbeiter (Vorjahr 10.396) in Deutschland und 1.310 (Vorjahr 1.165) im Ausland tätig. Der Mitarbeiterzuwachs erfolgte über alle Segmente und Standorte hinweg.

GRAFIK 22

PERSONAL-RECRUITING

Personal-Recruiting nimmt bei Bertrandt eine zentrale Rolle ein. Ziel ist es, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen zu begeistern und zu gewinnen. Neben dem fachlichen Know-how sind soziale Kompetenzen und die Persönlichkeit von großer Bedeutung. Als zukunftsfähiges Unternehmen spricht Bertrandt

NACHTRAGSBERICHT

In einem Nachtragsbericht sind Vorgänge von besonderer Bedeutung zu nennen, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Zur strategischen langfristigen Liquiditätssicherung hat die Bertrandt AG ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. EUR begeben, welches sich ausschließlich auf die langfristigen Finanzschulden und das Finanzergebnis auswirken wird. Damit sind die Voraussetzungen für weitere langfristige Investitionsentscheidungen geschaffen worden.

Darüber hinaus lagen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vom 1. Oktober 2014 bis zum 30. September 2015 vor.

KONZERN-ORGANISATION UND -STEUERUNG

INTERNATIONALE KONZERN-STRUKTUR

Die Bertrandt AG ist die Muttergesellschaft des Bertrandt-Konzerns, der national und international mit rechtlich selbstständigen Gesellschaften oder in Form von Betriebsstätten in Deutschland, China, England, Frankreich, Spanien, der Türkei, Ungarn und den USA agiert. Der Vorstand der Bertrandt AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist insbesondere in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, mit eingebunden.

Die Tochtergesellschaften der Bertrandt AG werden grundsätzlich von ihrer Geschäftsleitung in eigener Verantwortung geführt. In regelmäßigen Geschäftsleitungssitzungen zwischen Vorstand und der jeweiligen Geschäftsleitung werden die Interessen der Tochtergesellschaft mit den Konzern-Interessen abgestimmt. Konjunkturelle und branchenspezifische Veränderungen werden laufend überwacht und rechtzeitig in die operative Steuerung der Geschäftsfelder einbezogen.

potenzielle Mitarbeiter mit einer Employer-Branding-Kampagne auf zahlreichen Veranstaltungen gezielt an. Hierbei möchte das Unternehmen nicht nur auf den ersten Blick Interesse wecken, sondern nachhaltig überzeugen. Engagierten und qualifizierten Bewerbern bietet Bertrandt vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. Vielschichtige Projekte sowie das tiefe und breite Leistungsspektrum bieten Spezialisten, berufserfahrenen Ingenieuren und Technikern sowie Hochschulabsolventen interessante Aufgaben in technologischen Schlüsselbranchen. Mit großem Erfolg hat Bertrandt seine Aktivitäten im Bereich Social Media im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter ausgebaut.

WEITERBILDUNG

Zahlreiche technologische Neuerungen und ein hoher Qualitätsanspruch seitens der Kunden fordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bertrandt ist sich dieser Herausforderung bewusst. Um die hohen Anforderungen bestmöglich bedienen zu können, wird das Know-how der Mitarbeiter stetig weiterentwickelt und jeder Einzelne gefördert. Vor diesem Hintergrund führt das Unternehmen fortlaufend Weiterbildungsmaßnahmen durch. Im Sinne von lebenslangem Lernen wird eine breite Palette an technischen und methodischen Trainings, Führungskräfte-Programmen und spezifischen Projektmanagement-Lehrgängen im Bertrandt-Wissensportal, dem Bertrandt-eigenen Seminarprogramm, angeboten. Insgesamt hat Bertrandt im abgelaufenen Geschäftsjahr 11,9 Mio. Euro (Vorjahr 12,4 Mio. Euro) in Form von Weiterbildungsmaßnahmen in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte investiert.

AUSBILDUNG

Die Ausbildung von Nachwuchskräften hat bei Bertrandt seit jeher einen hohen Stellenwert. Durch zahlreiche Ausbildungsprogramme und -formen sowie die enge Kooperation mit Hochschulen fördert Bertrandt den eigenen Nachwuchs. Beispielsweise bilden wir auch akademische Nachwuchskräfte im Bereich der Elektromobilität aus. Zum 30. September 2015 absolvierten 364 Kolleginnen und Kollegen im Bertrandt-Konzern eine Ausbildung oder ein Studium in technischen oder kaufmännischen Bereichen.



Sie können sich vorstellen, mit uns an innovativen Entwicklungsprojekten zu arbeiten? Informationen zu offenen Stellen bei Bertrandt finden Sie hier.

WERTSTEIGERUNG IM FOKUS

Den Unternehmenswert unter Berücksichtigung ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte nachhaltig zu steigern, steht im Zentrum jedes Handelns. Im Bertrandt-Konzern gibt es ein Steuerungssystem, das auf die Wertsteigerung des Gesamtkonzerns abzielt. Daraus abgeleitet ergeben sich Zielsetzungen für die Segmente und die Tochtergesellschaften. Die Steuerung von Bertrandt erfolgt pyramidal vom Konzern über Segmente und Tochtergesellschaften bis auf Profitcenter-Ebene. Die periodische Steuerung wird unter Berücksichtigung der durch die internationale Rechnungslegung definierten Bilanzierungs- und Bewertungsregeln durchgeführt. Als Kennzahlen für diese Steuerung nutzt Bertrandt neben dem Umsatz das Betriebsergebnis und den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENS- FÜHRUNG NACH § 289A HANDELS- GESETZBUCH (HGB)

RELEVANTE UNTERNEHMENS- FÜHRUNGSPRAKTIKEN

Bertrandt richtet sein unternehmerisches Handeln an der Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland wie auch den Rechtsordnungen der Länder aus, in denen die Gesellschaft tätig ist. Über die verantwortungsvolle Unternehmensführung in Übereinstimmung mit den Gesetzen hinaus hat das Unternehmen konzerninterne Regelungen aufgestellt, die das Wertesystem und die Führungsprinzipien innerhalb des Konzerns widerspiegeln.

COMPLIANCE

Im Wettbewerb sind nur solche Unternehmen dauerhaft erfolgreich, die ihre Kunden durch Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit und Fairness nachhaltig überzeugen. Nach unserem Verständnis sind hierfür die Einhaltung der gesetzlichen Regeln sowie der unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Grundsätze (Compliance) unverzichtbar. Die Bertrandt-Unternehmenskultur ist auf diese Prinzipien ausgerichtet, wobei wir uns seit jeher nicht nur an gesetzliche Bestimmungen gebunden fühlen. Auch freiwillig eingegangene Verpflichtungen und ethische Grundsätze sind integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur und zugleich die Richtschnur, an der sich Entscheidungen ausrichten. Im Zentrum stehen dabei unter anderem die Integrität des Geschäftsverkehrs, der Schutz unseres Wissensvorsprungs, die Einhaltung des Kartellrechts und aller außenhandelsrelevanten Vorschriften, eine ordnungsgemäße Aktenführung und Finanzkommunikation sowie Chancengleichheit und das Prinzip der Nachhaltigkeit. Die Einhaltung dieser Prinzipien wird bei Bertrandt kontinuierlich von den Mitarbeitern und Geschäftspartnern eingefordert und überwacht.

UNSER WERTESYSTEM: DAS BERTRANDT-LEITBILD

Bertrandt ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen und wird durch ein klares und eindeutiges Wertesystem geprägt. Die Eckpfeiler sind Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit, Klarheit und Vertrauen in die Menschen. Aus diesem Wertesystem entwickelte sich bereits im Jahr 1996 das sogenannte Bertrandt-Leitbild. Dieses Leitbild, das 2004 aktualisiert wurde, ist die Richtschnur für die Unternehmensstrategie, für unser tägliches Handeln und unsere soziale Verantwortung. Mit dem Leitbild soll nicht nur das Miteinander innerhalb des Bertrandt-Konzerns, sondern auch das Füreinander hinsichtlich unserer Kunden und Aktionäre geregelt werden. Engagement und Vertrauen sind hierbei Werte, die Bertrandt jeden Tag aufs Neue betont. Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung prägen die tägliche Zusammenarbeit. Das Leitbild veranschaulicht unseren Aktionären, Kunden, der Öffentlichkeit und den Beschäftigten die Basis unseres unternehmerischen Erfolgs. Bertrandt ist für seine Kunden, Aktionäre und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein langjähriger, verlässlicher Partner. Das Leitbild der Gesellschaft ist auf der Bertrandt-Website verfügbar: „http://www.bertrandt.com/fileadmin/data/downloads/00_Unternehmen/2012-11-05_Bertrandt-Leitbild.pdf“.

RISIKOMANAGEMENT

Der sorgsame Umgang mit potenziellen Risiken für das Unternehmen besitzt in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir haben ein Risikomanagement-System installiert, das uns dabei hilft, Risiken aufzudecken und Risikopositionen zu optimieren. Dieses System passen wir fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen an. Der vom Aufsichtsrat eingerichtete Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements einschließlich des internen Kontrollsystems und der Compliance sowie der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Rechnungslegung des Bertrandt-Konzerns erfolgt nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Der Einzelabschluss der Bertrandt AG wird nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung. Der Prüfungsausschuss bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer ist unabhängig. Er übernimmt die Prüfung sowohl des Konzern- wie auch des Einzelabschlusses der Bertrandt AG.

Als unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats mit Sachverstand auf den Gebieten von Rechnungslegung und Abschlussprüfung nach § 100 Absatz 5 AktG hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Klaus Bleyer benannt (sogenannter „Financial Expert“).

TRANSPARENZ

Die Aktionäre, sämtliche Teilnehmer am Kapitalmarkt, Finanzanalysten, Investoren, Aktionärsvereinigungen und Medien werden regelmäßig und aktuell über die Lage sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen des Unternehmens informiert. Kommunikationsmedium ist hierbei hauptsächlich das Internet. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert. Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der Bertrandt AG erfolgt durch Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichte, durch Bilanzpressekonferenzen und die Hauptversammlung und durch Telefonkonferenzen sowie Veranstaltungen mit internationalen Finanzanalysten und Investoren im In- und Ausland.

Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind im Finanzkalender auf der Bertrandt-Website zusammengefasst. Neben dieser regelmäßigen Berichterstattung werden nicht öffentlich bekannte Informationen, die bei der Bertrandt AG eingetreten sind und die geeignet sind, den Börsenkurs der Bertrandt-Aktie erheblich zu beeinflussen, im Rahmen von Ad-hoc-Mitteilungen bekannt gemacht. Finanzkalender: „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/kalender.html>“.

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Der Vorstand tritt gewöhnlich zweiwöchentlich und bei Bedarf ad-hoc zusammen, der Aufsichtsrat gewöhnlich vier Mal im Jahr sowie bei Bedarf. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Unternehmensstrategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance. Er legt dem Aufsichtsrat außerdem die Investitions-, Finanz- und Ertragsplanung des Konzerns für das kommende Geschäftsjahr vor. Über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unterrichtet der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich. Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, werden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt.

Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, Interessenskonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren. Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Konzerns, dürfen Vorstandsmitglieder nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Der Vorstand hat keine Ausschüsse gebildet.

ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DER AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben einen Personal- und einen Prüfungsausschuss gebildet. Zur Steigerung der Effizienz nimmt der Personalausschuss auch die Aufgaben des Nominierungsausschusses wahr. Diese Ausschüsse bereiten bestimmte Themenkreise zur Diskussion und Beschlussfassung im Plenum vor. Bei einzelnen Themen wurden die Entscheidungsbefugnisse vom Aufsichtsrat auf die Ausschüsse übertragen. Sie führen Sitzungen bei Bedarf durch.

Der Personalausschuss setzt sich aus den Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wöfle (Stellvertreter) und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihn zusammen. Dem Prüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wöfle (Stellvertreter) und Horst Binnig an.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind unter der folgenden Internetadresse aufgeführt: „<http://www.bertrandt.com/unternehmen/aufsichtsrat.html>“. Informationen zu den von den Mitgliedern ausgeübten Berufen und Angaben zu den Mitgliedschaften der Aufsichtsratsmitglieder in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien sind im Geschäftsbericht 2014/2015 (dort Konzernabschluss/Konzern-Anhang) enthalten. Nach seiner Veröffentlichung am 10. Dezember 2015 ist der Geschäftsbericht im Internet zugänglich: „<http://www.bertrandt.com/investorrelations/finanzberichte.html>“.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG VOM 21. SEPTEMBER 2015

„Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 13. Mai 2013 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 10. Juni 2013 – und in der Fassung vom 24. Juni 2014 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 30. September 2014 – grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden jeweils Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 S. 3, 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3, 5.2 Abs. 2, 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, Ziffer 5.4.2 S. 1, 5.5.2, 5.5.3 S. 1 und 7.1.2 S. 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die erstmals ab dem 1. Oktober 2014

anwendbaren Empfehlungen nach Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 DCGK wurde ebenfalls nicht angewandt.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 12. Juni 2015 – wurde und wird grundsätzlich entsprochen. Seit dem 12. Juni 2015 nicht angewandt wurden und werden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 S. 3, 4.2.3 Abs. 3, 4.2.5 Abs. 3 und 4, 5.2 Abs. 2, 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, Ziffer 5.4.2 S. 1, 5.5.2, 5.5.3 S. 1 und 7.1.2 S. 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bis zum 1. Oktober 2015 wurde und wird zudem von Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 DCGK abgewichen.

Diese Abweichungen von einzelnen Empfehlungen beruhen beziehungsweise beruhten auf folgenden Erwägungen:

Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK

Die Bertrandt AG hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) abgeschlossen. Abweichend von Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK sieht diese für die Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor. Die Bertrandt AG hat die Versicherungspolice abgeschlossen, um ihre Interessen in einem hypothetischen Schadensfall abzusichern.

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK

Das Vergütungssystem des Vorstands ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung im Sinne von § 87 Abs. 1 S. 2 AktG ausgerichtet. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Vergütung des Vorstands berücksichtigt der Aufsichtsrat grundsätzlich auch die vertikale Vergütungsstruktur im Sinne der Empfehlung in Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK. Da aber Einzelheiten dieser Empfehlung in Praxis und rechtswissenschaftlicher Literatur nach wie vor kontrovers diskutiert werden, wird höchstvorsorglich eine Abweichung erklärt.

Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3 DCGK

Die variablen Vergütungsteile der Vorstandsmitglieder sind entsprechend der Empfehlung aus Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 2 der Höhe nach beschränkt. In Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 ist jedoch zusätzlich vorgesehen, dass die Vorstandsvergütung „insgesamt“ beschränkt werden soll. Da die den Vorstandsmitgliedern gewährte Festvergütung fest und nicht variabel ist, ist nach Auffassung der Gesellschaft mit der Begrenzung der variablen Vergütung auch diese Empfehlung bereits umgesetzt. Höchstvorsorglich wurde und wird für den Zeitraum bis 30. September 2015 insoweit aber auch von dieser Empfehlung eine Abweichung erklärt. Mit Wirkung ab dem 1. Oktober 2015 wurde die Vorstandsvergütung durch entsprechende Änderung der Anstellungsverträge aller Vorstandsmitglieder auch insgesamt auf einen Höchstbetrag beschränkt; die vorsorgliche Einschränkung der Entsprechenserklärung kann daher entfallen.

Von Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK wurde und wird abgewichen. Der Aufsichtsrat strebt für die Vorstandsmitglieder kein bestimmtes „Versorgungsniveau“ im Ruhestand an, sondern eine markt- und unternehmenskonforme Vergütung der aktiven Tätigkeit. Versorgungszusagen werden daher grundsätzlich nicht gewährt. Sie bestehen, wie seit vielen Jahren auch im Geschäftsbericht ausgewiesen, lediglich gegenüber einem aktiven und einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 DCGK

Eine Offenlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder erfolgt im Umfang der geltenden gesetzlichen Vorschriften. Die Hauptversammlung hatte am 18. Februar 2009 die Fortführung der langjährigen Berichtspraxis durch einen weiteren sogenannten Nichtoffenlegungsbeschluss nach den Bestimmungen des Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetzes vom 10. August 2005 bis zum Ende des Geschäftsjahres 2014/2015 ermöglicht. Für das am 1. Oktober 2015 beginnende Geschäftsjahr wird von den Empfehlungen aus Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex weiterhin abgewichen. Durch die geltenden gesetzlichen Vorschriften, die nun uneingeschränkt zur Anwendung kommen, wird eine hinreichende Transparenz der Vorstandsvergütung erreicht.

Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist bereits seit vielen Jahren zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Dies hat sich bewährt, weshalb von Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK abgewichen wurde und wird.

Ziffer 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 DCGK

Von Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 des DCGK wurde und wird abgewichen. Für die Bertrandt AG kommt es bei der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie von anderen Führungspositionen im Unternehmensinteresse vorrangig auf die Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse des Einzelnen an.

Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass ihrem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl von unabhängigen Mitgliedern angehört. Nachdem aber der Begriff „unabhängige Mitglieder“ noch nicht abschließend geklärt ist, erklärt die Gesellschaft aufgrund des Umstands, dass drei der vier von der Kapitalseite bestellten Mitglieder, unter diesen der Aufsichtsratsvorsitzende, bereits drei und mehr Wahlperioden im Aufsichtsrat sitzen, höchstvorsorglich eine Abweichung von den Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.2 S. 1 DCGK und 5.4.1 Abs. 2 DCGK. Mit Rücksicht darauf hat die Gesellschaft auch keine Regelgrenze der Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat im Sinne von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK festgelegt.

Ziffer 5.5.2 und Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK

Der Aufsichtsrat hat in seiner Geschäftsordnung die Behandlung von Interessenkollisionen eigenständig und abweichend von den Empfehlungen in den Ziffern 5.5.2 und 5.5.3 S. 1 DCGK geregelt. Die Geschäftsordnung verpflichtet jedes Aufsichtsratsmitglied, Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen; der Aufsichtsratsvorsitzende ist zur Offenlegung gegenüber seinem Stellvertreter verpflichtet. Diese Bestimmungen gehen über Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK hinaus und differenzieren nicht danach, ob Interessenkonflikte wesentlich oder nur vorübergehend sind, sondern erfassen jegliche Konflikte. Ein Verzicht auf eine öffentliche Behandlung solcher Mitteilungen soll den Aufsichtsratsmitgliedern im Gesellschaftsinteresse erlauben, mit dem Vorsitzenden auch bloße Anscheinsfälle vertrauensvoll zu erörtern.

Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK

Die Bertrandt AG hat den Bericht für das 1. Quartal des Geschäftsjahres 2014/2015 am 16. Februar 2015 und den Bericht für das 2. Quartal 2015 am 20. Mai 2015 veröffentlicht. Die Bertrandt AG erfüllt mit ihrer Berichterstattung stets die strengen Anforderungen des Prime Standards der Deutschen Börse. Solange der Deutsche Corporate Governance Kodex nicht mit den Regelungen des Prime Standards synchronisiert ist, behält sich die Bertrandt AG vor, von Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK abzuweichen.

Ehningen, 21. September 2015

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler Vorsitzender	Dr. Klaus Bleyer Vorsitzender“

Ehningen, 07. Dezember 2015

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler Vorsitzender/ Markus Ruf Mitglied des Vorstands	Dr. Klaus Bleyer Vorsitzender/ Maximilian Wöfle Stellvertretender Vorsitzender

VERGÜTUNGSBERICHT

VERGÜTUNGSSTRUKTUR DES VORSTANDS

Die Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen/erfolgsunabhängigen und variablen Bestandteilen zusammen. Die fixe/erfolgsunabhängige Vergütung setzt sich aus Festvergütung und Nebenleistungen zusammen. Als Festvergütung erhält jedes Vorstandsmitglied Jahresfestbezüge, die in zwölf gleichen Monatsraten am Ende eines jeden Monats zahlbar sind. Allen Vorstandsmitgliedern wird ein Fahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung gestellt. Darüber hinaus sind alle Vorstandsmitglieder über eine Gruppenunfallversicherung versichert. Die fixe/erfolgsunabhängige Vergütung belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bei Herrn Dietmar Bichler auf 636 TEUR, bei Herrn Hans-Gerd Claus auf 284 TEUR, bei Herrn Michael Lücke auf 292 TEUR und bei Herrn Markus Ruf 284 TEUR. Die variable Komponente ist an die Entwicklung der Ergebnissituation des Bertrandt-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr gekoppelt. Die variable Komponente belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bei Herrn Dietmar Bichler auf 2.291 TEUR, bei Herrn Hans-Gerd Claus auf 1.145 TEUR, bei Herrn Michael Lücke auf 1.145 TEUR und bei Herrn Markus Ruf 1.145 TEUR. Das Vergütungssystem für den Vorstand ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung im Sinne von § 87 Abs. 1 Satz 2 AktG ausgerichtet. Dementsprechend wird die variable Komponente zum kleineren Teil im darauffolgenden Geschäftsjahr, überwiegend jedoch abhängig von der weiteren Geschäftsentwicklung erst später ausgezahlt (Bonus/Malus-Regelung). Die Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014/2015 bei Herrn Dietmar Bichler insgesamt 2.927 TEUR, bei Herrn Hans-Gerd Claus insgesamt 1.429 TEUR, bei Herrn Michael Lücke insgesamt 1.437 TEUR, bei Herrn Markus Ruf insgesamt 1.429 TEUR und für alle aktiven Vorstandsmitglieder insgesamt 7.222 TEUR (Vorjahr 7.049 TEUR).

Derzeit sind weder Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands ausgegeben, noch bestehen entsprechende Planungen.

Die vom Aufsichtsrat umgesetzte Vergütungsstruktur sieht grundsätzlich keine Pensionszusagen zum Bezug einer Altersrente gegenüber Vorstandsmitgliedern vor. Dementsprechend bestehen solche Zusagen auch nur gegenüber einem aktiven sowie einem ehemaligen Vorstandsmitglied, wurzelnd in Zusagen aus der Zeit vor dem Formwechsel der Gesellschaft in die Rechtsform der Aktiengesellschaft. Für Herrn Dietmar Bichler ergibt sich hieraus ein Versorgungsanspruch mit einem Barwert von 3.225 TEUR. Die Gesellschaft hat hierfür im abgelaufenen Geschäftsjahr 163 TEUR zurückgestellt.

In einem Altvertrag, der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) vom 31. Juli 2009 abgeschlossen worden war, ist Herrn Dietmar Bichler eine Abfindung in Höhe der Hälfte der im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr bezogenen festen und variablen Vergütung zugesagt, falls er aus den Diensten der Gesellschaft ausscheidet, ohne dass in seiner Person ein Grund gegeben ist, der eine fristlose Kündigung durch die Gesellschaft rechtfertigen würde, und die Nichtverlängerung des Vertrags oder der Widerruf der Bestellung nicht auf den eigenen Wunsch von Herrn Bichler zurückzuführen ist.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Februar 2014 geändert. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung der Bertrandt AG verankert. Demnach erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats neben dem Ersatz seiner Auslagen nach Ablauf des Geschäftsjahres eine feste Vergütung von 32 TEUR. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrags. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss angehören, erhalten zusätzlich ein Viertel der festen Vergütung, Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich ein weiteres Viertel der festen Vergütung. Insgesamt erhalten Aufsichtsratsmitglieder jedoch höchstens das Vierfache der festen Vergütung. Die Vergütung ist nach der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung über die Gewinnverwendung zahlbar. Die Aufsichtsratsvergütung belief sich im Geschäftsjahr 2014/2015 auf insgesamt 320 TEUR (Vorjahr 320 TEUR). Seit dem Geschäftsjahr 2013/2014 erhalten die Aufsichtsratsmitglieder keine erfolgsorientierte Vergütung mehr.

ANGABEN ZUM GEZEICHNETEN KAPITAL

ANGABEN ZUM GEZEICHNETEN KAPITAL UND OFFENLEGUNG VON MÖGLICHEN ÜBERNAHMEHEMMNISSEN (§ 315 ABS. 4 HGB)

Das Grundkapital beträgt 10.143.240,00 Euro und ist unterteilt in 10.143.240 Inhaberaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, ausgenommen die von der Bertrandt AG gehaltenen eigenen Anteile und die unter dem Mitarbeiteraktienprogramm bezogenen Aktien, die einer vertraglichen Sperrfrist unterliegen.

Mehr als zehn Prozent der Stimmrechte halten die nachfolgend aufgeführten Anteilseigner:

- Dr. Ing. h. c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart, Deutschland: per 3. Juli 2014 zuletzt mitgeteilter Stimmrechtsanteil rund 29 Prozent
- Friedrich Boysen Holding GmbH, Altensteig, Deutschland: per 21. Februar 2011 zuletzt mitgeteilter Stimmrechtsanteil 14,90 Prozent

Im Übrigen verweisen wir auf die weiteren Angaben im Konzernanhang unter Ziffer [46]. Für Inhaber von Aktien gelten keine Sonderrechte, die Kontrollbefugnis verleihen.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den §§ 84, 85 Aktiengesetz (AktG) in Verbindung mit § 6 der Satzung.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß § 179 AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 der Satzung eines Beschlusses der Hauptversammlung, der grundsätzlich mit einfacher Mehrheit gefasst werden muss.

Der Vorstand ist von der Hauptversammlung am 16. Februar 2011 ermächtigt worden, bis zum 31. Januar 2016 eigene Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 1.000.000 Euro zu erwerben. Der Vorstand ist ferner von der Hauptversammlung am 20. Februar 2013 ermächtigt worden, gemäß Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Bertrandt

AG bis zum 31. Januar 2018 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 4.000.000 Euro zu erhöhen.

Die Bertrandt AG hat folgende wesentliche Vereinbarung getroffen, die Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels (Change-of-Control) beinhaltet: Unbeanspruchte Kreditrahmenvereinbarungen sehen ein außerordentliches Kündigungsrecht der Kreditgeber vor. Mit Mitgliedern des Vorstands beziehungsweise Arbeitnehmern bestehen keine Vereinbarungen über Entschädigungen für den Fall eines Kontrollwechsels.

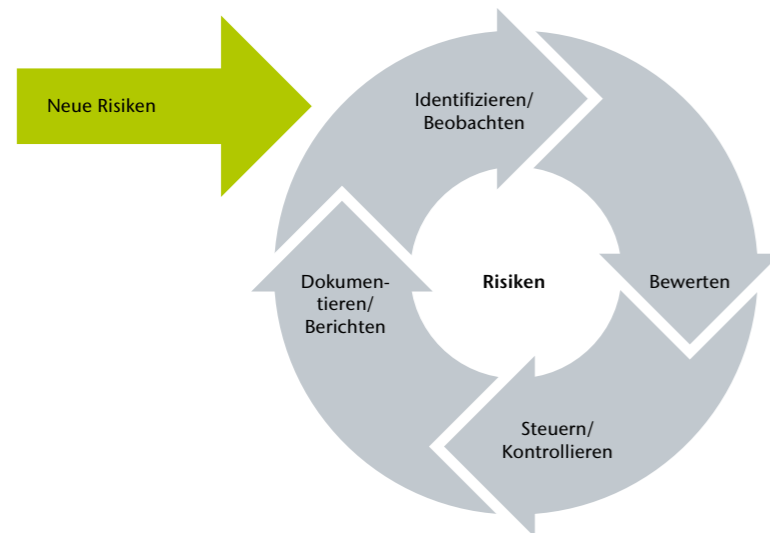
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das Rechnungswesen und Controlling von Bertrandt arbeiten mit einem rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem, das die vollständige, richtige und zeitnahe Übermittlung von Informationen gewährleistet. Zunächst werden in diesem Kapitel das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem beschrieben. Im weiteren Verlauf werden die relevanten Risiken sowie die Chancen betrachtet, die die Geschäftstätigkeit von Bertrandt beeinflussen können.

BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MERKMALE DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Die Einzelabschlüsse der Bertrandt AG und der Tochtergesellschaften werden nach dem jeweiligen Landesrecht erstellt und in einen Abschluss gemäß IFRS übergeleitet. Die vorgegebenen Konzernrichtlinien des Bilanzierungshandbuchs gewährleisten dabei eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung. Die Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften werden geprüft oder einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Zudem werden sie unter Beachtung des vorgelegten Berichts der Abschlussprüfer plausibilisiert. Eine klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, der Einsatz von zahlreichen IT-Berechtigungskonzepten, die verschlüsselte Versendung von Informationen sowie die Durchführung von Plausibilitätskontrollen sind ebenfalls

Das Bertrandt-Risikomanagementsystem



GRAFIK 23

Ziel des Risikomanagementsystems bei Bertrandt ist es, potenzielle Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu minimieren beziehungsweise vollständig zu vermeiden.

wichtige Kontrollelemente, die bei der Erstellung von Jahresabschlüssen Anwendung finden. Die Mitarbeiter werden laufend über bilanzrechtliche Themenstellungen informiert und kontinuierlich geschult.

BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MERKMALE DES RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS

Ziel unseres Risikomanagementsystems ist es, potenzielle Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu minimieren beziehungsweise vollständig zu vermeiden. Dadurch sollen mögliche Schäden vom Unternehmen und eine potenzielle Bestandsgefährdung abgewendet werden. Das vierstufige interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des Bertrandt-Konzerns identifiziert und dokumentiert ergebnis- und bestandsgefährdende Risiken.

Es bezieht alle in- und ausländischen Gesellschaften des Bertrandt-Konzerns ein. Bei der Identifikation der Risiken und der Erarbeitung von Gegenmaßnahmen arbeiten der Vorstand, die Geschäftsführung der jeweiligen Niederlassung und Zentralfunktionen wie das Konzerncontrolling eng zusammen. Regelmäßige sowie Ad-hoc-Risikoerhebungen bewerten so alle Risiken, die unsere Geschäftsentwicklung beeinflussen könnten, hinsichtlich ihrer Höhe, Eintrittswahrscheinlichkeit

und Bedeutung. Dabei werden ähnliche oder gleiche Risiken bei in- und ausländischen Gesellschaften zusammengefasst und so in ihrer Bedeutung für den Konzern transparent gemacht. Abhängig vom Ergebnis werden geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung mit hoher Priorität erarbeitet, mit Best-Practice-Maßnahmen verglichen und die so erarbeitete Strategie zeitnah von der jeweiligen Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit den notwendigen Zentralfunktionen umgesetzt.

GRAFIK 23

Die Bewertung und Identifikation der Risiken erfolgt pro Niederlassung anhand der maximalen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Schadenshöhe beschreibt die Auswirkung auf das Betriebsergebnis der jeweiligen Niederlassung.

Die Kategorien „Schadenshöhe“ sind im Detail:

- Gering entspricht einer Schadenshöhe zwischen 50 und 250 TEUR
- Mittel entspricht einer Schadenshöhe zwischen 250 und 500 TEUR
- Hoch entspricht einer Schadenshöhe zwischen 500 und 1.500 TEUR
- Sehr hoch entspricht einer Schadenshöhe über 1.500 TEUR

Die Kategorien „Eintrittswahrscheinlichkeit“ sind im Detail:

- Gering entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen null und 25 Prozent
- Mittel entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 25 und 50 Prozent
- Hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 50 und 75 Prozent
- Sehr hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 75 und 100 Prozent

Darauf aufbauend erfolgen bei den Risiken eine Brutto- und eine Nettobewertung. Bei der Bruttobewertung wird der Risikofall bewertet ohne Berücksichtigung bereits getroffener Gegenmaßnahmen. Die Nettobewertung berücksichtigt die getroffenen Gegenmaßnahmen und ermöglicht somit, die Wirksamkeit der getroffenen Gegenmaßnahmen zu beurteilen. Aus der Multiplikation der Schadenshöhe mit der Eintrittswahrscheinlichkeit errechnet sich dann der Schadenserwartungswert eines Risikos. Aggregiert für den Gesamtkonzern wird so nach A-, B- oder C-Risiken unterschieden:

- A-Risiko entspricht einem Schadenserwartungswert von > 3,0 Mio. EUR
- B-Risiko entspricht einem Schadenserwartungswert von > 1,5 Mio. EUR
- C-Risiko entspricht einem Schadenserwartungswert von < 1,5 Mio. EUR

Die so identifizierten Risiken werden mehrmals jährlich aktualisiert und in einem aggregierten Risikobericht dargestellt, der es dem Vorstand ermöglicht, sich einen Überblick der Risikosituation des Konzerns zu verschaffen. Neue Risiken, die zwischen den Aktualisierungsintervallen auftreten, werden gegebenenfalls als Ad-hoc-Risikomeldung erfasst und dem Vorstand berichtet.

Das Risikoprofil von Bertrandt wird laufend aktualisiert und zeigt nachfolgende potenzielle Einzelrisiken. Diese identifizierten Risiken werden darüber hinaus einer Bewertung unterzogen, um festzustellen, ob es sich um essenzielle Risiken handelt. Darüber hinaus wurden Risiken von untergeordneter Bedeutung plausibilisiert, jedoch wegen deren geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Schadenshöhe und aus Gründen der Wesentlichkeit nicht gesondert dargestellt.

FINANZRISIKEN

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Finanzrisiken ausgesetzt. Diese Finanzrisiken umfassen Ausfallrisiken für Kundenforderungen, Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zins- und Währungskursschwankungen. Die Absicherung dieser Risiken erfolgt zentral durch das Konzern-Treasury. Eine auf einen festen Planungshorizont ausgerichtete Liquiditätsvorschau, im Bertrandt-Konzern vorhandene, nicht ausgenutzte Kreditlinien sowie alternative Finanzierungsinstrumente stellen jederzeit die Liquiditätsversorgung sicher. Bei Bedarf ermöglicht der Einsatz von Finanzderivaten die Steuerung in den einzelnen Zinsbindungsfrist- und Währungssegmenten. Das Risiko eines möglichen Forderungsausfalls hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Präventive Bonitätsprüfungen werden weiterhin durchgeführt. Individuellen Einzelrisiken wird im Bedarfsfall durch einzelfallbasierte Kreditversicherungen Rechnung getragen. Dieses Risiko wird daher als B-Risiko mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft.

ÄNDERUNG DER OUTSOURCING-STRATEGIE DER OEM UND UMFANG DER VERGEBENEN PROJEKTE

In den letzten Jahren hat die Automobilindustrie durch die steigende Anzahl von Antriebstechnologien, zunehmende Modellvielfalt und eine Verkürzung der Modellzyklen das Outsourcing von Entwicklungsdienstleistungen forciert. Zudem zeichnet sich aktuell ein Trend zu mehr Werkverträgen ab. Gleichzeitig steigt der Umfang der Projekte und damit auch die Verantwortung für Bertrandt. Die Auswirkungen der anstehenden Gesetzesänderungen im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung und der Werkvertragsgestaltung sind momentan auch nicht abschließend bewertbar. Es kann zudem nicht ausgeschlossen werden, dass die Hersteller in Teilbereichen Entwicklungsdienstleistungen selbst erbringen. Dies hätte für Bertrandt eine Reduzierung des aktuellen und des zukünftigen Geschäftsvolumens zur Folge, die sich negativ auf die Umsatz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken könnte. Die seit Ende September geführte öffentliche Diskussion um die Messung von Emissionswerten bei Pkw und die Debatte zu einer möglichen Anpassung bei der Messmethodik durch die Gesetzgeber beschäftigt aktuell alle Akteure der deutschen Automobilbranche. Der Ausgang dieser Entwicklung ist nach heutigem Stand nicht abschätzbar. Bertrandt beobachtet den Fortgang dieses Prozesses sehr genau, sieht jedoch gegenwärtig aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen keinen Grund zur Anpas-

sung der momentanen Risikoeinschätzung. Entsprechend stellt dies für Bertrandt ein A-Risiko dar. Aufgrund des hohen Bedarfs an Fachkräften, der zahlreichen technologischen Herausforderungen und der Tatsache, dass viele Hersteller eine Ausweitung ihrer Modellpaletten planen, wird die Eintrittswahrscheinlichkeit aber als mittel eingestuft.

PREISENTWICKLUNG

Unsere Kunden achten permanent auf ihre Effizienz und damit auch auf den Preis zugekaufter Entwicklungsdienstleistungen. Zudem wirkt sich hier auch das gesteigerte Maß an Komplexität als Folge der formaljuristischen Anpassungen im Bereich der Werkverträge aus. Ferner wird kundenseitig auch eine partielle Verlagerung von Entwicklungsumfängen in Länder forciert, die ein günstigeres Lohnniveau aufweisen. Der Bertrandt-Konzern begegnet diesen Umständen mit einer optimierten Kostenstruktur, einem hohen Maß an Qualität und einer projektbezogenen Standortdiversifikation im Ausland. Ein preislicher Wettbewerb wird demnach dauerhaft bestehen. Daher stuft Bertrandt dies als A-Risiko ein, verbunden mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

IMPLEMENTIERUNG NEUER PROZESSE

Fester Bestandteil des Geschäftsmodells eines Entwicklungsdienstleisters wie Bertrandt ist die beständige Orientierung an den technischen Bedürfnissen der Kunden. Dies bringt die fortlaufende Implementierung neuer Prozesse, Softwaretools und Systeme mit sich. Die fehlerfreie Umsetzung der Einführung ist notwendig, um die obligatorischen Zertifizierungen zu erhalten. Ferner könnte die mangelhafte Umsetzung neuer Prozesse zu Fehlauslastungen führen.

Um diesem Risiko adäquat zu begegnen, hat Bertrandt ein ganzheitliches Managementsystem installiert, um nichtfinanzielle Leistungsindikatoren regelmäßig zu messen und zu beurteilen. Dies dient der Erfüllung der Kundenanforderungen sowie der Optimierung und Weiterentwicklung interner Abläufe. Das Managementsystem fokussiert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bertrandt darauf, effektiv und fehlerfrei zu arbeiten und Optimierungspotenzial aufzudecken.

Das Managementsystem wird jährlich von externen Zertifizierungsstellen geprüft. Grundlage bilden die Anforderungen und Vorgaben der folgenden Normen:

- DIN EN ISO 9001 Qualitätsmanagement
- DIN EN ISO 14001 Umweltmanagement
- DIN ISO/IEC 27001 Informationssicherheit mit Prototypenschutz nach VDA
- OHSAS 18001 Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement
- DIN EN ISO/IEC 17025 für akkreditierte Prüflabore

Die Bewertung der Geschäftsprozesse erfolgt durch das interne Managementsystem aggregiert über die Niederlassungen für den Bertrandt-Konzern. Die Gesamtbewertung repräsentiert den Status der Geschäftsprozesse, die in insgesamt fünf Bewertungsbereiche in Anlehnung an die High-Level-Struktur der neuen Managementsystem-Normen gegliedert ist:

- I. **Leistung des Managementsystems** (zum Beispiel: Zielprozess des Managementsystems und dessen Erreichung, Ergebnisse externer Audits und Begutachtungen, Steuerung der Ressourcen, Umgang mit Änderungen des Unternehmensumfelds)
- II. **Dienstleistungserbringung** (zum Beispiel: Rückmeldungen von Kunden, Reklamationsmanagement, Lieferantenbeziehungen, Projektabwicklung)
- III. **Kontinuierliche Verbesserung** (zum Beispiel: Status von Maßnahmen zur nachhaltigen Fehlerbeseitigung, zur Vorbeugung von potenziellen Fehlern und zur Reaktion auf absehbare Veränderungen, zur Effizienzsteigerung und zum Innovationsmanagement)
- IV. **Risikomanagement** (zum Beispiel: Status und Umgang mit Prozess-, Sicherheits- und Umweltrisiken, insbesondere deren Vorbeugung und Vermeidung, Unternehmenssicherheit sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz)
- V. **Mitarbeiter und Human Resources** (zum Beispiel: Ermittlung der Mitarbeiterzufriedenheit, Fluktuationsquote, betriebliches Gesundheitsmanagement)

Als Grundlage der Bewertung der Geschäftsprozesse dient eine 100-Punkte-Skala, deren Werte nachfolgend mit folgenden Aussagen verknüpft werden:

< 50	Der betrachtete Geschäftsprozess weist Abweichungen von den SOLL-Vorgaben auf. Die Ursache für die Abweichung muss ermittelt und nachhaltige Maßnahmen zur Korrektur müssen eingeleitet werden. Die Wirksamkeit muss sichergestellt sein.
50 - 75	Der betrachtete Geschäftsprozess ist stabil und beherrscht. Es ist jedoch mit Änderungen und potenziellen Abweichungen zu rechnen. Es müssen Maßnahmen zur Vorbeugung eingeleitet werden. Die Wirksamkeit muss sichergestellt sein.
> 75	Der betrachtete Geschäftsprozess ist stabil und beherrscht, die Nachhaltigkeit sowie die Wirksamkeit sind sichergestellt. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Aufrechterhaltung oder Effizienzsteigerung und Leistungsoptimierung.

Das durchgeführte Bewertungsverfahren der Geschäftsprozesse des Bertrandt-Konzerns ergibt für das Geschäftsjahr 2014/2015 folgende Ergebnisse für unsere nichtfinanziellen Leistungsindikatoren:

Bewertungsbereiche	Punkte
I. Leistung des Managementsystems	80
II. Dienstleistungserbringung	93
III. Kontinuierliche Verbesserung	85
IV. Risikomanagement	82
V. Mitarbeiter und Human Resources	89

Die Ergebnisse sind als Indikatoren zur Aussage der Stabilität und der Nachhaltigkeit der Geschäftsprozesse des integrierten Managementsystems von Bertrandt zu bewerten. Wie im Vorjahr prognostiziert, konnte im Bereich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren das hohe Niveau beibehalten werden. Alle Ergebnisse der Bewertungsbereiche liegen wie im Vorjahr eindeutig über der 75-Punkte-Grenze, die die Geschäftsprozesse als stabil und beherrscht ausweist und die Nachhaltigkeit sicherstellt. Im Kerngeschäft der Dienstleistungserbringung erzielte die kontinuierliche

Verbesserung der Prozesse positive Effekte. Das Marktumfeld und sich verändernde Rahmenbedingungen in der Projektlandschaft bezüglich Umfang, Komplexität und Verantwortungsübernahme durch Bertrandt fordern bereits identifizierte und eingeleitete Modifikationen im Risikomanagement und einzelnen Steuerungsprozessen. Die Aktivitäten des Managements konzentrieren sich weiterhin auf die Aufrechterhaltung und Effizienzsteigerung sowie die Leistungsoptimierung der Prozesse im Konzern. Der Schwerpunkt der Aktivitäten ist insbesondere für die kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und das Kerngeschäft der Dienstleistungserbringung definiert.

Bertrandt schätzt dies als Risiko der Kategorie B ein. Basierend auf dieser Führungsmethode und der langjährigen Erfahrung bei Bertrandt im Umgang mit neuen Prozessen ist die aktuelle Eintrittswahrscheinlichkeit als gering einzustufen.

IT-SICHERHEIT

Als Entwicklungsdienstleister ist Bertrandt in hohem Maße auf eine reibungslos funktionierende und sichere elektronische Datenverarbeitung angewiesen. Auf den stetigen Wandel der Geschäftsprozesse und den Kostendruck müssen wir sehr schnell mit Lösungen reagieren. Die Herausforderung dabei ist, die Gesamtkosten der IT zu optimieren sowie gleichzeitig Funktionalität und Sicherheit zu erhöhen. Seit 2005 sind gruppenweit interne Security-Circles etabliert, die die einheitlichen Sicherheitsstandards definieren und überwachen. Von 2006 an wurden wir an verschiedenen Standorten nach ISO 27001 zertifiziert und haben weitergehende interne IT-Sicherheitsprozesse mit Hilfe einheitlicher Standards implementiert, die auch kontinuierlich mit unseren Kunden abgestimmt werden. Bertrandt setzt fortwährend verschiedene Lösungen ein, um Schwachstellen zu identifizieren, beispielsweise neueste Firewalls, Intrusion-Detection-Systeme oder auch sogenannte Content-Scanner. Zur Erhöhung der Sicherheit wurden zusätzliche Maßnahmen umgesetzt, zum Beispiel eine Zwei-Faktor-Authentifizierung oder auch starke Verschlüsselungen für Kundenanbindungen. Aggregiert auf den Gesamtkonzern ist dieses Risiko der Kategorie C zuzuordnen. Angesichts der umfangreichen präventiven Maßnahmen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering gesehen.

PERSONAL

Eine unzureichende Verfügbarkeit sowie die Fluktuation von qualifiziertem Personal könnten sich hemmend auf die Geschäftsentwicklung auswirken. In dieser Kategorie werden daher die Knappheit an qualifizierten Bewerbern und das daraus erwachsende Risiko für das Unternehmen subsumiert. Die Rekrutierung qualifizierten Personals sowie die stetige Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern die Verfügbarkeit des notwendigen Know-hows und das Unternehmenswachstum. Bertrandt ist daher stets darauf bedacht, seinen Mitarbeitern ein attraktives Arbeitsumfeld mit interessanten, abwechslungsreichen und anspruchsvollen Tätigkeiten zu bieten. Dass Bertrandt zum wiederholten Mal in Folge 2015 als Top-Arbeitgeber im Bereich Engineering ausgezeichnet wurde, zeigt, dass die ergriffenen Maßnahmen ihre Wirkung entfalten. Dennoch ist beispielsweise ein Wechsel von Mitarbeitern zum Kunden nicht gänzlich auszuschließen, da diese auch sehr attraktive berufliche Perspektiven bieten können. Das Risiko ist dementsprechend aus Sicht von Bertrandt der Kategorie A zuzuordnen, verbunden mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

GESAMTRISIKO

Das beschriebene Frühwarnsystem unterstützt das Management dabei, bestehende Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem wurde wie jedes Jahr im Rahmen der diesjährigen Abschlussprüfung einer Pflichtprüfung unterzogen. Zusammenfassend ergibt die Risikoanalyse auf Basis der uns heute bekannten Informationen ein zufriedenstellendes Ergebnis: Danach sind Risiken mit einem existenzgefährdenden Schadens- oder Gefährdungspotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bertrandt-Konzerns derzeit nicht erkennbar. Zwar ist in Summe das tatsächliche Volumen des Gesamtrisikos gestiegen, jedoch kann der Anstieg durch das Wachstum des Unternehmens überkompensiert werden. Die Auswirkungen der derzeit abklingenden europäischen Finanzkrise können aber nicht final eingeschätzt werden. Ebenso ist die weitere Entwicklung der aktuellen globalen Krisen schwer abzusehen. Die möglichen Effekte, die aus denkbaren formaljuristischen Änderungen bei der Regelung von Arbeitnehmerüberlassung und Werkvertragsgestaltung erwachsen könnten, sind nach momentanem Informationsstand ebenfalls nicht zu beziffern.

CHANCEN

Als wachstumsstarkes Technologieunternehmen steht Bertrandt als kompetenter Partner an der Seite seiner Kunden. Ziel ist, das Unternehmen durch eine nachhaltige Unternehmensführung erfolgreich am Markt zu positionieren und seine führende Marktstellung durch ein breites und tiefes Leistungsspektrum weiter auszubauen. Die drei wesentlichen Treiber des Bertrandt-Geschäftsmodells sind Modellvielfalt, technologischer Fortschritt und Fremdvergabeverhalten. Im Folgenden stellen wir die mögliche Entwicklung dieser drei Einflussfaktoren aus unserer Sicht dar und leiten die sich daraus ergebenden Chancen für den Bertrandt-Konzern ab.

Die Kategorien „Eintrittswahrscheinlichkeit“ für diese Trends unterteilt Bertrandt wie folgt:

- Gering entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen null und 25 Prozent
- Mittel entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 25 und 50 Prozent
- Hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 50 und 75 Prozent
- Sehr hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 75 und 100 Prozent

Bezüglich der möglichen finanziellen Auswirkungen der Chancen unterscheidet Bertrandt die folgenden Kategorien:

- Unwesentlich entspricht einem positiven Einfluss auf die Gesamtleistung bis zu zwei Prozent
- Moderat entspricht einem positiven Einfluss auf die Gesamtleistung zwischen zwei und fünf Prozent
- Wesentlich entspricht einem positiven Einfluss auf die Gesamtleistung von mehr als fünf Prozent

MODELLVIELFALT

Bertrandt analysiert kontinuierlich die Modellentwicklung seiner aktuellen und potenziellen Kunden im Automobilbereich. Das Marktvolumen besteht zum einen aus den schon am Markt befindlichen Modellen unserer Kunden, die in regelmäßigen zeitlichen Abständen eine Modellpflege und ein Nachfolgemodell erhalten. Hinzu kommen neue Modelle, die bislang keinen Vorgänger hatten. Für unsere bestehenden Kunden erwarten wir bis 2019 nach aktuellem Stand 38 neue Modelle. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Szenario schätzen wir mit hoch ein bei einem wesentlichen Einfluss auf die Gesamtleistung. Im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr hat sich unsere Einschätzung nicht verändert.

TECHNOLOGISCHER FORTSCHRITT

2014 investierten deutsche Hersteller und Zulieferer laut VDA über 34 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung und damit mehr als alle anderen Branchen in Deutschland. Der hohe technologische Anspruch an die Produkte der deutschen Automobilbranche setzt sich damit unvermindert fort. Auslöser hierfür sind die weltweiten gesetzlichen Richtlinien zum CO₂-Ausstoß ebenso wie Sicherheit und Komfort. Zunehmend wird auch die Vernetzung des Automobils bedeutsamer. Faktoren wie Qualität, Verbrauchsoptimierung, Sicherheit, Komfort und Design sind demnach von erheblicher Bedeutung für den weltweiten Markterfolg der deutschen Hersteller.

Für den zivilen Flugzeugbau gehen die Prognosen der beiden großen Flugzeughersteller Airbus und Boeing von einem stabilen Wachstum bis 2034 aus. Dieser Anstieg ist vor allem auf die wachsende Internationalisierung und den zunehmenden Tourismus zurückzuführen. Die technologischen Entwicklungstrends werden dabei von Nachhaltigkeit und Komfort bestimmt. Alternative Werkstoffe und neue Triebwerkstechnologien sollen helfen, das Gewicht und damit den Treibstoffverbrauch zu senken. Modernere Kabinen werden den Aufenthalt für die Passagiere so bequem wie möglich machen.

Die Schwerpunktbranchen der Bertrandt Services GmbH profitieren von der starken Exportorientierung der Unternehmen. Die Trends in den Branchen Energie, Medizin und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau bieten eine Vielzahl an Potenzialen für externe Entwicklungspartner wie Bertrandt. Ob Energiewende, alternde Gesellschaft, Smart Grid oder Industrie 4.0 – „Made in Germany“ steht global für Produkte von hohem

technologischen Standard und Qualität. Die beiden wichtigsten Branchenverbände für diese Bereiche, der Deutsche Maschinen- und Anlagenbau e. V. und der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V., gehen für das kommende Jahr nicht von einer Verschlechterung der Geschäftsentwicklung aus.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines weiterhin steigenden technologischen Anspruchs in den Zielbranchen des Bertrandt-Konzerns schätzen wir nach heutigem Stand hoch ein bei einem wesentlichen Einfluss auf die Gesamtleistung. Diese Einschätzung ist analog der des Vorjahres.

FREMDVERGABEVERHALTEN

Zusammen mit der Unternehmensberatung Berylls setzte der VDA eigens eine Studie zum Thema Fremdvergabe von Entwicklungsdienstleistungen in der Automobilbranche auf. Das weltweite Marktvolumen belief sich demnach im Jahr 2014 auf circa 8,8 Mrd. EUR mit weiterhin steigender Tendenz. Die Studie fand zudem heraus, dass sich das Marktvolumen zwischen 2000 und 2014 mehr als verdoppelt hat und das Wachstum der globalen Zuliefererindustrie im Automobilbau um etwa die Hälfte übertraf. Bis zum Jahr 2020 prognostizieren die Experten in ihrer Studie ein Marktwachstum von durchschnittlich 5,8 Prozent jährlich auf 12,3 Mrd. EUR weltweit. Damit wächst der Markt für Entwicklungsdienstleistungen in der Automobilbranche in den nächsten sechs Jahren um etwa 40 Prozent.

Der Studie zufolge bleibt Deutschland dabei wie in der Vergangenheit global gesehen Kernmarkt für Entwicklungsdienstleistungen in der Automobilbranche. Ausgehend von 3,5 Mrd. EUR 2014 soll der Markt bis zum Jahr 2020 auf 4,5 Mrd. EUR expandieren. Der Hauptgrund hierfür sind die guten Wachstumsperspektiven der deutschen Automobilindustrie.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit einer weiterhin steigenden Fremdvergabe von Entwicklungsdienstleistungen in der Kernbranche des Bertrandt-Konzerns schätzen wir nach heutigem Stand daher hoch ein bei einem wesentlichen Einfluss auf die Gesamtleistung. Dieser Umstand hat sich seit dem vergangenen Geschäftsjahr nicht verändert.

PROGNOSE- BERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

In ihrem Herbstgutachten gehen die führenden deutschen Wirtschaftsinstitute von einer Fortsetzung des weltweiten Wirtschaftswachstums aus. Den Experten zufolge soll die Weltproduktion in diesem Jahr um 2,6 Prozent und im kommenden Jahr um 2,9 Prozent zunehmen. Deutlich vergrößert haben sich die bereits seit 2014 beobachtbaren Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung. Sie ist in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften ungeachtet der volatilen Rahmenbedingungen recht robust. Dagegen hat sich in einer Reihe von Schwellenländern die Wirtschaftslage im Jahr 2015 erneut verschlechtert.

In den USA soll sich das Wachstum der Wirtschaftsleistung im Laufe des kommenden Jahres um 2,7 Prozent beschleunigen. Sowohl die Industrie als auch die privaten Haushalte profitieren dabei von der Abwertung der Währung und den niedrigen Rohstoffpreisen. Auch für Europa rechnen die Experten für nächstes Jahr mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung um 1,8 Prozent. Der positive Impuls kommt dabei weiterhin vom Außenhandel, da das fortgesetzte Wachstum des Welthandels und ein geringerer Außenwert des Euro die Exporte positiv beeinflussen sollten.

Für China prognostizieren die Institute, dass sich der Trend der Wachstumsverlangsamung fortsetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt soll demnach im kommenden Jahr um 6,3 Prozent ansteigen. Die übrigen BRIC-Staaten werden wohl ein ambivalentes Bild abgeben. Die Prognosen für Indien sind mit einem Plus von 7,4 Prozent für 2016 weiterhin positiv. Die Entwicklung Russlands wird wesentlich davon beeinflusst werden, ob sich die Sanktionslage in Folge des Ukraine-Konflikts wieder entspannt. Die Wirtschaft Brasiliens dürfte im Laufe des kommenden Jahres nach Ansicht der Experten die Rezession überwinden. Für die Schwellenländer insgesamt sehen die Experten aus diesen Gründen noch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts 2016 um 4,5 Prozent.

Der noch im Frühjahrsgutachten der Expertenkommission prognostizierte positive Trend der deutschen Wirtschaft wurde angesichts der zunehmenden globalen Unwägbarkeiten im Herbst etwas nach unten korrigiert. Die deutsche Wirtschaft befindet sich jedoch fortgesetzt in einem verhaltenen Aufschwung. Die Experten prognostizieren daher für 2016 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 Prozent.

BRANCHENSITUATION

Für das Jahr 2016 geht der VDA von einer weiterhin positiven Marktsituation aus und prognostiziert einen globalen Anstieg der Neuwagenkäufe um zwei Prozent auf 77,7 Mio. Fahrzeuge. In den USA sehen die Experten einen Anstieg um ein Prozent auf rund 17 Mio. neu zugelassene Fahrzeuge. Auch die Neuzulassungen in Westeuropa dürften weiter wachsen und um ein Prozent auf über 13 Mio. Fahrzeuge zunehmen. Der wichtige Absatzmarkt China wird trotz einer Verlangsamung wohl auch im kommenden Jahr einen neuen Absatzrekord aufstellen. Die Experten schätzen, dass die Anzahl der Neuwagenverkäufe bei annähernd 19,5 Mio. liegen wird, was einem Plus von zwei Prozent entspräche.

Technologisch sehen sich unsere Kunden auch zukünftig vor vielfältigen Herausforderungen. Das Marktforschungsinstitut Frost & Sullivan prognostiziert daher in seiner Studie „2020 Vision of the Global Automotive Industry“, dass die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung der Automobilhersteller von derzeit im Schnitt fünf Prozent des Gesamtumsatzes auf sechs bis sieben Prozent steigen werden. Die hochgesteckten Klimaschutzziele zahlreicher Staaten weltweit etwa erfordern die Entwicklung verbrauchsgünstigerer und umweltfreundlicherer Fahrzeuge. Die dabei zu ergreifenden Maßnahmen betreffen das komplette Fahrzeug, ob Optimierung konventioneller Motorenkonzepte, Nutzung alternativer Antriebstechnologien oder Gewichtsreduzierung durch die Verwendung neuer Materialien. Auch der Trend zu mehr Kommunikation, Vernetzung, Sicherheit und Komfort im Fahrzeug setzt sich fort. Zudem wird die Erweiterung der Modellpalette stetig vorangetrieben, um länderspezifische und individuelle Kundenbedürfnisse noch besser befriedigen zu können.

Die Luftfahrtindustrie befindet sich seit einigen Jahren auf Wachstumskurs, die Herausforderungen für Flugzeughersteller indes sind groß. Aufgrund der anhaltenden CO₂-Diskussion und der Klimaschutzdebatte fordert der Markt effiziente und umweltfreundliche Lösungen. Der Einsatz neuer Technologien und Materialien spielt auch hier eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus gibt es nach wie vor eine Vielzahl von individuellen Anforderungen an Flugzeuge in Bezug auf Reichweite, Ausstattung und Passagiervolumen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass zukünftig ein erhöhter Entwicklungsbedarf in diesem Marktsegment besteht, da die bestehende Modellpalette an die neuen Anforderungen angepasst werden muss.

Der VDMA geht in seiner Produktionsprognose für 2016 von einer Stagnation auf Vorjahresniveau aus. Verantwortlich hier seien weltweite politische Krisen, die abnehmende Dynamik in den Schwellenländern und die immer wieder aufflammende Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum. Für die deutsche Elektroindustrie sehen die Experten des ZVEI 2016 ein Marktwachstum von drei Prozent. Für den Bereich Energietechnik liegen seitens des ZVEI lediglich Zahlen für die Entwicklung des Weltmarkts vor. Dieser soll im kommenden Jahr um fünf Prozent wachsen. Der Fachverband SPECTARIS erwartet mittelfristig bis 2018 eine Umsatzsteigerung in der deutschen Medizintechnikbranche von durchschnittlich 3,8 Prozent pro Jahr.

Der Markt für Entwicklungsdienstleistungen allgemein profitiert wohl weiterhin von einer branchenweit anhaltend hohen Nachfrage nach neuen Produkten und den gestiegenen individuellen Kundenanforderungen. Dadurch steigt auch der Bedarf an Ingenieuren und Spezialisten. Neben der Automobil- und Luftfahrtindustrie benötigen auch Branchen wie die Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie der Maschinen- und Anlagenbau spezielle Fachkräfte und qualifizierte Ingenieurleistungen. Die Lünendonk-Studie „Führende Anbieter von Technologie-Beratung und Engineering Services in Deutschland“ prognostiziert daher für 2016 ein Branchenwachstum von 5,3 Prozent. Speziell die für Bertrandt wichtige deutsche Automobilindustrie wird nach Ansicht von Experten der Unternehmensberatung Berylls Strategy Advisors auch langfristig an der Fremdvergabe von Entwicklungsleistungen festhalten. Der Prognose zufolge wächst der deutsche Markt mit 4,4 Prozent jährlich bis 2020 um insgesamt eine Mrd. EUR und erreicht dann ein Volumen von 4,5 Mrd. EUR.

POTENZIALE

Als wachstumsstarkes Technologieunternehmen steht Bertrandt als kompetenter Partner an der Seite seiner Kunden. Ziel ist, das Unternehmen durch eine nachhaltige Unternehmensführung erfolgreich am Markt zu positionieren und seine führende Marktstellung durch ein breites und tiefes Leistungsspektrum weiter auszubauen. Das Leistungsspektrum in der Automobilindustrie deckt die gesamte Wertschöpfungskette der Produktentstehung ab. Bertrandt positioniert sich dabei als Engineering-Dienstleister für ganzheitliche Fahrzeugentwicklung und versteht sich als Innovationstreiber in richtungsweisenden Themen wie beispielsweise der Elektronik. Die Kundenbasis von Bertrandt ist bewusst breit gefächert. Das Unternehmen fungiert sowohl in der Automobil- als auch in der Luftfahrtindustrie als kompetenter Berater und praxisorientierter Umsetzer in der Entwicklung technologischer Zukunftstrends. Aufgrund der steigenden Anforderungen im Mobilitätsbereich seitens der Verbraucher und des Gesetzgebers sowie der hohen Varianten- und Modellvielfalt sieht Bertrandt auch in den kommenden Jahren Potenzial, seine Marktstellung als Entwicklungsdienstleister und Technologiekonzern weiterhin nachhaltig zu festigen und auszubauen. Dies spiegelt sich ebenfalls in den bereits getätigten und noch geplanten Investitionen in Infrastruktur und technische Anlagen in unseren Technologiezentren wider.

Auch außerhalb der Mobilitätsindustrie gibt es für das Unternehmen gute Perspektiven, sich mit seinen Kompetenzen in Branchen wie Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau am Markt zu positionieren. Durch die dezentrale Struktur ist Bertrandt als vertrauenswürdiger Partner in unmittelbarer Nähe der Kunden vertreten. Wünsche können somit direkt aufgenommen und weltweit in Projekten umgesetzt werden.

Mit gezielten Investitionen optimiert Bertrandt kontinuierlich sein Leistungsspektrum. Auf einer soliden wirtschaftlichen Basis wird dadurch der Unternehmenswert dauerhaft und nachhaltig gesteigert. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind eine bestmögliche Kundenorientierung, engagierte Mitarbeiter und ein effizientes Kosten- und Kapazitätsmanagement.

GESAMTAUSSAGE ÜBER DIE VORAUS- SICHTLICHE ENTWICKLUNG

Je nach Entwicklung der beschriebenen Einflussfaktoren können sich für den Bertrandt-Konzern im kommenden Geschäftsjahr Chancen oder Risiken ergeben. Solange sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen nicht verschlechtern, die Hersteller nachhaltig in die Forschung und Entwicklung neuer Technologien und Modelle investieren, Entwicklungsleistungen weiterhin an Dienstleister vergeben werden sowie qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, geht Bertrandt für das Geschäftsjahr 2015/2016 im Wesentlichen von einer weiterhin ähnlich positiven Ausweitung von Umsatz und Ergebnis im Rahmen der beiden vorangegangenen Geschäftsjahre aus.

Die seit Ende September geführte öffentliche Diskussion um die Messung von Emissionswerten bei Pkw und die Debatte zu einer möglichen Anpassung bei der Messmethodik durch die Gesetzgeber beschäftigt aktuell alle Akteure der deutschen Automobilbranche. Der Ausgang dieser Entwicklung ist nach heutigem Stand nicht abschätzbar. Bertrandt beobachtet den Fortgang dieses Prozesses sehr genau, sieht jedoch gegenwärtig aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen keinen Grund zur Anpassung der momentanen Risikoeinschätzung.

Wie im Bericht zum dritten Quartal des Geschäftsjahres 2014/2015 dargelegt, sieht das Management aufgrund der guten Marktbedingungen weiterhin unternehmerische Perspektiven mit einem kurz- bis mittelfristigen Umsatzwachstum von sieben bis zehn Prozent sowie einem operativen Ergebnis zwischen acht und 10,5 Prozent vom Umsatz pro Jahr. Für das abgelaufene Geschäftsjahr lagen die Umsatzsteigerung mit 7,4 Prozent und das Ergebnis im Verhältnis zum Umsatz mit 9,8 Prozent innerhalb der angegebenen Bandbreite. Für das kommende Geschäftsjahr bestätigt das Management den gegebenen Ausblick bezüglich der Entwicklung von Umsatz und Ergebnis.

Die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik werden sich dabei aller Voraussicht nach hinsichtlich ihrer Umsatz- und Ergebnisentwicklung jeweils für sich wie im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickeln.

Im Bereich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren ist es unser Ziel, das hohe Niveau auch im Geschäftsjahr 2015/2016 beizubehalten.

Der Markt bietet auch 2016 unternehmerische Perspektiven. Infolgedessen wird Bertrandt gezielt weiter in den Auf- und Ausbau der Infrastruktur investieren und so kontinuierlich sein Leistungsspektrum optimieren, denn Technologie-Entwicklung für morgen erfordert moderne Technik. Darum erwartet das Unternehmen weiterhin Investitionen auf nachhaltig hohem Niveau. Bertrandt rechnet auf Gesamtjahressicht mit einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der analog zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung steigen wird.

Ehningen, 25. November 2015

Der Vorstand



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands



Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb



Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen

C

KONZERN-ABSCHLUSS

- 96 Konzern-Gewinn- und Verlust- sowie Gesamtergebnisrechnung
- 97 Konzern-Bilanz
- 98 Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung
- 99 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 100 Konzern-Anhang
- 153 Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

IM ZURÜCKLIEGENDEN GESCHÄFTSJAHR konnten wir wesentliche Finanzkennzahlen erneut steigern: Unser Konzern-Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Prozent. Er beträgt 934.787 TEUR. Dabei konnte die hohe Rendite-Qualität beibehalten werden.

9,8 %

EBIT-QUOTE

KONZERN-GEWINN- UND VERLUST- SOWIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

TABELLE 24

Konzern-Gewinn- und Verlust- sowie Gesamtergebnisrechnung			
In TEUR			
01.10. bis 30.09.			
	Anhang	2014/2015	2013/2014
I. Gewinn- und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	[6]	934.787	870.563
Andere aktivierte Eigenleistungen	[7]	472	176
Gesamtleistung		935.259	870.739
Sonstige betriebliche Erträge	[8]	13.323	13.208
Materialaufwand	[9]	-88.089	-71.444
Personalaufwand	[10]	-660.357	-624.141
Abschreibungen	[11]	-25.193	-22.234
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[12]	-83.306	-77.041
Betriebsergebnis		91.637	89.087
Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen		27	13
Finanzierungsaufwendungen		-239	-55
Übriges Finanzergebnis		245	474
Finanzergebnis	[13]	33	432
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		91.670	89.519
Sonstige Steuern	[14]	-1.250	-1.220
Ergebnis vor Ertragsteuern		90.420	88.299
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[15]	-27.784	-25.956
Ergebnis nach Ertragsteuern		62.636	62.343
– davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter		17	4
– davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG		62.619	62.339
Anzahl der Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet		10.083	10.076
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	[16]	6,21	6,19
II. Gesamtergebnis			
Ergebnis nach Ertragsteuern		62.636	62.343
Unterschiede aus Währungsumrechnung ¹		677	474
Neubewertung von Pensionsverpflichtungen		-14	-1.097
Steuereffekte auf die Neubewertung von Pensionsverpflichtungen		4	329
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		667	-294
Gesamtergebnis		63.303	62.049
– davon Gesamtergebnis anderer Gesellschafter		17	4
– davon Gesamtergebnis der Aktionäre der Bertrandt AG		63.286	62.045

¹Bestandteile des sonstigen Ergebnisses, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden.

KONZERN-BILANZ

TABELLE 25

Konzern-Bilanz			
In TEUR			
30.09.2015			
	Anhang	30.09.2015	30.09.2014
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	[18]	17.455	15.548
Sachanlagen	[19]	184.823	132.365
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	[20]	1.608	1.672
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	[21]	4.367	90
Übrige Finanzanlagen	[21]	3.724	4.795
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[22]	6.838	7.826
Ertragsteuerforderungen	[23]	150	301
Latente Steuern	[24]	3.212	3.717
Langfristige Vermögenswerte		222.177	166.314
Vorräte	[25]	558	614
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	[26]	139.342	75.081
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[22]	186.339	188.016
Ertragsteuerforderungen	[23]	1.525	232
Liquide Mittel	[27]	13.068	41.543
Kurzfristige Vermögenswerte		340.832	305.486
Aktiva gesamt		563.009	471.800
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	[28]	10.143	10.143
Kapitalrücklage	[29]	28.595	27.734
Gewinnrücklagen	[30]	246.799	206.323
Konzern-Bilanzgewinn		34.083	35.455
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter		319.620	279.655
Anteile anderer Gesellschafter	[31]	686	669
Eigenkapital		320.306	280.324
Rückstellungen	[32] / [33]	13.039	12.374
Sonstige Verbindlichkeiten	[34]	278	400
Latente Steuern	[24]	24.168	17.214
Langfristige Schulden		37.485	29.988
Steuerrückstellungen	[35]	4.171	14.806
Sonstige Rückstellungen	[33]	54.594	61.210
Finanzschulden	[36]	39.642	92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[37]	20.444	12.289
Sonstige Verbindlichkeiten	[34]	86.367	73.091
Kurzfristige Schulden		205.218	161.488
Passiva gesamt		563.009	471.800

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

TABELLE 26

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung											
In TEUR											
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Bilanzgewinn	Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt		
			Thesaurierte Gewinne	Währungs-umrechnungs-rücklage	Neubewertung von Pensionsverpflichtungen					Gewinnrücklagen gesamt	
Stand 01.10.2014	10.143	27.734	209.335	-1.231	-1.781	206.323	35.455	279.655	669	280.324	
Ergebnis nach Ertragsteuern						62.619	62.619	17		62.636	
Sonstiges Ergebnis				677 ¹	-10	667	667			667	
Gesamtergebnis				677	-10	667	62.619	63.286	17	63.303	
Dividendenausschüttung						-24.182	-24.182			-24.182	
Sonstige neutrale Veränderungen			39.809			39.809	-39.809	0		0	
Zugang/Abgang eigene Anteile		861						861		861	
Stand 30.09.2015	10.143	28.595	249.144	-554	-1.791	246.799	34.083	319.620	686	320.306	
Vorjahr											
Stand 01.10.2013	10.143	26.984	173.937	-1.705	-1.013	171.219	30.666	239.012	1	239.013	
Ergebnis nach Ertragsteuern						62.339	62.339	4		62.343	
Sonstiges Ergebnis				474 ¹	-768	-294		-294		-294	
Gesamtergebnis				474	-768	-294	62.339	62.045	4	62.049	
Dividendenausschüttung						-22.152	-22.152			-22.152	
Sonstige neutrale Veränderungen			35.398			35.398	-35.398	0		0	
Zugang Anteile anderer Gesellschafter									664	664	
Zugang/Abgang eigene Anteile		750						750		750	
Stand 30.09.2014	10.143	27.734	209.335	-1.231	-1.781	206.323	35.455	279.655	669	280.324	

¹Bestandteile des sonstigen Ergebnisses, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

TABELLE 27

Konzern-Kapitalflussrechnung		
In TEUR		
01.10. bis 30.09.	2014/2015	2013/2014
1. Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	62.636	62.343
2. Ertragsteueraufwand/-ertrag	27.784	25.956
3. Finanzierungsaufwendungen	239	55
4. Übriges Finanzergebnis	-245	-474
5. Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	-27	-13
6. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	25.193	22.234
7. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-5.951	11.320
8. Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	61	-714
9. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-118	-223
10. Zunahme/Abnahme der Vorräte, der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen, der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-61.637	-24.280
11. Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	21.309	7.425
12. Erhaltene/gezahlte Ertragsteuer	-32.248	-24.327
13. Gezahlte Zinsen	-239	-35
14. Erhaltene Zinsen	210	403
15. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1.-14.)	36.967	79.670
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	994	926
17. Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagevermögen	1.610	1.706
18. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-73.909	-36.619
19. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-6.219	-4.984
20. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.789	-1.232
21. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	-24.008
22. Cashflow aus Investitionstätigkeit (16.-21.)	-82.313	-64.211
23. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	861	750
24. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-24.182	-22.152
25. Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	0
26. Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	39.550	0
27. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	0	0
28. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (23.-27.)	16.229	-21.402
29. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (15.+22.+28.)	-29.117	-5.943
30. Wechselkursbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	642	233
31. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	41.543	47.253
32. Finanzmittelfonds am Ende der Periode (29.-31.)	13.068	41.543

Die Konzern-Kapitalflussrechnung ist unter der Anhangsangabe [38] erläutert.

KONZERN-ANHANG

[1] GRUNDLAGEN UND METHODEN

Die Bertrandt AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in 71139 Ehningen, Birkensee 1, Deutschland (Registernummer HRB 245259, Amtsgericht Stuttgart). Der Konzern-Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Unternehmensgegenstand der Bertrandt AG und ihrer Tochtergesellschaften sind alle Ingenieur- und Serviceleistungen, insbesondere Design, Entwicklung, Konstruktionen, Realisation, Fertigung von Prototypen beziehungsweise Prototypenteilen, Erprobung, Planung und Projektmanagement sowie CAD-Leistungen aller Art für die Branchen Automobil, Luftfahrt, Transport und Nahverkehr, Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektro- und Medizintechnik.

Der vorliegende Konzern-Abschluss der Bertrandt AG zum 30. September 2015 wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nummer 1606/2002 nach den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen Rechnungslegungsgrundsätzen, den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Alle für das Geschäftsjahr 2014/2015 verpflichtend anzuwendenden Standards wurden einbezogen. Der Konzern-Abschluss wurde, mit Ausnahme bestimmter, zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswerte, auf Basis der historischen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten erstellt.

Die Aufstellung des Konzern-Abschlusses erfolgte in Euro. Soweit nicht anders vermerkt, sind sämtliche Beträge in tausend Euro (TEUR) angegeben.

Darstellung des Abschlusses

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren ermittelt. Die Positionen der Konzern-Bilanz sind gemäß International Accounting Standard (IAS) 1 in lang- und kurzfristige Vermögenswerte beziehungsweise Schulden aufgliedert. Die Darstellung gegenüber dem Vorjahr ist unverändert.

Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit von einem Jahr und darunter haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Konzern sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in der Bilanz generell unter den kurzfristigen Posten ausgewiesen. Rückstellungen für Pensionen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden aufgeführt. Latente Steueransprüche beziehungsweise -verbindlichkeiten sind als langfristig darzustellen.

Seit dem Geschäftsjahr 2014/2015 verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards und Interpretationen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die ab dem Geschäftsjahr 2014/2015 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen.

TABELLE 28

Standard/ Interpretation	Anwendungs- pflicht ¹	Auswirkung	
IFRS 10	Konzern-Abschlüsse	01.01.2014	keine
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2014	keine
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014	Anhangsangaben
IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Übergangsregelungen	01.01.2014	keine
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften	01.01.2014	keine
IAS 27	Einzelabschlüsse	01.01.2014	keine
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2014	keine
IAS 32	Änderungen an IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	01.01.2014	keine
IAS 36	Änderungen an IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	01.01.2014	keine
IAS 39	Änderungen an IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung	01.01.2014	keine
IFRIC 21	Abgaben	17.06.2014	keine

¹Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards und Interpretationen

Die nachfolgenden Standards und Interpretationen wurden bereits vom IASB verabschiedet und von der EU teilweise genehmigt, sind aber für das Geschäftsjahr 2014/2015 nicht verpflichtend anzuwenden. Bertrandt wird diese mit Eintritt der Anwendungspflicht berücksichtigen.

TABELLE 29

Standard/ Interpretation	Anwendungs- pflicht ¹	Voraussichtliche Auswirkung
IFRS 9 ² Finanzinstrumente	01.01.2018	Klassifizierung/ Bewertung ³ / Anhangsangaben
IFRS 11 ² Änderungen an IFRS 11: Gemeinschaftliche Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	01.01.2016	keine
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 ² Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	01.01.2016	keine
IFRS 10 und IAS 28 ² Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	offen	keine
IFRS 14 ² Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	keine
IFRS 15 ² Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	01.01.2018	derzeit in Prüfung
IAS 1 ² Änderungen an IAS 1: Darstellung des Abschlusses – Initiative zur Verbesserung von Angabepflichten	01.01.2016	keine
IAS 16 und IAS 38 ² Änderungen an IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	keine
IAS 16 und IAS 41 ² Änderungen an IAS 16 und IAS 41 – Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	keine
IAS 19 Änderungen an IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.02.2015	keine
IAS 27 ² Änderungen an IAS 27: Einzelabschlüsse – Equity-Methode im separaten Abschluss	01.01.2016	keine
Verbesserung der IFRS ² Einzelfallregelungen	01.01.2015 -01.01.2016	Einzelfallprüfung

¹Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen.

²Noch nicht von der EU genehmigt.

³Eine verlässliche Schätzung der Auswirkungen ist zum momentanen Zeitpunkt nicht möglich.

[2] KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt nach den Kriterien des IFRS 10 von der Bertrandt AG beherrscht werden. Diese werden im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Die Jahresabschlüsse der vollkonsolidierten Gesellschaften werden entsprechend IFRS 10 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit nicht mehr gegeben ist. Der Stichtag der Einzelabschlüsse der einbezogenen Konzern-Gesellschaften entspricht dem Geschäftsjahr der Bertrandt AG mit Ausnahme der Gesellschaft in China sowie der Inmuebles Baviera GmbH, deren Geschäftsjahre dem Kalenderjahr entsprechen.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch eine Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs. Soweit der Kaufpreis der Beteiligung den Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte abzüglich Schulden übersteigt, entsteht ein Firmenwert; dieser wird im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung aktiviert.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann oder Bertrandt an deren gemeinschaftlicher Führung beteiligt ist (IAS 28). Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 bis 50 Prozent der Fall. Die Buchwerte von nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden jährlich um die auf den Bertrandt-Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen erhöht beziehungsweise vermindert. Auf die Zuordnung und Fortschreibung eines in dem Beteiligungsansatz enthaltenen Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital der Gesellschaft werden die für die Vollkonsolidierung geltenden Grundsätze entsprechend angewendet.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge zwischen vollkonsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet.

[3] KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Bertrandt AG sämtliche Tochtergesellschaften, die unter der Beherrschung der Bertrandt AG stehen. Im Einzelnen sind dies im Inland die Bertrandt Ingenieurbüro GmbHs in Gaimersheim, Ginsheim-Gustavsburg, Hamburg, Köln, München, Neckarsulm, Tappenbeck sowie die Bertrandt Technik GmbH, die Bertrandt Projektgesellschaft mbH, die Bertrandt Services GmbH und die Bertrandt Ehningen GmbH in Ehningen, die Bertrandt Fahrerprobung Süd GmbH in Nufringen, die Bertrandt GmbH in Hamburg, die Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG, die Bertrandt Immobilien GmbH & Co. KG und die Inmuebles Baviera GmbH in Pullach i. Isartal sowie die Bertrandt München GmbH in München und die Bertrandt Tappenbeck GmbH in Tappenbeck; des Weiteren wurden die im Geschäftsjahr neu gegründeten Gesellschaften Bertrandt Technologie GmbH, Sassenburg (vormals Bertrandt Birkensee GmbH, Ehningen), Bertrandt Technologie GmbH, Mönshheim, sowie Bertrandt Südwest GmbH, Ehningen, erstmalig in den Konzern-Abschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis umfasst darüber hinaus die ausländischen Gesellschaften Bertrandt France S.A. in Paris/Bièvres, die Bertrandt S.A.S. in Paris/Bièvres, die Bertrandt UK Limited in Dunton, die Bertrandt US Inc. in Detroit, die Bertrandt Otomotiv Mühendislik Hizmetleri Ticaret Limited Sirketi in Istanbul und die Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd. in Shanghai.

Gesellschaften, bei denen Bertrandt keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode ebenfalls in den Konzern-Abschluss einbezogen. Dies sind die Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG, Pullach i. Isartal, die aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal, die aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH, Pullach i. Isartal, und die MOLLIS automotive GmbH (vormals MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH), Pullach i. Isartal. Des Weiteren wurde die im Geschäftsjahr neu gegründete Bertrandt Campus GmbH, Ehningen, an deren gemeinschaftlicher Führung Bertrandt beteiligt ist, erstmalig als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Detaillierte Angaben zum Anteilsbesitz der Bertrandt AG sind in diesem Bericht unter Ziffer [50] ausgewiesen.

[4] WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Tochtergesellschaften, die ihren Jahresabschluss in einer anderen funktionalen Währung als dem Euro aufstellen, erfolgt die Umrechnung nach IAS 21 auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung. Die Tochtergesellschaften führen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig. Daher ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der Währung des Landes, in dem die jeweilige Gesellschaft tätig ist.

Im Konzern-Abschluss wurden daher Vermögenswerte und Schulden dieser Gesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Sich hieraus und aus der Umrechnung von Vorjahresvorträgen ergebende Währungsdifferenzen sind ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsgeschäfte werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in Fremdwährung geführter monetärer Vermögenswerte und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Die für die Währungsumrechnung wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

TABELLE 30

Währungsumrechnung					
Im Verhältnis zu einem Euro					
		Mittlerer Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
		30.09.2015	30.09.2014	2014/2015	2013/2014
China	CNY	7,1344	7,7483	7,0813	8,3442
Großbritannien	GBP	0,7380	0,7783	0,7429	0,8193
Türkei	TRY	3,4002	2,8723	2,9321	2,8889
Ungarn	HUF	313,3000	310,3300	308,8000	305,8600
USA	USD	1,1216	1,2594	1,1489	1,3571

[5] ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND DER ZUGRUNDE LIEGENDEN SCHÄTZANNAHMEN

Bei der Aufstellung des Konzern-Abschlusses sind bis zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Parameter für die Berechnung der jeweiligen Fertigstellungsgrade und der daraus resultierenden Umsatzrealisierung. Die Annahmen und Schätzungen werden so getroffen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bertrandt-Konzerns zu vermitteln. Hierbei werden Prämissen zugrunde gelegt, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Abschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds zugrunde gelegt. Dies gilt unter anderem für die verwendeten Diskontierungssätze.

Durch unvorhersehbare und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich geschätzten Werten abweichen. In diesem Fall werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse beziehungsweise sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung beziehungsweise mit dem Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert. Bei kundenbezogener Fertigung sind die Umsätze nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) dem Leistungsfortschritt entsprechend erfasst. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens berücksichtigt. Betriebliche Aufwendungen werden bei Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt der Verursachung ergebniswirksam. Rückstellungen für Gewährleistungen werden zum Zeitpunkt der Realisierung der entsprechenden Umsatzerlöse gebildet. Staatliche Zuwendungen werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen gewährt werden. Sie werden grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen

die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen. Zinserträge und -aufwendungen sowie alle weiteren Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene beziehungsweise selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 aktiviert, wenn aus der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil zu erwarten ist und die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angesetzt und entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, mit Ausnahme der Firmenwerte, erfolgt über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren ab Beginn der wirtschaftlichen Nutzung.

Firmenwerte werden gemäß IAS 36 und IFRS 3 im Rahmen jährlicher Impairmenttests auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Diese Prüfung wird mindestens einmal jährlich, immer aber bei Eintritt eines Anzeichens für eine mögliche Wertminderung durchgeführt. Grundlage dieses Impairmenttest-Verfahrens ist die Unternehmensplanung über einen Zeitraum von drei Jahren, der zur Bestätigung der Werthaltigkeit der Firmenwerte ausreichend ist. Zur Ermittlung der Nutzungswerte werden im Segment Digital Engineering ein WACC von 10,6 Prozent (Vorjahr 10,5 Prozent) und eine ewige Rente von 9,6 Prozent (Vorjahr 9,5 Prozent) zugrunde gelegt. Im Segment Physical Engineering beträgt der WACC 9,3 Prozent (Vorjahr 10,1 Prozent) und die ewige Rente 8,3 Prozent (Vorjahr 9,1 Prozent). Für die ewige Rente ist ein Wachstumsfaktor von einem Prozent (Vorjahr ein Prozent) berücksichtigt. Eine Veränderung des WACC um +/- fünf Prozent hat keine Auswirkung auf die Werthaltigkeit der Firmenwerte.

Bei der Unternehmensplanung werden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch historische Entwicklungen berücksichtigt. Mittels der Discounted-Cashflow-Methode werden aus den abgeleiteten zukünftigen Cashflows der Cash-Generating-Units Nutzungswerte ermittelt. Die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik stellen die Cash-Generating-Units dar. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine entsprechende Wertminderung vorgenommen.

Wesentliche Planungsannahmen basieren dabei für die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik sowohl auf den in der Vertriebs- und Kapazitätsplanung zugrunde liegenden Branchenprognosen zum weltweiten Forschungs- und Entwicklungsbedarf als auch auf konkreten Kundenzusagen zu einzelnen Projekten und unternehmensspezifischen Anpassungen, in denen geplante Kostenentwicklungen mitberücksichtigt sind.

Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde.

Für Gebäude werden Nutzungsdauern zwischen 17 und 40 Jahren, für Außenanlagen von zehn Jahren und für technische Anlagen und Maschinen zwischen drei und 20 Jahren angesetzt. Betriebs- und Geschäftsausstattung wird bei normaler Beanspruchung über drei bis 19 Jahre abgeschrieben. Die Nutzungsdauern der Sachanlagen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Neuzugänge werden nach der linearen Methode pro rata temporis abgeschrieben.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die nicht von Bertrandt für Dienstleistungs- oder Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Sie sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Für Gebäude werden Nutzungsdauern von 40 Jahren angesetzt.

Aufwendungen aus Wertminderungen

Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen) auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der Nutzungswert beziehungsweise Nettoveräußerungswert des betreffenden Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung entfallen, wird mit Ausnahme der Firmenwerte eine Wertaufholung vorgenommen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre (zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) als auch derivative Finanzinstrumente (zum Beispiel Geschäfte zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken).

Nach IAS 39 liegen bei Bertrandt folgende Kategorien von Finanzinstrumenten vor:

- erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden,
- Kredite und Forderungen,
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden.

Die Zuordnung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben beziehungsweise die finanziellen Verbindlichkeiten aufgenommen wurden.

Die Überleitung in Ziffer [43] zeigt die Zuordnung der Klassen zu diesen Kategorien auf.

Eine erstmalige Erfassung und Bewertung der Finanzinstrumente erfolgt am Erfüllungstag zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum beizulegenden Zeitwert. Finanzinstrumente werden nicht mehr erfasst, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, bei denen Bertrandt keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausübt, sowie Gemeinschaftsunternehmen, an deren gemeinschaftlichen Führung Bertrandt beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode bewertet.

Übrige Finanzanlagen

Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte (ausgenommen Derivate) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen, die sich aus unfertigen Leistungen sowie fertigen, noch nicht abgenommenen Leistungen zusammensetzen, werden zu Herstellungskosten sowie mit einem dem Fertigungsgrad entsprechenden Gewinnaufschlag, vermindert um etwaige entstehende Verluste bewertet, soweit das Ergebnis des Fertigungsauftrags verlässlich bestimmt werden kann. Bei der Berechnung des Fertigungsgrads werden die angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten ins Verhältnis gesetzt (Cost-to-Cost-Methode). Fertige, noch nicht abgenommene Leistungen werden zu Auftragswerten bewertet. Erhaltene Anzahlungen auf künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen werden saldiert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet. Allen erkennbaren Risiken wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Liquide Mittel

Die in den liquiden Mitteln enthaltenen Bankguthaben sowie erhaltene, noch nicht gutgeschriebene Schecks und Kassenbestände sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister im Wesentlichen Zins- und Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden bei Bedarf durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt. Die Zinsderivate dienen der Steuerung und Optimierung des Finanzergebnisses für kurzfristige variable Verbindlichkeiten des Konzerns und stellen zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente nach IAS 39 dar. Hierbei werden Bewertungsänderungen ergebniswirksam erfasst. Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertung von Devisentermingeschäften zur Sicherung zukünftiger Zahlungsströme in Fremdwährung sowie von weiteren Derivaten erfolgt zum Fair Value, Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam gebucht.

Die Marktwerte werden mittels anerkannter finanzmathematischer Verfahren ermittelt. Für diese Ermittlung werden Mittelkurse verwendet. Derivate werden als Vermögenswert ausgewiesen, wenn deren beizulegender Zeitwert positiv, und als Verbindlichkeit, wenn deren beizulegender Zeitwert negativ ist.

Vorräte

Unter dieser Position sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich, erfolgt ein Ansatz mit dem niedrigeren Nettoveräußerungswert.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Ansätzen und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit ausreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Eine Abzinsung der aktiven und passiven latenten Steuern wird nicht vorgenommen.

Anteile anderer Gesellschafter

Anteile anderer Gesellschafter werden in Höhe des entsprechenden Anteils am Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens bewertet.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen gebildet. Für die betriebliche Altersversorgung bestehen im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pensionspläne.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 gebildet. Dabei werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die beitragsorientierten Zusagen zahlt Bertrandt aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für Bertrandt keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen enthalten Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern. Diese werden entsprechend den jeweiligen nationalen Steuervorschriften berechnet.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden passiviert, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten oder eine faktische Verpflichtung besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen wird und zuverlässig geschätzt werden kann.

Sonstige Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Leistungsabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde.

Öffentliche Zuwendungen

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Aufwands- oder Ertragszuschüsse werden als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen oder von den entsprechenden Aufwendungen abgezogen, soweit der Zuschuss in demselben Wirtschaftsjahr gewährt wird (Nettoausweis).

Leasing

Auf der Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner wird beurteilt, ob unter den Prämissen von IAS 17 das wirtschaftliche Eigentum eines Leasinggegenstands dem Leasingnehmer oder dem Leasinggeber zuzurechnen ist.

Der Bertrandt-Konzern ist Leasingnehmer von Sachanlagen, darunter auch Gebäude. Das wirtschaftliche Eigentum und damit der überwiegende Anteil der Chancen und Risiken dieser Leasingverträge liegt ausschließlich beim Leasinggeber (operating lease). Die Leasingraten beziehungsweise Mietzahlungen werden direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSITIONEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

[6] UMSATZERLÖSE

Umsatzerlöse werden mit Erbringung der Leistung beziehungsweise mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert. Des Weiteren werden nach der PoC-Methode bewertete Leistungen als Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt exklusive Umsatzsteuer sowie abzüglich sämtlicher Skonti und Boni.

Die Konzern-Umsatzerlöse in Höhe von 934.787 TEUR (Vorjahr 870.563 TEUR) verteilen sich auf die inländischen Gesellschaften mit 843.898 TEUR (Vorjahr 801.741 TEUR) und mit 90.889 TEUR (Vorjahr 68.822 TEUR) auf die ausländischen Gesellschaften. Diese Aufteilung spiegelt die regionale Segmentierung der Bertrandt-Standorte wider.

Der Anteil der nach der PoC-Methode ermittelten Umsätze beträgt 587.400 TEUR (Vorjahr 415.295 TEUR). Insgesamt erzielte Bertrandt mit zwei Kunden mehr als zehn Prozent der Gesamtumsätze, die sich auf alle Segmente verteilen.

[7] ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Bei dieser Position handelt es sich um selbst erstellte materielle und immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 16 und 38 aktiviert und über deren erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben werden.

[8] SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2014/2015 gliedern sich wie folgt:

TABELLE 31

Sonstige betriebliche Erträge		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Leistungsbezogene Erträge	7.008	6.865
davon Sachbezüge Arbeitnehmer	3.798	3.418
davon Erträge aus Vermietung und Verpachtung	3.210	3.447
Neutrale Erträge	3.759	2.590
davon Erträge aus Anlagenabgang	271	338
davon Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.221	1.834
davon Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	267	418
Übrige sonstige betriebliche Erträge	2.556	3.753
davon Schadensersatzleistungen	108	125
davon Erträge aus Währungskursdifferenzen	974	677
davon sonstige	1.474	2.951
Gesamt	13.323	13.208

Für die folgenden Geschäftsjahre werden Mieterträge in Höhe von 2.558 TEUR (Vorjahr 2.531 TEUR) erwartet. Hieraus entfallen Mieterträge in Höhe von 1.688 TEUR (Vorjahr 1.732 TEUR) auf eine Laufzeit von bis zu einem Jahr, 838 TEUR (Vorjahr 799 TEUR) auf eine Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren und 32 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) auf eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren. Im Berichtsjahr sind keine Zuschüsse für innovative Projekte in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten (Vorjahr 1.066 TEUR).

[9] MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand unterteilt sich wie folgt:

TABELLE 32

Materialaufwand		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.261	10.018
Aufwendungen für bezogene Leistungen	75.828	61.426
davon CAD-Kosten	12.853	11.449
davon Fremdleistungen	62.800	49.748
davon Eingangsfrachten	175	229
Gesamt	88.089	71.444

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 16.645 TEUR erhöht.

[10] PERSONALAUFWAND

Im Bertrandt-Konzern waren im Geschäftsjahr durchschnittlich 11.577 Mitarbeiter (Vorjahr 11.252 Mitarbeiter) beschäftigt:

TABELLE 33

Mitarbeiter im Durchschnitt		
Anzahl	2014/2015	2013/2014
Arbeiter	733	760
Angestellte	9.980	9.685
Auszubildende/Studenten	341	317
Praktikanten/Diplomanden	259	253
Aushilfen	264	237
Gesamt	11.577	11.252

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für Löhne und Gehälter in Höhe von 553.003 TEUR (Vorjahr 523.858 TEUR) sowie Aufwendungen für soziale Abgaben in Höhe von 107.354 TEUR (Vorjahr 100.283 TEUR) einschließlich des unter den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesenen Arbeitgeberanteils zur gesetzlichen Rentenversicherung und weiterer beitragsorientierter Aufwendungen von 50.591 TEUR (Vorjahr 47.756 TEUR) enthalten:

TABELLE 34

Personalaufwand		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Löhne und Gehälter	553.003	523.858
Aufwendungen für soziale Abgaben	107.354	100.283
davon Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	56.565	52.329
davon Aufwendungen für Altersversorgung	50.789	47.954
Gesamt	660.357	624.141

In den Personalaufwendungen sind öffentliche Zuwendungen in Höhe von 1.022 TEUR (Vorjahr 1.014 TEUR) enthalten, die aufgrund staatlicher Fördermaßnahmen gewährt wurden.

Im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms bezuschusst die Bertrandt AG den Erwerb von Bertrandt-Aktien für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Ziffer [29] und [30]). Für diese Aktien besteht eine Verkaufssperrfrist von zwei Jahren. Im Geschäftsjahr 2014/2015 resultierte hieraus ein Personalaufwand in Höhe von 430 TEUR (Vorjahr 375 TEUR). Des Weiteren sind Aufwendungen für das Geschäftsjahr in Höhe von 676 TEUR (Vorjahr 778 TEUR) für ein Führungskräfteprogramm angefallen.

[11] ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

TABELLE 35

Abschreibungen		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Abschreibungen auf		
immaterielle Vermögenswerte	4.346	3.704
Sachanlagevermögen	20.783	18.465
als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	64	65
Gesamt	25.193	22.234

Eine detaillierte Aufteilung der Abschreibungen der einzelnen Vermögenspositionen ist den jeweiligen Anlagespiegeln unter den entsprechenden Anhangangaben zu entnehmen (Ziffer [18-20]).

[12] SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

TABELLE 36

Sonstige betriebliche Aufwendungen		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Sonstige Fertigungsaufwendungen	4.883	4.509
Geschäftsräume und Inventar	33.785	30.288
Sonstige Personalaufwendungen	16.160	14.994
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	2.614	2.463
Vertriebsaufwendungen	14.074	12.876
Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen	289	174
Neutrale Aufwendungen	1.239	1.551
Übrige Aufwendungen	10.262	10.186
Gesamt	83.306	77.041

Die übrigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Fuhrpark-, Rechts- sowie Beratungskosten. In den Aufwendungen für Geschäftsräume und Inventar sind Mietaufwendungen in Höhe von 18.435 TEUR (Vorjahr 17.388 TEUR) enthalten. Aufwendungen für Personalmaßnahmen entstanden im Geschäftsjahr 2014/2015 in Höhe von 919 TEUR (Vorjahr 913 TEUR).

[13] FINANZERGEBNIS

Das Finanzergebnis in Höhe von 33 TEUR (Vorjahr 432 TEUR) setzt sich wie folgt zusammen:

TABELLE 37

Finanzergebnis		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	27	13
Finanzierungsaufwendungen	-239	-55
Übriges Finanzergebnis	245	474
Finanzergebnis	33	432

Die Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 239 TEUR (Vorjahr 55 TEUR) beinhalten Zinsaufwendungen aus der Inanspruchnahme von zur Verfügung stehenden Rahmenkreditlinien in Höhe von 239 TEUR (Vorjahr 35 TEUR). Im Vorjahr waren Aufzinsungsaufwendungen von Rückstellungen in Höhe von 20 TEUR enthalten.

Im übrigen Finanzergebnis wurden im Berichtszeitraum Zinserträge in Höhe von 210 TEUR (Vorjahr 403 TEUR) sowie Zinsen aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen und Forderungen in Höhe von 35 TEUR (Vorjahr 71 TEUR) erfasst.

Zinsaufwendungen für langfristige Bankverbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2014/2015 nicht angefallen (Vorjahr 0 TEUR).

[14] SONSTIGE STEUERN

Der Steueraufwand im Ausland betrifft im Wesentlichen die Tochtergesellschaften in Frankreich.

TABELLE 38

Sonstige Steuern		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Steueraufwand Inland	357	359
Steueraufwand Ausland	893	861
Sonstige Steuern	1.250	1.220

[15] STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Als Steuern vom Einkommen und Ertrag werden wie im Vorjahr im Inland die Körperschaftsteuer in Höhe von 15 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent, die Gewerbesteuer von 14 Prozent und im Ausland vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Zudem werden in dieser Position gemäß IAS 12 latente Steuern auf temporär unterschiedliche Wertansätze zwischen der nach den IFRS erstellten Bilanz und der Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen und voraussichtlich realisierbare Verlustvorträge erfasst.

Die Ertragsteuern setzen sich demnach wie folgt zusammen:

TABELLE 39

Ertragsteuern		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	19.124	22.884
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	1.136	1.049
Tatsächlicher Steueraufwand	20.260	23.933
Latenter Steueraufwand	7.524	2.023
Steuern vom Einkommen und Ertrag	27.784	25.956

Der Aufwand aus Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2014/2015 in Höhe von 27.784 TEUR ist um 658 TEUR höher als der erwartete Aufwand aus Ertragsteuern von 27.126 TEUR, der sich bei der Anwendung eines Steuersatzes von 30 Prozent (Vorjahr 30 Prozent) auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben hätte.

Die Überleitung des erwarteten auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

TABELLE 40

Ertragsteuer-Überleitungsrechnung		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	90.420	88.299
Erwarteter Steuersatz	30,0%	30,0%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	27.126	26.490
Besteuerungsunterschiede Ausland	559	174
Steuereffekte aus Ausschüttungen und Vorjahresveranlagungen	-112	-278
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und weiteren steuerlichen Modifikationen	224	-472
Konsolidierungssachverhalte	-14	51
Übrige Effekte	1	-9
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	27.784	25.956
Effektiver Steuersatz	30,7%	29,4%

Die Position „Besteuerungsunterschiede Ausland“ umfasst unter anderem Zuschreibungen in Höhe von 19 TEUR (Vorjahr 298 TEUR) sowie Wertberichtigungen der latenten Steuern auf Verlustvorträge von 97 TEUR (Vorjahr 0 TEUR). In der Position „Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und weiteren steuerlichen Modifikationen“ waren im Vorjahr Steuereffekte aufgrund eines steuerfreien Zuschusses von 516 TEUR und Wertberichtigungen der latenten Steuern auf Verlustvorträge von 57 TEUR enthalten. Ein Verbrauch aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgte im Geschäftsjahr in Höhe von 167 TEUR (Vorjahr 273 TEUR).

[16] ERGEBNIS JE AKTIE

Gemäß IAS 33 beträgt das Ergebnis je Aktie:

TABELLE 41

Berechnung Ergebnis je Aktie		
Gemäß IAS 33	2014/2015	2013/2014
Ergebnis nach Ertragsteuern in TEUR	62.636	62.343
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter in TEUR	-17	-4
Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG in TEUR	62.619	62.339
– Anzahl Aktien in tausend Stück	10.143	10.143
– Anzahl eigener Aktien in tausend Stück	-60	-67
Anzahl dividendenberechtigter Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet	10.083	10.076
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	6,21	6,19

[17] WEITERE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSWIRKUNGEN VON FINANZ-INSTRUMENTEN AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten setzen sich zusammen aus Zinsen, der Fair Value Bewertung von Finanzinstrumenten, Währungsumrechnungsergebnissen sowie Wertberichtigungen und deren Folgebewertung.

TABELLE 42

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten nach den Bewertungskategorien des IAS 39		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Kredite und Forderungen	846	845
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	-243	-44
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	0	0
Gesamt	603	801

Der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sind die sonstigen Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte sowie liquide Mittel zugeordnet. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Schulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente umfassten Derivate zur Zinssicherung sowie im Berichtszeitraum Devisentermingeschäfte.

TABELLE 43

Gesamtzinserträge und -aufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Zinserträge	232	449
Zinsaufwendungen	-235	-35
Gesamt	-3	414

Aufgrund kurzer Laufzeiten führte die Anwendung der Effektivzinsmethode auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Geschäftsjahr 2014/2015 wie im Vorjahr zu keinen Zinsaufwendungen oder -erträgen.

Wertminderungsaufwendungen für Kredite und Forderungen betragen im Geschäftsjahr 76 TEUR (Vorjahr 438 TEUR).

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSITIONEN DER BILANZ**AKTIVA****LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE****[18] IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

Bei den Zugängen der immateriellen Anlagegüter handelt es sich im Wesentlichen um CAD- und andere technische Softwarelizenzen.

Die Firmenwerte werden einem regelmäßigen Werthaltigkeitstest nach IAS 36 unterzogen. Hieraus resultierten im Geschäftsjahr 2014/2015 analog zum Vorjahr keine Aufwendungen aus Wertminderungen.

Die Firmenwerte verteilen sich auf die Segmente Digital Engineering in Höhe von 6.093 TEUR (Vorjahr 6.093 TEUR) und Physical Engineering in Höhe von 2.909 TEUR (Vorjahr 2.909 TEUR).

TABELLE 44

Immaterielle Vermögenswerte					
In TEUR	Konzessionen und Lizenzen	Selbst erstellte Software	Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Summe immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2014	34.647	841	9.002	30	44.520
Währungsdifferenzen	21	0	0	0	21
Zugänge	6.219	0	0	0	6.219
Abgänge	70	0	0	0	70
Umbuchungen	57	0	0	-30	27
Stand 30.09.2015	40.874	841	9.002	0	50.717
Abschreibungen					
Stand 01.10.2014	28.211	761	0	0	28.972
Währungsdifferenzen	12	0	0	0	12
Zugänge	4.288	58	0	0	4.346
Abgänge	68	0	0	0	68
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2015	32.443	819	0	0	33.262
Restbuchwert 30.09.2015	8.431	22	9.002	0	17.455
Restbuchwert 30.09.2014	6.436	80	9.002	30	15.548
Vorjahr					
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2013	29.932	841	9.002	0	39.775
Währungsdifferenzen	6	0	0	0	6
Zugänge	4.954	0	0	30	4.984
Abgänge	262	0	0	0	262
Umbuchungen	17	0	0	0	17
Stand 30.09.2014	34.647	841	9.002	30	44.520
Abschreibungen					
Stand 01.10.2013	24.835	678	0	0	25.513
Währungsdifferenzen	5	0	0	0	5
Zugänge	3.621	83	0	0	3.704
Abgänge	250	0	0	0	250
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2014	28.211	761	0	0	28.972
Restbuchwert 30.09.2014	6.436	80	9.002	30	15.548
Restbuchwert 30.09.2013	5.097	163	9.002	0	14.262

[19] SACHANLAGEN

Die Werte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der Nutzungsdauer angesetzt. Wertminderungen aufgrund Werthaltigkeitsprüfungen gemäß IAS 36 ergaben sich wie im Vorjahr keine. Für Grundstücke und Bauten wurden keine Sicherheiten bestellt.

Bei den technischen Anlagen und Maschinen sowie bei der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung handelt es sich im Wesentlichen um CAD-Rechner, Maschinen und Equipment im Prototypenbau sowie um Versuchseinrichtungen.

TABELLE 45

Sachanlagen					
In TEUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe Sachanlagen
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2014	70.606	65.477	83.732	16.236	236.051
Währungsdifferenzen	0	0	30	0	30
Zugänge	14.461	5.477	15.693	38.642	74.273
Abgänge	1	851	5.649	45	6.546
Umbuchungen	6.137	6.099	105	-12.368	-27
Stand 30.09.2015	91.203	76.202	93.911	42.465	303.781
Abschreibungen					
Stand 01.10.2014	8.355	38.025	57.306	0	103.686
Währungsdifferenzen	0	0	24	0	24
Zugänge	2.534	6.624	11.625	0	20.783
Abgänge	0	749	4.786	0	5.535
Umbuchungen	-44	46	-2	0	0
Stand 30.09.2015	10.845	43.946	64.167	0	118.958
Restbuchwert 30.09.2015	80.358	32.256	29.744	42.465	184.823
Restbuchwert 30.09.2014	62.251	27.452	26.426	16.236	132.365
Vorjahr					
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2013	39.184	57.884	74.555	7.053	178.676
Währungsdifferenzen	0	0	18	0	18
Zugang aus Erstkonsolidierung	25.112	0	0	0	25.112
Zugänge	3.315	5.846	13.401	14.382	36.944
Abgänge	20	313	4.349	0	4.682
Umbuchungen	3.015	2.060	107	-5.199	-17
Stand 30.09.2014	70.606	65.477	83.732	16.236	236.051
Abschreibungen					
Stand 01.10.2013	6.826	32.734	49.628	0	89.188
Währungsdifferenzen	0	0	13	0	13
Zugänge	1.532	5.580	11.353	0	18.465
Abgänge	3	289	3.688	0	3.980
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2014	8.355	38.025	57.306	0	103.686
Restbuchwert 30.09.2014	62.251	27.452	26.426	16.236	132.365
Restbuchwert 30.09.2013	32.358	25.150	24.927	7.053	89.488

[20] ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Zum 30. September 2015 entspricht der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien näherungsweise dem Buchwert. Die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt analog der Firmenwerte (Ziffer [5]) unter Berücksichtigung eines WACC von 9,3 Prozent (Vorjahr 9,1 Prozent) und einer ewigen Rente von 8,3 Prozent (Vorjahr 8,1 Prozent). Für die ewige Rente ist ein Wachstumsfaktor von einem Prozent (Vorjahr ein Prozent) berücksichtigt. Auf eine Bewertung durch einen externen, unabhängigen Gutachter wurde verzichtet. Im Berichtszeitraum wurden Mieterträge von 233 TEUR (Vorjahr 233 TEUR) erzielt, Aufwendungen für Instandhaltung beliefen sich auf 3 TEUR (Vorjahr 4 TEUR).

TABELLE 46

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	
In TEUR	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Anschaffungskosten	
Stand 01.10.2014	4.626
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2015	4.626
Abschreibungen	
Stand 01.10.2014	2.954
Zugänge	64
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2015	3.018
Restbuchwert 30.09.2015	1.608
Restbuchwert 30.09.2014	1.672
Vorjahr	
Anschaffungskosten	
Stand 01.10.2013	4.626
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2014	4.626
Abschreibungen	
Stand 01.10.2013	2.889
Zugänge	65
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2014	2.954
Restbuchwert 30.09.2014	1.672
Restbuchwert 30.09.2013	1.737

[21] NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETE UND ÜBRIGE FINANZANLAGEN

Die Equity-Methode wird für alle Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen angewandt.

Der Ergebnisanteil des Bertrandt-Konzerns an diesen Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf 27 TEUR (Vorjahr 13 TEUR) und wird unter den Zu- und Abgängen ausgewiesen.

Bei den langfristigen Ausleihungen handelt es sich überwiegend um Arbeitgeber-Darlehen, die mit einem Zinssatz von drei bis fünf Prozent verzinst werden. Diese haben eine Laufzeit von zwei bis acht Jahren. Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten.

TABELLE 47

Nach der Equity-Methode bewertete und übrige Finanzanlagen			
In TEUR	Equity-Beteiligungen	Langfristige Ausleihungen	Summe Finanzanlagen
Anschaffungskosten			
Stand 01.10.2014	90	4.795	4.885
Zugänge	4.277	539	4.816
Umbuchungen	0	0	0
Abgänge	0	1.610	1.610
Stand 30.09.2015	4.367	3.724	8.091
Abschreibungen			
Stand 01.10.2014	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Stand 30.09.2015	0	0	0
Restbuchwert 30.09.2015	4.367	3.724	8.091
Restbuchwert 30.09.2014	90	4.795	4.885
Vorjahr			
Anschaffungskosten			
Stand 01.10.2013	86	5.269	5.355
Zugänge	25	1.232	1.257
Umbuchungen	0	0	0
Abgänge	21	1.706	1.727
Stand 30.09.2014	90	4.795	4.885
Abschreibungen			
Stand 01.10.2013	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Stand 30.09.2014	0	0	0
Restbuchwert 30.09.2014	90	4.795	4.885
Restbuchwert 30.09.2013	86	5.269	5.355

[22] LANG- UND KURZFRISTIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte gliedern sich entsprechend ihrer Laufzeit wie folgt:

TABELLE 48

Forderungen und sonstige Vermögenswerte				
In TEUR				
	30.09.2015	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	167.630	167.630	0	0
Sonstige Vermögenswerte	25.547	18.709	4.194	2.644
Gesamt	193.177	186.339	4.194	2.644
Vorjahr				
	30.09.2014	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	174.262	174.262	0	0
Sonstige Vermögenswerte	21.580	13.754	5.433	2.393
Gesamt	195.842	188.016	5.433	2.393

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem Forderungen gegenüber Arbeitnehmern, Forderungen gegenüber Finanzämtern und Sozialversicherungsträgern, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Vorauszahlungen für Leistungen, bei denen der dazugehörige Aufwand den Folgeperioden zuzuordnen ist.

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2.644 TEUR (Vorjahr 2.393 TEUR). Im Vorjahr bestand ein derivatives Finanzinstrument mit einem Buchwert von 0 TEUR, der dessen maximales Ausfallrisiko darstellt.

Wertberichtigungen wurden in Höhe von 3.685 TEUR (Vorjahr 3.867 TEUR) berücksichtigt.

[23] LANG- UND KURZFRISTIGE ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Der Erstattungsanspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß dem Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) ist in Höhe von 150 TEUR (Vorjahr 301 TEUR) unter den langfristigen und in Höhe von 170 TEUR (Vorjahr 170 TEUR) unter den kurzfristigen Ertragsteuerforderungen ausgewiesen. In den kurzfristigen Ertragsteuerforderungen sind darüber hinaus 1.355 TEUR (Vorjahr 62 TEUR) Steuererstattungsansprüche enthalten.

[24] LATENTE STEUERN

Latente Steuern resultieren aus temporär unterschiedlichen Wertansätzen der nach IFRS erstellten Bilanz und der Steuerbilanz sowie aus voraussichtlich realisierbaren Verlustvorträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte dabei nach den Vorschriften des IAS 12. Danach wurden die latenten Steuern auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Aktive und passive latente Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

TABELLE 49

Aktive und passive latente Steuern				
In TEUR	30.09.2015		30.09.2014	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Anlagevermögen	115	2.395	12	2.525
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	0	21.489	0	14.617
Pensionsrückstellungen	784	0	778	0
Sonstige Rückstellungen	1.719	0	2.022	0
Verlustvorträge	422	0	708	0
Sonstige Posten	172	284	197	72
Gesamt	3.212	24.168	3.717	17.214

Von den aktiven latenten Steuern haben 1.952 TEUR (Vorjahr 1.850 TEUR) eine Fristigkeit von über einem Jahr. Von den passiven latenten Steuern sind 21.718 TEUR (Vorjahr 14.620 TEUR) kurzfristig und 2.450 TEUR (Vorjahr 2.594 TEUR) langfristig.

Für Gesellschaften, die im Vorjahr oder im aktuellen Jahr ein negatives steuerliches Ergebnis erwirtschaftet haben, wurde kein latenter Steueranspruch (Vorjahr 97 TEUR) aktiviert, da die Realisierung des Steueranspruchs aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung nicht wahrscheinlich ist.

Über die aktiven latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge hinaus bestehen Verlustvorträge in Höhe von 8.749 TEUR (Vorjahr 6.875 TEUR), deren Vortragsfähigkeit im Regelfall unbegrenzt ist. In länderspezifischen Einzelfällen gibt es Begrenzungen zwischen fünf und 15 Jahren.

Es wurden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Unterschiede von Beteiligungsansätzen in Höhe von 19.283 TEUR (Vorjahr 17.556 TEUR) gebildet, da sich diese in absehbarer Zeit nicht umkehren.

KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

[25] VORRÄTE

Die Vorräte des Bertrandt-Konzerns stellen sich zum Stichtag wie folgt dar:

TABELLE 50

Vorräte		
In TEUR	30.09.2015	30.09.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	558	614

[26] KÜNFTIGE FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen stellen sich wie folgt dar:

TABELLE 51

Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen		
In TEUR	30.09.2015	30.09.2014
Fertigungsaufträge vor Anzahlungsverrechnung	244.648	155.429
Erhaltene Anzahlungen auf Fertigungsaufträge	-105.306	-80.348
Gesamt	139.342	75.081

Im Geschäftsjahr bestand keine Rückstellung für Fertigungsaufträge, deren zu erwartender Verlust die angefallenen Kosten übersteigt. Im Vorjahr betrug diese 333 TEUR und waren in den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen enthalten (Ziffer [33]). Anzahlungen wurden im Vorjahr hierfür nicht vereinnahmt.

[27] LIQUIDE MITTEL

Liquide Mittel umfassen Kassenbestände, Bankguthaben und Schecks. Für die Umrechnung bestehender Währungsguthaben in die Konzern-Währung wurde der Stichtagsmittelkurs zum 30. September 2015 zugrunde gelegt. Die Entwicklung der liquiden Mittel ist aus der Kapitalflussrechnung nachzuvollziehen.

PASSIVA**EIGENKAPITAL****[28] GEZEICHNETES KAPITAL**

Zum 30. September 2015 betrug das gezeichnete Kapital der Bertrandt AG wie im Vorjahr 10.143.240,00 Euro und war voll einbezahlt. Das gezeichnete Kapital teilt sich in 10.143.240 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von je 1,00 Euro auf.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Februar 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Bertrandt Aktiengesellschaft bis zum 31. Januar 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um bis zu 4.000.000,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2013). Der Vorstand wurde unter anderem auch ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen und in definierten Grenzen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Vom genehmigten Kapital wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

[29] KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus Kapitalerhöhungen sowie den Erlös aus dem Verkauf eigener Anteile, der die ursprünglichen Anschaffungskosten übersteigt (Ziffer [30]).

Zum Bilanzstichtag befanden sich 59.995 eigene Aktien im Depot der Gesellschaft (Vorjahr 67.543 Stück), dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 0,6 Prozent (Vorjahr 0,7 Prozent). Die Veränderung resultiert aus einem im Geschäftsjahr 2014/2015 durchgeführten Belegschaftsaktienprogramm. Es wurden 3.774 Aktien bezuschusst (Vorjahr 3.316 Aktien), deren durchschnittlich gewichteter Zeitwert 114,00 Euro betrug (Vorjahr 113,05 Euro).

[30] GEWINNRÜCKLAGEN

Währungsdifferenzen aus Konsolidierungsvorgängen des Eigenkapitals von Tochterunternehmen wurden erfolgsneutral in Höhe von 677 TEUR (Vorjahr 474 TEUR) mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die sich aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Geschäftsjahr ergebende Veränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von -14 TEUR (Vorjahr -1.097 TEUR) wurde gemäß IAS 19 saldiert mit den darauf entfallenden Steuereffekten in Höhe von 4 TEUR (Vorjahr 329 TEUR) in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die eigenen Anteile werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und mit den Gewinnrücklagen saldiert. Im Falle eines Verkaufs erfolgt eine Verrechnung, soweit die Erlöse den ursprünglichen Anschaffungskosten entsprechen. Der übersteigende Betrag wird in der Kapitalrücklage ausgewiesen.

[31] ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter werden als Bestandteil des Eigenkapitals dargestellt. Sie entfallen auf Minderheitsgesellschafter.

LANGFRISTIGE SCHULDEN**[32] RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN**

Pensionsrückstellungen für Leistungszusagen auf Altersversorgung werden gemäß IAS 19 nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) und unter Berücksichtigung der künftigen vorhersehbaren Entwicklungen ermittelt. Zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden die folgenden Prämissen getroffen:

TABELLE 52

Prämissen zur Ermittlung von Pensionsverpflichtungen		
Diverse Angaben	30.09.2015	30.09.2014
Zinssatz	2,10%	2,10%
Gehaltssteigerungstrend	0% / 2,50%	0% / 2,50%
Rentensteigerungstrend	1,75% / 2,50%	1,75% / 2,50%
Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeit nach Heubeck	2005 G	2005 G
Bewertung von Witwenrenten-Anwartschaften	Kollektiv	Kollektiv
Pensionierungsalter	65 Jahre	65 Jahre
Durchschnittliche Restlebensarbeitszeit aktiver Berechtigter	7 Jahre	8 Jahre

Zum 30. September 2015 erhöhten sich die Pensionsrückstellungen um 211 TEUR (Vorjahr 1.295 TEUR) auf 5.518 TEUR (Vorjahr 5.307 TEUR). Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen wird in Höhe von 197 TEUR (Vorjahr 198 TEUR) im Personalaufwand und in Höhe von 14 TEUR (Vorjahr 1.097 TEUR) im sonstigen Ergebnis erfasst. Zum Bilanzstichtag betrug die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen 19,3 Jahre (Vorjahr 20,3 Jahre).

Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

TABELLE 53

Versicherungsmathematischer Barwert der Pensionsverpflichtungen		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Barwert zum 01.10.	5.307	4.012
Laufender Dienstzeitaufwand	86	65
Zinsaufwand	111	133
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Veränderung finanzieller Annahmen	0	1.108
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	14	-11
Barwert zum 30.09.	5.518	5.307

Aus Sicht des Bertrandt-Konzerns ergeben sich aus den Pensionsverpflichtungen keine wesentlichen Risiken.

Die Effekte aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen werden mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Bei einem um 25 Basispunkte höheren (niedrigeren) Rechnungszins wäre der Barwert der Pensionsverpflichtungen um 259 TEUR (Vorjahr 260 TEUR) niedriger beziehungsweise 276 TEUR (Vorjahr 278 TEUR) höher. Bei einer um ein Jahr längeren (kürzeren) Lebenserwartung wäre er um 226 TEUR (Vorjahr 219 TEUR) höher beziehungsweise 231 TEUR (Vorjahr 223 TEUR) niedriger. Der überwiegende Anteil der Pensionsrückstellungen unterliegt keinen variablen Gehalts- und Rentensteigerungen.

[33] LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

TABELLE 54

Lang- und kurzfristige sonstige Rückstellungen						
In TEUR	Personal-rückstellungen	Rückstellungen aus laufendem Geschäftsbetrieb	Übrige Rückstellungen	Summe sonstige Rückstellungen	davon unter 1 Jahr	davon über 1 Jahr
Stand 01.10.2014	49.539	3.392	15.346	68.277	61.210	7.067
Währungsdifferenzen	73	0	185	258		
Verbrauch	42.981	3.392	6.984	53.357		
Auflösung	474	0	2.747	3.221		
Zuführung	39.617	3.037	7.504	50.158		
Stand 30.09.2015	45.774	3.037	13.304	62.115	54.594	7.521

In den Personalrückstellungen sind im Wesentlichen Beträge für Erfolgsbeteiligungen und Tantiemen, Schwerbehinderten-Abgaben und Beiträge zur Berufsgenossenschaft enthalten.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten Garantieverpflichtungen sowie im Vorjahr aus schwebenden Geschäften. Rückstellungen für Fertigungsaufträge, deren zu erwartende Verluste die angefallenen Kosten übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag nicht (Vorjahr 333 TEUR). Die übrigen Rückstellungen betreffen eine Vielzahl erkennbarer Einzelrisiken. Von den langfristigen sonstigen Rückstellungen entfallen 5.365 TEUR (Vorjahr 5.315 TEUR) auf Personalrückstellungen und 2.156 TEUR (Vorjahr 1.752 TEUR) auf übrige Rückstellungen. Die langfristigen Rückstellungen enthalten Aufzinsungsaufwendungen von insgesamt 129 TEUR (Vorjahr 111 TEUR), wovon 11 TEUR (Vorjahr 20 TEUR) im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Darüber hinaus sind in den Personalrückstellungen Verpflichtungen aus einem Führungskräftebindungsprogramm in Höhe von 2.717 TEUR (Vorjahr 2.966 TEUR) enthalten.

[34] LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Buchwerte der sonstigen Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten und setzen sich wie folgt zusammen:

TABELLE 55

Lang- und kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten				
In TEUR	30.09.2015	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Steuern	17.445	17.445	0	0
Lohn- und Kirchensteuer	8.030	8.030	0	0
Sozialversicherung	1.900	1.900	0	0
Lohn und Gehalt	779	779	0	0
Personalverpflichtungen	34.589	34.589	0	0
Erhaltene Anzahlungen für ausstehende Leistungen	13.832	13.832	0	0
Übrige sonstige	10.070	9.792	278	0
Sonstige Verbindlichkeiten	86.645	86.367	278	0
Vorjahr	30.09.2014	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Steuern	15.501	15.501	0	0
Lohn- und Kirchensteuer	7.389	7.389	0	0
Sozialversicherung	2.137	2.137	0	0
Lohn und Gehalt	723	723	0	0
Personalverpflichtungen	32.402	32.402	0	0
Erhaltene Anzahlungen für ausstehende Leistungen	11.373	11.373	0	0
Übrige sonstige	3.966	3.566	400	0
Sonstige Verbindlichkeiten	73.491	73.091	400	0

In den übrigen sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Investitionszuschuss in Höhe von 309 TEUR (Vorjahr 432 TEUR) enthalten, der als Zuwendung der öffentlichen Hand für eine realisierte Investition gewährt wurde. In Anwendung des IAS 20 wurde der Investitionszuschuss im Berichtszeitraum in Höhe von 123 TEUR (Vorjahr 32 TEUR) über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagenwerte erfolgswirksam aufgelöst. Die erhaltenen Anzahlungen betragen insgesamt 119.138 TEUR (Vorjahr 91.721 TEUR), davon wurden 105.306 TEUR (Vorjahr 80.348 TEUR) mit den Forderungen aus Fertigungsaufträgen saldiert (Ziffer [26]).

KURZFRISTIGE SCHULDEN**[35] STEUERRÜCKSTELLUNGEN**

Die Steuerrückstellungen betreffen Ertragsteuern des aktuellen Geschäftsjahres und des Vorjahres.

[36] KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

Die kurzfristigen Finanzschulden in Höhe von 39.642 TEUR (Vorjahr 92 TEUR) resultieren aus der teilweisen Inanspruchnahme der zur Verfügung gestellten Rahmenkreditlinien.

Die Zinssätze für kurzfristige Finanzschulden im In- und Ausland bewegen sich zum 30. September 2015 zwischen 0,7 Prozent und 6,25 Prozent (Vorjahr 0,7 und sechs Prozent). Der ausgewiesene Buchwert der dargestellten kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten entspricht dem Marktwert.

Im Vorjahr beinhalteten die kurzfristigen Finanzschulden im Wesentlichen ausgegebene und noch nicht eingelöste Schecks. Zum Bilanzstichtag bestanden keine langfristigen Finanzschulden.

[37] VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten und haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

TABELLE 56

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
In TEUR	30.09.2015	30.09.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.444	12.289

[38] ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bertrandt-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben, unabhängig von der Gliederung der Bilanz. Gemäß IAS 7 wird in Mittelzu- und -abflüsse aus operativer Geschäftstätigkeit und solche aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der betrachtete Finanzmittelfonds enthält ausschließlich die in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen liquiden Mittel.

Die Veränderungen der einzelnen Positionen sind aus der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Ausgehend vom Ergebnis nach Ertragsteuern wurde die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode erstellt. Das Ergebnis nach Ertragsteuern wurde um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge bereinigt. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital ergibt sich ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 36.967 TEUR (Vorjahr 79.670 TEUR). Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beträgt -82.313 TEUR (Vorjahr -64.211 TEUR) und umfasst überwiegend Zahlungsabflüsse aus Zugängen im Anlagevermögen. Der Free Cashflow fällt aufgrund der gestiegenen Investitionstätigkeit sowie der zusätzlichen Mittelbindung im Umlaufvermögen mit -45.346 TEUR (Vorjahr 15.459 TEUR) negativ aus. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 16.229 TEUR (Vorjahr -21.402 TEUR) beinhaltet im Wesentlichen Zahlungsabflüsse aus Dividendenzahlungen sowie Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten. Die liquiden Mittel belaufen sich auf 13.068 TEUR (Vorjahr 41.543 TEUR).

[39] ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Steuerung des Konzerns erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik. Die langfristigen Vermögenswerte im Sinne des IFRS 8 betragen 203.886 TEUR (Vorjahr 149.585 TEUR). Davon entfallen 199.031 TEUR (Vorjahr 144.802 TEUR) auf das Inland und 4.855 TEUR (Vorjahr 4.783 TEUR) auf das Ausland.

Das Segment Digital Engineering umfasst die Konstruktion von Fahrzeugkomponenten wie Antriebssystem, Fahrwerk und Karosserie bis hin zur Komplettentwicklung von Gesamtfahrzeugen inklusive der technischen Berechnungen mit den üblichen Konstruktionsmethoden wie CAD. Des Weiteren sind diesem Segment die Bereiche Luftfahrt und die Bertrandt Services GmbH zugeordnet.

Im Segment Physical Engineering sind Aktivitäten des Modellbaus, des Versuchs, des Fahrzeugaufbaus, des Rapid Prototyping und des Rapid Tooling sowie der Bau von Blechprototypen und der Bereich Kunststofftechnik zusammengefasst.

Das Segment Elektrik/Elektronik fasst die Aktivitäten der klassischen Fahrzeugelektrik mit den Komponenten moderner Elektronikthemen im Fahrzeug zusammen. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung von Elektronikmodulen wie Bordnetze, die Entwicklung von Software sowie die Einsatzsimulation.

Den Segmentinformationen liegen dieselben Ausweis- und Bewertungsmethoden wie dem Konzernabschluss zugrunde. Innenumsätze werden zu marktüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen den im Verhältnis gegenüber Dritten getätigten Umsätzen (Arm's-Length-Prinzip). Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den Segmenten werden eliminiert.

TABELLE 57

Segmente								
In TEUR	Digital Engineering		Physical Engineering		Elektrik/Elektronik		Summe nach Geschäftsfeldern	
	2014/2015	2013/2014	2014/2015	2013/2014	2014/2015	2013/2014	2014/2015	2013/2014
01.10. bis 30.09.								
Umsatzerlöse gesamt	562.572	519.243	196.099	185.782	189.564	178.916	948.235	883.941
Transfers zwischen den Segmenten	6.245	7.589	3.936	2.533	3.267	3.256	13.448	13.378
Segmentumsatzerlöse	556.327	511.654	192.163	183.249	186.297	175.660	934.787	870.563
Betriebsergebnis	48.071	46.961	22.561	21.904	21.005	20.222	91.637	89.087
Planmäßige Abschreibungen	7.272	7.378	16.019	12.853	1.902	2.003	25.193	22.234

Eine Segmentierung des Vermögens und der Schulden ist nicht erforderlich, da diese nicht Bestandteil des internen Berichtswesens auf Ebene der Geschäftsfelder sind.

SONSTIGE ANGABEN

[40] GESTELLTE SICHERHEITEN

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine gestellten Sicherheiten.

[41] EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Zum Bilanzstichtag bestanden Eventualverbindlichkeiten aus Grundstückskaufverträgen in Höhe von 2.320 TEUR. Die Verbindlichkeiten im Vorjahr betrafen in Höhe von 516 TEUR ein laufendes Einspruchsverfahren gegen eine ausländische Steuerbehörde.

[42] SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Künftige finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Wartungs- und Leasingverträgen sind zu deren Nominalwerten ermittelt und werden wie folgt fällig:

TABELLE 58

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

In TEUR	30.09.2015	30.09.2014
< 1 Jahr	76.416	52.429
1-5 Jahre	35.157	30.756
> 5 Jahre	3.819	5.338
Gesamt	115.392	88.523

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von 53.462 TEUR (Vorjahr 38.017 TEUR) resultieren aus Miet- und Leasingverträgen für Immobilien. Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Lieferantenverträgen für immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 572 TEUR (Vorjahr 1.121 TEUR) und Sachanlagen in Höhe von 39.113 TEUR (Vorjahr 15.408 TEUR).

[43] WEITERE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSWIRKUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN AUF DIE BILANZ

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten, aufgeteilt nach den Buchwerten und Fair Values der Finanzinstrumente.

TABELLE 59

Überleitung der Bilanzposten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten

In TEUR	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7/keine Bewertungskategorie nach IAS 39	Bilanzposten zum 30.09.2015
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Buchwert	
Langfristige Vermögenswerte					
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen				4.367	4.367
Übrige Finanzanlagen		3.724	3.724		3.724
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		2.949	2.949	3.889	6.838
Kurzfristige Vermögenswerte					
Forderungen aus Fertigungsaufträgen		139.342	139.342		139.342
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		170.418	170.418	15.921	186.339
Liquide Mittel		13.068	13.068		13.068
Langfristige Schulden					
Sonstige Verbindlichkeiten				278	278
Kurzfristige Schulden					
Finanzschulden		39.642	39.642		39.642
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		20.444	20.444		20.444
Sonstige Verbindlichkeiten		24.318	24.318	62.049	86.367
Vorjahr					
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Bilanzposten zum 30.09.2014
Langfristige Vermögenswerte					
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen				90	90
Übrige Finanzanlagen		4.795	4.795		4.795
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		2.572	2.572	5.254	7.826
Kurzfristige Vermögenswerte					
Forderungen aus Fertigungsaufträgen		75.081	75.081		75.081
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		177.920	177.920	10.096	188.016
Liquide Mittel		41.543	41.543		41.543
Langfristige Schulden					
Sonstige Verbindlichkeiten				400	400
Kurzfristige Schulden					
Finanzschulden		92	92		92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		12.289	12.289		12.289
Sonstige Verbindlichkeiten		15.570	15.570	57.521	73.091

Gemäß IFRS 13 sind die Finanzinstrumente den drei Levels der Fair Value Hierarchie zuzuordnen. Die Zuordnung richtet sich nach der Verfügbarkeit beobachtbarer Marktpreise auf einem aktiven Markt. Level eins beinhaltet Finanzinstrumente, deren Bewertung auf Basis von notierten Marktpreisen an aktiven Märkten für gleiche Vermögenswerte oder Schulden erfolgt. Finanzinstrumente des Levels zwei werden auf Basis anderer direkt oder indirekt beobachtbarer Informationen, die nicht dem Level eins zuzuordnen sind, bewertet. Level drei umfasst Finanzinstrumente, deren Bewertung auf Basis von Informationen erfolgt, die auf nichtbeobachtbaren Marktdaten basieren. Zinsderivate werden Level zwei, weitere Derivate Level drei zugeordnet. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente sind Level drei zugeordnet. Die Fair Values der Derivate bestimmen sich anhand marktüblicher Methoden. Aufgrund von kurzen Laufzeiten entsprechen die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente den Buchwerten. Umgruppierungen zwischen den drei Stufen der Fair Value Hierarchie wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen. Im Rahmen einer jährlich durchgeführten Sensitivitätsanalyse werden interne und externe Informationen und Rahmenbedingungen mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und daraus resultierenden finanziellen Belastungen überprüft und bewertet. Diese Analyse führte wie im Vorjahr nicht zu einer Veränderung des Buchwerts.

[44] MANAGEMENT VON FINANZRISIKEN

Sicherungsrichtlinien und Grundsätze des Finanzrisikomanagements

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Finanzrisiken ausgesetzt. Bertrandt unterscheidet im Wesentlichen:

- Liquiditätsrisiko
- Ausfall- und Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko

Die Steuerung, Überwachung und Absicherung der Finanzrisiken liegen nach Vorgaben des Vorstands im Verantwortungsbereich der Abteilung Konzern-Treasury. Ziel ist es, Risiken rechtzeitig zu erkennen und diese durch geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen zu begrenzen.

Liquiditätsrisiken können durch eine Verschlechterung des operativen Geschäfts und als Folge von Kredit- und Marktpreisrisiken entstehen. Der Bertrandt-Konzern steuert das Liquiditätsrisiko mithilfe einer umfassenden kurz- und langfristigen Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung bestehender Kreditlinien. Diese Planung wird laufend überwacht und aktualisiert. Über die Hausbanken bestehen grundsätzlich Cash-Pooling-Vereinbarungen mit inländischen Tochtergesellschaften der Bertrandt AG. Die Versorgung der ausländischen Tochtergesellschaften erfolgt über Darlehen von Banken oder Konzern-Gesellschaften. Zusätzlich verfügt der Bertrandt-Konzern über in ausreichendem Umfang vorhandene, nicht ausgenutzte Kreditlinien sowie alternative Finanzierungsinstrumente. Ein wesentlicher Teil der Rahmenkreditverträge ist dabei mittelfristig gesichert. Im Rahmen einer Optionsvereinbarung kann bei sofortiger Ausübung der Option ein theoretisch maximales Liquiditäts- und Ausfallrisiko mit einer Bruttoverpflichtung von 2.000 TEUR (Vorjahr 2.000 TEUR) den Konzern belasten. Wir rechnen nicht mit einer Ausübung der Option, und des Weiteren stehen dem sofort verwertbare Sicherheiten gegenüber, die wie im Vorjahr zu einer Bewertung der Nettoverpflichtung von nahe null führen.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

TABELLE 60

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten				
In TEUR	Buchwert		Zahlungsverpflichtungen	
	30.09.2015	2015/2016	2016/2017 bis 2018/2019	2020/2021 ff.
Finanzschulden	39.642	39.642	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.444	20.444	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	24.318	24.318	0	0
Vorjahr	30.09.2014	2014/2015	2015/2016 bis 2017/2018	2019/2020 ff.
Finanzschulden	92	92	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.289	12.289	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	15.570	15.570	0	0

Finanzinstrumente, für die am Bilanzstichtag bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren, wurden in den Bestand einbezogen. Dabei wurden Zahlungsverpflichtungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag festgelegten Zinssätze ermittelt. Planzahlen für künftige Verbindlichkeiten wurden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Die Umrechnung der Fremdwährungssachverhalte erfolgte jeweils mit dem Stichtagskassakurs. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten wurden dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Die Konzern-Richtlinien geben vor, dass die Vertragspartner des Bertrandt-Konzerns vor Vertragsabschluss und während der Laufzeit bestimmte Bonitätskriterien erfüllen müssen. Durch präventive Bonitätsprüfungen und laufende Überwachung der Zahlungsziele werden die Forderungsausfallrisiken weitestgehend begrenzt. Wesentliche Forderungsausfälle gab es im Geschäftsjahr 2014/2015 nicht. Aufgrund der überwiegend guten Bonität unserer Kunden sowie des aktiven Forderungsmanagements wird das Ausfallrisiko auch für die Zukunft als gering eingestuft. Individuellen Einzelrisiken wird im Bedarfsfall durch einzelfallbasierte Kreditversicherungen Rechnung getragen. Das Ausfallrisiko der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wird durch die gebildeten Wertberichtigungen abgedeckt. Die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen, der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sowie sonstigen Ausleihungen in Höhe von 336.243 TEUR (Vorjahr 275.718 TEUR) stellen das maximale Ausfallrisiko dar.

Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt kurzfristig und im nicht risikoorientierten Bereich.

In der nachfolgenden Tabelle sind das Kredit- und das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte nach Bruttobuchwerten dargestellt:

TABELLE 61

Ausfall- und Kreditrisiko von finanziellen Vermögenswerten				
In TEUR	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wertberichtigt	30.09.2015
Sonstige Ausleihungen	3.724	0	0	3.724
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	139.342	0	0	139.342
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	132.470	34.410	4.283	171.163
Sonstige Vermögenswerte	5.737	0	152	5.889
	281.273	34.410	4.435	320.118
Vorjahr				
In TEUR	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wertberichtigt	30.09.2014
Sonstige Ausleihungen	4.795	0	0	4.795
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	75.081	0	0	75.081
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	138.553	34.879	4.545	177.977
Sonstige Vermögenswerte	6.230	0	152	6.382
	224.659	34.879	4.697	264.235

Die Fälligkeit der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberchtigter finanzieller Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

TABELLE 62

Fälligkeit der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberchtigter finanzieller Vermögenswerte				
In TEUR	bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	mehr als 90 Tage	30.09.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.787	11.534	5.089	34.410
Vorjahr				
In TEUR	bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	mehr als 90 Tage	30.09.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.595	10.921	8.363	34.879

Für die überfälligen, nicht wertberchtigten finanziellen Vermögenswerte lagen zum Bilanzstichtag keine Hinweise auf eine Wertberichtigung vor.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

TABELLE 63

In TEUR	2014/2015	2013/2014
Stand 01.10.	3.867	3.847
Zuführung	76	438
Inanspruchnahme	24	12
Auflösung	234	406
Stand 30.09.	3.685	3.867

Im Geschäftsjahr betragen die Aufwendungen aus ausgebuchten Forderungen 24 TEUR (Vorjahr 12 TEUR) und Erträge aus diesen 20 TEUR (Vorjahr 0 TEUR).

Der Konzern unterliegt Marktpreisrisiken, bei denen es sich im Wesentlichen um Risiken aus Zins- und Währungskursänderungen handelt. Der Konzern verfolgt dabei die Strategie, Risiken in geeigneter Form abzusichern. Das Konzern-Treasury sichert mögliche Zinsänderungsrisiken mithilfe geeigneter mittelfristiger Zinsderivate ab. Währungsrisiken werden grundsätzlich dadurch gemindert, dass Geschäftstransaktionen hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abzurechnen sind (Natural Hedges). Sollte ein Geschäftsabschluss in der jeweiligen funktionalen Währung nicht möglich sein, werden zur Risikobegrenzung in der Regel Devisentermingeschäfte eingesetzt. Der Abschluss erfolgt auch hier zentral über das Konzern-Treasury.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist der Stand der Sicherungsinstrumente zum jeweiligen Stichtag ersichtlich:

TABELLE 64

Sicherungsinstrumente				
In TEUR	Nominalvolumen		Marktwert	
	30.09.2015	30.09.2014	30.09.2015	30.09.2014
Caps	0	3.000	0	0
< 1 Jahr	0	3.000	0	0
1-5 Jahre	0	0	0	0
5-10 Jahre	0	0	0	0

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese zeigen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen. Bei einem um 100 Basispunkte höheren Marktzinssniveau wäre das Ergebnis um 266 TEUR niedriger (Vorjahr 415 TEUR höher) gewesen. Bei einem um 100 Basispunkte niedrigeren Marktzinssniveau wäre das Ergebnis um 29 TEUR niedriger (Vorjahr 473 TEUR niedriger) gewesen. Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die eine fest vereinbarte Verzinsung haben, unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7. Zum Bilanzstichtag lagen keine Zinsderivate vor.

Das Fremdwährungsrisiko ist im Bertrandt-Konzern eher von untergeordneter Bedeutung, da grundsätzlich in der funktionalen Währung des jeweiligen Landes abgerechnet wird. Eine Veränderung des Euros gegenüber der jeweiligen Fremdwährung hätte deshalb nur geringe Auswirkungen auf das Ergebnis. Nicht in funktionaler Währung abgeschlossene Grundgeschäfte (Forderungen aus Fertigungsaufträgen) werden grundsätzlich über Devisentermingeschäfte gesichert. Zum Bilanzstichtag lagen wie im Vorjahr keine Devisentermingeschäfte vor.

[45] ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Bertrandt verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und die Interessen der Anteilseigner, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller weiteren Adressaten dieses Geschäftsberichts zu wahren.

Die Steuerung der Kapitalstruktur orientiert sich an den Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Risiken aus den zugrunde liegenden Vermögenswerten.

Die Strategie des Bertrandt-Konzerns liegt in einer kontinuierlichen und nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Das Eigenkapital des Konzerns entspricht dem bilanzierten Eigenkapital. Das Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) betrug 56,9 Prozent per 30. September 2015 (Vorjahr 59,4 Prozent).

Weitere Erläuterungen können dem Lagebericht sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung entnommen werden.

[46] WPHG MITTEILUNGEN

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 und Nr. 6, S. 2 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2005, bei uns eingegangen am 23. Dezember 2005, hat uns die CSI Asset Management Establishment, Vaduz, Liechtenstein, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Dezember 2005 die Stimmrechtsschwelle von 5 Prozent unterschritten hat und nun 3,77 Prozent beträgt. Davon sind der CSI Asset Management Establishment 3,77 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 6 in Verbindung mit S. 2 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 und Nr. 6 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2005, bei uns eingegangen am 23. Dezember 2005, hat uns die Absolute Capital Management Holding Limited, Grand Cayman, Cayman Island, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Dezember 2005 die Stimmrechtsschwelle von 5 Prozent unterschritten hat und nun 3,77 Prozent beträgt. Davon sind der Absolute Capital Management Holdings Limited 3,77 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilungen nach §§ 21 Abs. 1 S. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG

a) Die Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Stuttgart, die Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Stuttgart, die Gerhard Porsche GmbH, Stuttgart, die Wolfgang Porsche GmbH, Stuttgart, die Hans-Peter Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), Frau Louise Daxer-Piëch, Wien (Österreich), Herr Mag. Josef Ahorner, Wien (Österreich), Frau Mag. Louise Kiesling, Wien (Österreich), Prof. Ferdinand Alexander Porsche, Gries/Pinzgau (Österreich), Dr. Oliver Porsche, Salzburg (Österreich), Herr Kai-Alexander Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Mark Philipp Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Gerhard Anton Porsche, Mondsee (Österreich), Dr. Wolfgang Porsche, München, Herr Hans-Peter Porsche, Salzburg (Österreich) und Herr Peter Daniell Porsche, Hallein/Rif (Österreich) haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jedes der vorstehend genannten Mitteilenden an der Bertrandt AG am

- 11. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

b) Die Familie Porsche Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat uns am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche Beteiligung GmbH an der Bertrandt AG am

- 30. Dezember 2002 die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug; sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile der Familie Porsche Beteiligung GmbH jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

c) Die Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat uns am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH an der Bertrandt AG am

- 19. Dezember 2003 die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug; sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile der Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

d) Die Ferdinand Piëch GmbH, Wiernsheim, die Hans-Michel Piëch GmbH, Wiernsheim, die Dipl.-Ing. Dr.h.c. Ferdinand Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Dr. Hans Michel Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), Dr. Ferdinand Piëch, Salzburg (Österreich), und Dr. Hans Michel Piëch, Salzburg (Österreich), haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jedes der vorstehend genannten Mitteilenden an der Bertrandt AG am

- 11. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit dem Schreiben vom 17. November 2006 hat uns die Familie Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, A-5020 Salzburg, sowie die Familie Porsche Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, A-5020 Salzburg, gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil beider Mitteilenden an der Bertrandt AG am 13. November 2006 jeweils die Schwellen von 5 Prozent, 10 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und nunmehr 25,01 Prozent beträgt. Diese Stimmrechtsanteile sind den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft in Stuttgart folgende Meldung erreicht:

Die Mitteilung erfolgt aufgrund der Umstrukturierung des Porsche-Konzerns zur Vorbereitung der Beteiligung der Volkswagen AG an dem operativen Porsche-Geschäftsbetrieb. Die bislang als Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft firmierende Gesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 722287, die bislang 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG (ISIN DE0005232805) hielt, ist mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 im Wege der Verschmelzung zur Aufnahme gemäß § 2 Nr. 1 UmwG durch Übertragung ihres gesamten Vermögens auf die Porsche Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Stuttgart unter HRB 731330, verschmolzen worden. Durch die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH am 30. November 2009 sämtliche von dem übertragenden Rechtsträger an der Bertrandt AG gehaltene Anteile erworben.

Im unmittelbaren Anschluss an die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 den gesamten, im Wege der Verschmelzung erworbenen operativen Geschäftsbetrieb im Wege der Ausgliederung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf ihre vollständige gehaltene Tochtergesellschaft, die zu diesem Zeitpunkt noch unter Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG firmierende Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, übertragen. Teil des übertragenen Vermögens waren 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG.

Der Stimmrechtsanteil der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 30. November 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zum heutigen Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (2.537.095 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) beträgt.

Sämtliche Stimmrechte werden unmittelbar von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft gehalten.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 8. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Porsche Wolfgang 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG mit Sitz in Stuttgart gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Mitteilenden an der Bertrandt AG am 29. September 2010 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 25,01 Prozent (2.537.095 Stimmrechte) beträgt.

Sämtliche vorgenannten 2.537.095 Stimmrechte sind der Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über die folgenden kontrollierten Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Wolfgang Porsche GmbH, Familie Porsche Beteiligung GmbH, jeweils Grünwald, Porsche Automobil Holding SE, Porsche Zwischenholding GmbH sowie Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, jeweils Stuttgart.

Die Stimmrechte wurden nicht durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 S. 1 WpHG verliehenen Erwerbsrechts erlangt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Die Friedrich Boysen-Unternehmensstiftung mit Sitz in Altensteig, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 21. Februar 2011 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 14,9 Prozent der Stimmrechte (1.511.343 Stimmrechte) beträgt. Diese Stimmrechte werden von der Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, gehalten, und der Friedrich Boysen-Unternehmensstiftung gemäß § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die von der Friedrich Boysen Holding GmbH erworbenen 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) wurden durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 S. 1 WpHG verliehenen Rechts der Friedrich Boysen Holding GmbH, Aktien der Bertrandt AG zu erwerben, erlangt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Die Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 21. Februar 2011 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 14,9 Prozent der Stimmrechte (1.511.342 Stimmrechte) beträgt.

Die von der Friedrich Boysen Holding GmbH erworbenen 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) wurden durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 S. 1 WpHG verliehenen Rechts der Friedrich Boysen Holding GmbH, Aktien der Bertrandt AG zu erwerben, erlangt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 28. Februar 2011, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die b.invest AG mit Sitz in Ehningen, Deutschland mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 24. Februar 2011 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 4,8 Prozent der Stimmrechte (486.876 Stimmrechte) beträgt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 31. Mai 2011, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die MainFirst SICAV mit Sitz in Senningerberg, Luxemburg, mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 31. Mai 2011 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,868 Prozent der Stimmrechte (392.369 Stimmrechte) beträgt und eine Ausübung von Finanzinstrumenten nicht erfolgt ist.

Veröffentlichung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Die Volkswagen Aktiengesellschaft mit Sitz in Wolfsburg, Deutschland, und die Porsche Zweite Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, haben uns am 1. August 2012 gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1, 24 WpHG folgendes mitgeteilt:

1. Porsche Zweite Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart hat am 30. Juli 2012 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte an der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen (ISIN der Aktien: DE005232805) überschritten. Die Höhe des Stimmrechtsanteils beträgt nunmehr 25,01 %. Dies entspricht 2.537.095 Stimmen.

Dieser Anteil enthält 25,01 % Stimmrechte, die der Porsche Zweite Zwischenholding GmbH gemäß § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet werden. Die der Porsche Zweite Zwischenholding GmbH zugerechneten Stimmrechte werden dabei über das folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft 3% oder mehr beträgt, gehalten: Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

2. Volkswagen Aktiengesellschaft mit Sitz in Wolfsburg hat am 1. August 2012 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte an der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen (ISIN der Aktien: DE005232805) überschritten. Die Höhe des Stimmrechtsanteils beträgt nunmehr 25,01 %. Dies entspricht 2.537.095 Stimmen.

Dieser Anteil enthält 25,01 % Stimmrechte, die der Volkswagen Aktiengesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet werden. Die der Volkswagen Aktiengesellschaft zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft jeweils 3% oder mehr beträgt, gehalten: Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart sowie Porsche Zweite Zwischenholding GmbH, Stuttgart.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 12. August 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die LK Holding GmbH, Salzburg, Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG, Ehningen, Deutschland, am 10. August 2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % und 25 % überschritten hat und an diesem Tag 25,01 % (das entspricht 2.537.095 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche der vorgenannten 2.537.095 Stimmrechte sind der LK Holding GmbH, Salzburg, Österreich, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 % oder mehr beträgt: Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart, Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart, Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg, Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, Familien Porsche-Kiesling Beteiligung GmbH, Grünwald und Louise Daxer-Piech GmbH, Grünwald.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

I. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

II. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Ahorner Beta Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Ahorner Beta Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Ahorner Beta Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

III. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Louise Daxer-Piech GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Louise Daxer-Piech GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Louise Daxer-Piech GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Ahorner Beta Beteiligungs GmbH, Grünwald; Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

IV. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Ahorner Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Ahorner Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Ahorner Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Louise Daxer-Piech GmbH, Salzburg; Ahorner Beta Beteiligungs GmbH, Grünwald; Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung von Mitteilungen gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

1. Mit Schreiben vom 2. Juli 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 2. Juli 2014 die Schwelle von 5 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 3,94 Prozent (400.000 Stimmrechte).

2. Mit Schreiben vom 2. Juli 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von Herrn Dietmar Bichler, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil des Herrn Dietmar Bichler, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 2. Juli 2014 die Schwelle von 5 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 3,94 Prozent (400.000 Stimmrechte).

Sämtliche Stimmrechte des Herrn Dietmar Bichler, Deutschland, sind diesem nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über das folgende kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, dessen Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft 3 Prozent oder mehr beträgt: Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, Deutschland.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 26. September 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 25. September 2014 die Schwelle von 3 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 3,10 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 314.388 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Davon sind der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, 1,48 Prozent (dies entspricht 150.488 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 16. Dezember 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Porsche Wolfgang 1. Beteiligungsverwaltungs GmbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Porsche Wolfgang 1. Beteiligungsverwaltungs GmbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 15. Dezember 2014 die Schwellen von 25 Prozent, 20 Prozent, 15 Prozent, 10 Prozent, 5 Prozent und 3 Prozent unterschritten und beträgt an diesem Tag 0 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 0 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 17. Dezember 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Dr. Wolfgang Porsche Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Dr. Wolfgang Porsche Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 15. Dezember 2014 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind der Dr. Wolfgang Porsche Holding GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zurechnet werden: Wolfgang Porsche GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 22. April 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 21. April 2015 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und beträgt an diesem Tag 2,99 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 303.587 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Davon sind der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, 1,38 Prozent (dies entspricht 139.687 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von der Familie Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 25 Prozent, 20 Prozent, 15 Prozent, 10 Prozent, 5 Prozent und 3 Prozent unterschritten und beträgt an diesem Tag 0 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 0 Stimmrechten).

Mit Schreiben vom 15. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von der Ferdinand Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Ferdinand Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 25 Prozent, 20 Prozent, 15 Prozent, 10 Prozent, 5 Prozent und 3 Prozent unterschritten und beträgt an diesem Tag 0 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 0 Stimmrechten).

Mit Schreiben vom 15. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von der Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind der Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, Österreich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zurechnet werden: Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von Dipl.-Design. Stephanie Porsche-Schröder, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil von Dipl.-Design. Stephanie Porsche-Schröder, Republik Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind Dipl.-Design. Stephanie Porsche-Schröder, Republik Österreich, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zurechnet werden: Dr. Wolfgang Porsche Holding GmbH, Salzburg; Wolfgang Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung, Salzburg; Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Mit Schreiben vom 15. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von Dr. Dr. Christian Porsche, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil von Dr. Dr. Christian Porsche, Republik Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind Dr. Dr. Christian Porsche, Republik Österreich, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zurechnet werden: Dr. Wolfgang Porsche Holding GmbH, Salzburg; Wolfgang Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung, Salzburg; Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Mit Schreiben vom 15. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von Ferdinand Rudolf Wolfgang Porsche, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil von Ferdinand Rudolf Wolfgang Porsche, Republik Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind Ferdinand Rudolf Wolfgang Porsche, Republik Österreich, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zugerechnet werden: Dr. Wolfgang Porsche Holding GmbH, Salzburg; Wolfgang Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung, Salzburg; Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 20. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von Frau Dr. Geraldine Porsche, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil von Frau Dr. Geraldine Porsche an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind Frau Dr. Geraldine Porsche, Republik Österreich, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zugerechnet werden: Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung, Salzburg; Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Mit Schreiben vom 20. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von Frau Diana Porsche, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil von Frau Diana Porsche an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind Frau Diana Porsche, Republik Österreich, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zugerechnet werden: Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung, Salzburg; Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Mit Schreiben vom 20. Juli 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von Herrn Felix Alexander Porsche, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil von Herrn Felix Alexander Porsche an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind Herrn Felix Alexander Porsche, Deutschland, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 % oder mehr zugerechnet werden: Ferdinand Porsche Familien-Privatstiftung, Salzburg; Familie Porsche Holding GmbH, Salzburg; Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg; Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Porsche Holding GmbH, Salzburg; Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; LK Holding GmbH, Salzburg; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 4. August 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung von der Ferdinand Porsche Familien-Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Ferdinand Porsche Familien-Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 31. Juli 2015 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 28,97 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.938.189 Stimmrechten).

Diese Stimmrechtsanteile sind der Ferdinand Porsche Familien-Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Republik Österreich, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 3 Prozent oder mehr zugerechnet werden: Hans-Peter Porsche GmbH, Grünwald; Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Grünwald; Gerhard Porsche GmbH, Grünwald; Louise Kiesling GmbH, Grünwald; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 27. August 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 24. August 2015 die Schwelle von 3 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 3,02 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 306.159 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Davon sind der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, 1,40 Prozent (dies entspricht 142.259 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 28. September 2015, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 25. September 2015 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und beträgt an diesem Tag 2,94 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 297.809 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Davon sind der Allianz Global Investors GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, 1,45 Prozent (dies entspricht 146.814 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

[47] ERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG haben die Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben. Diese ist auf der Bertrandt-Homepage dauerhaft zugänglich unter „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/corporate-governance.html>“.

[48] WESENTLICHE EREIGNISSE NACH ENDE DER BERICHTSPERIODE

Zur strategischen langfristigen Liquiditätssicherung hat die Bertrandt AG ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. EUR begeben, welches sich ausschließlich auf die langfristigen Finanzschulden und das Finanzergebnis auswirken wird. Damit sind die Voraussetzungen für weitere langfristige Investitionsentscheidungen geschaffen worden.

Darüber hinaus lagen keine wesentlichen Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vom 1. Oktober 2014 bis zum 30. September 2015 vor.

[49] ANGABEN ZU ORGANEN DER GESELLSCHAFT

Vorstand

Dietmar Bichler, Vorsitzender des Vorstands

- Präsident des Verwaltungsrats der Bertrandt France S.A., Bièvres
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der b.invest AG, Ehningen
- Mitglied des Aufsichtsrats der MAHLE GmbH, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats der Lindauer DORNIER GmbH, Lindau (ab 01.01.2015)

Hans-Gerd Claus, Mitglied des Vorstands, Technik

Michael Lücke, Mitglied des Vorstands, Vertrieb

- Mitglied des Verwaltungsrats der Bertrandt France S.A., Bièvres
- Mitglied des Board of Directors der Bertrandt UK Limited, Dunton
- Mitglied des Board of Directors der Bertrandt US Inc., Detroit

Markus Ruf, Mitglied des Vorstands, Finanzen

- Mitglied des Verwaltungsrats der Bertrandt France S.A., Bièvres

Die Gesamtbezüge für aktive Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014/2015 betragen 7.222 TEUR (Vorjahr 7.049 TEUR) und enthalten ein Fixum sowie eine erfolgsabhängige Komponente. Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands sind im Vergütungsbericht innerhalb des Lageberichts enthalten. Ehemaligen Mitgliedern des Vorstands wurden wie im Vorjahr keine Bezüge gewährt. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung der Mitglieder des Vorstands enthält einen Dienstzeitaufwand in Höhe von 86 TEUR für das laufende Geschäftsjahr (Vorjahr 65 TEUR). Darüber hinaus sind für ehemalige Mitglieder des Vorstands Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.887 TEUR (Vorjahr 1.844 TEUR) passiviert.

Der Bestand der von Vorstandsmitgliedern während des Geschäftsjahres 2014/2015 gehaltenen Bertrandt-Aktien ist in folgender Übersicht dargestellt:

TABELLE 65

Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder		
Stück	Aktien	
	Stand 30.09.2015	Stand 30.09.2014
Dietmar Bichler	400.000	400.000
Hans-Gerd Claus	0	0
Michael Lücke	0	0
Markus Ruf	0	0
Gesamt	400.000	400.000

Optionen werden nicht aufgeführt, da derzeit kein Optionsprogramm besteht.

Aufsichtsrat

Dr. Klaus Bleyer, Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der MAHLE GmbH, Stuttgart (bis 30.06.2015)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lindauer DORNIER GmbH, Lindau
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Jost-Global GP S.à.r.l., Luxemburg

Maximilian Wölfle, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Vorsitzender des Beirats der J. WIZEMANN GmbH & Co. KG, Stuttgart
- Vorsitzender des Beirats der Heinrich von Wirth GmbH & Co. KG, Stuttgart
- Mitglied des Verwaltungsrats der Westform Holding AG, Bürglen (bis 19.06.2015)
- Mitglied des Beirats der Kaiser-Brauerei W. Kumpf GmbH & Co. KG, Geislingen/Steige (bis 28.10.2014)
- Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart
- Beirat der PAUL LANGE & Co. OHG, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Horst Binnig

- Vorsitzender des Vorstands der KSPG AG, Neckarsulm
- Mitglied des Vorstands der Rheinmetall AG, Düsseldorf
- Chairman des Board of Directors der Kolbenschmidt Pierburg Shanghai Nonferrous Components Co., Ltd., Shanghai
- Vice Chairman des Board of Directors der Kolbenschmidt Shanghai Piston Co., Ltd., Shanghai
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS HUAYU Alu Tech GmbH, Neckarsulm (vormals KS Aluminium-Technologie GmbH, Neckarsulm) (bis 04.05.2015)
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS HUAYU Alu Tech GmbH, Neckarsulm (ab 04.05.2015)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS Kolbenschmidt GmbH, Neckarsulm
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS Gleitlager GmbH, St.-Leon-Rot
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pierburg GmbH, Neuss
- Board Member der MS Motor Service Istanbul Dis Ticaret Ve Pazarlama A.S., Istanbul (bis 18.02.2015)
- Vice Chairman des Board of Directors der Pierburg HUAYU Pump Technology Co. Ltd., Shanghai
- Director der KSPG Holding USA, Inc, Marinette
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pierburg Pump Technology GmbH, Neuss (seit 25.11.2014)

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm

- Universitätsprofessor für Betriebstechnik und Systemplanung am Institut für Managementwissenschaften der TU Wien, Wien
- Geschäftsführer der Fraunhofer Austria Research GmbH, Wien
- Mitglied des Verwaltungsrats der Baumer Holding AG, Frauenfeld

- Mitglied des Verwaltungsrats der Glutz AG, Soloturn
- Mitglied des Aufsichtsrats der MELECS AG, Wien (bis 30.03.2015)
- Mitglied des Beirats der Herrmann Ultraschall GmbH & Co. KG, Karlsbad Ittersbach
- Mitglied des Beirats der Karl Klink GmbH, Niefern-Öschelbronn

Stefanie Blumenauer, Arbeitnehmervertreterin

- Kaufmännische Sachbearbeiterin

Astrid Fleischer, Arbeitnehmervertreterin

- CAD-Konstrukteurin

Der Aufsichtsrat erhält für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014/2015 insgesamt eine fixe Vergütung in Höhe von 320 TEUR (Vorjahr 320 TEUR).

Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgelisteten Beträge:

TABELLE 66

Aufsichtsratsvergütung	
In EUR	Fixum
	2014/2015
Dr. Klaus Bleyer	112.000
Maximilian Wölfle	64.000
Horst Binnig	40.000
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm	40.000
Stefanie Blumenauer	32.000
Astrid Fleischer	32.000
Gesamt	320.000

Im Rahmen ihres Anstellungsverhältnisses erhielten die Arbeitnehmervertreterinnen des Aufsichtsrats marktübliche Gehälter. Darüber hinaus wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014/2015 für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Der Bestand der von Mitgliedern des Aufsichtsrats gehaltenen Bertrandt-Aktien stellt sich wie folgt dar:

TABELLE 67

Aktienbesitz der Aufsichtsratsmitglieder		
Stück	Aktien	
	Stand 30.09.2015	Stand 30.09.2014
Dr. Klaus Bleyer	0	0
Maximilian Wölfle	0	0
Horst Binnig	0	0
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm	0	0
Stefanie Blumenauer	0	0
Astrid Fleischer	84	80
Gesamt	84	80

Optionen werden nicht aufgeführt, da derzeit kein Optionsprogramm besteht.

[50] ANTEILSBESITZ DER BERTRANDT AG

TABELLE 68

Anteilsbesitz der Bertrandt AG	
In %	Anteil am Eigenkapital
Inland	
Bertrandt Ehningen GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Fahrerprobung Süd GmbH, Nufringen ¹	100,0
Bertrandt GmbH, Hamburg ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Gaimersheim ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Ginsheim-Gustavsburg ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Hamburg ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Köln ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, München ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Neckarsulm ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Tappenbeck ¹	100,0
Bertrandt München GmbH, München	100,0
Bertrandt Projektgesellschaft mbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Services GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Südwest GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Tappenbeck GmbH, Tappenbeck	100,0
Bertrandt Technikum GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Technologie GmbH, Mönshheim	100,0
Bertrandt Technologie GmbH, Sassenburg ¹	100,0
Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal ¹	94,9
Bertrandt Immobilien GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal ¹	94,9
Inmuebles Baviera GmbH, Pullach i. Isartal	94,9
Bertrandt Campus GmbH, Ehningen	50,0
Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG, Pullach i. Isartal	30,0
aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	24,9
aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH, Pullach i. Isartal	24,9
MOLLIS automotive GmbH (vormals MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH), Pullach i. Isartal	24,9
Ausland	
Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd., Shanghai, China	100,0
Bertrandt France S.A., Bièvres, Frankreich	100,0
Bertrandt S.A.S., Bièvres, Frankreich	100,0
Bertrandt Otomotiv Mühendislik Hizmetleri Ticaret Limited Sirketi, Istanbul, Türkei	100,0
Bertrandt UK Limited, Dunton, Großbritannien	100,0
Bertrandt US Inc., Detroit, Michigan, USA	100,0

¹Auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse zum 30.09.2015 wird gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB verzichtet.

Die Verteilung der Stimmrechte stimmt im Wesentlichen mit den Kapitalverhältnissen überein.

Die Vermögens- und Ertragslage des Gemeinschaftsunternehmens Bertrandt Campus GmbH stellt sich wie folgt dar:

TABELLE 69

Vermögens- und Ertragslage von Gemeinschaftsunternehmen	
In TEUR	30.09.2015
Langfristige Vermögenswerte	5.581
Kurzfristige Vermögenswerte	2.930
– davon liquide Mittel	75
Kurzfristige Schulden	37
Ertragsteueraufwand	5
Ergebnis nach Ertragsteuern/Gesamtergebnis	-26

Der Buchwert des Anteils von Bertrandt an der Bertrandt Campus GmbH in Höhe von 4.237 TEUR setzt sich aus in der Berichtsperiode geleisteten Anschaffungskosten in Höhe von 4.250 TEUR und dem Ergebnisanteil der Berichtsperiode in Höhe von -13 TEUR zusammen und entspricht dem anteiligen Eigenkapital des Gemeinschaftsunternehmens.

Die Vermögens- und Ertragslage assoziierter Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

TABELLE 70

Vermögens- und Ertragslage assoziierter Unternehmen		
In TEUR	30.09.2015	30.09.2014
Vermögenswerte	37.730	12.195
Schulden	37.328	11.968
Umsatzerlöse	2.170	8.204
Ergebnis nach Ertragsteuern/Gesamtergebnis	169	62

Der Buchwert der Anteile an assoziierten Unternehmen beläuft sich auf 130 TEUR (Vorjahr 90 TEUR).

Die aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, die aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH und die MOLLIS automotive GmbH (vormals MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH) stellen ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember auf. Bei der Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG sowie der Bertrandt Campus GmbH entsprechen die Bilanzstichtage dem des Bertrandt-Konzerns.

Die Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen der Bertrandt AG und den assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 33 TEUR (Vorjahr 50 TEUR) sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 1.000 TEUR (Vorjahr 0 TEUR). Die Umsatzerlöse vollkonsolidierter Konzerngesellschaften mit der Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG beliefen sich im Berichtszeitraum auf 0 TEUR (Vorjahr 4 TEUR).

Die Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart, hat am 2. Juli 2014 ihren Anteil an der Bertrandt AG um knapp vier Prozentpunkte erhöht. Nach dem Erwerb hält Volkswagen mittelbar rund 29 Prozent der stimmrechtsberechtigten Anteile von Bertrandt. Eine Einflussnahme auf den Aufsichtsrat oder den Vorstand der Bertrandt AG wird unverändert nicht angestrebt. Im Volkswagen Konzern wird die Bertrandt AG ab dem Erwerbszeitpunkt der weiteren Anteile als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Demzufolge ist der Volkswagen Konzern als nahestehendes Unternehmen im Sinne des IAS 24 zu klassifizieren. Sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen Bertrandt und dem Volkswagen Konzern wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt. Die Umsatzerlöse mit allen zum Volkswagen Konzern gehörenden Unternehmen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 388.253 TEUR (Vorjahr 356.400 TEUR). Daneben sind sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 1.851 TEUR (Vorjahr 1.909 TEUR) und Aufwendungen in Höhe von 3.726 TEUR (Vorjahr 2.569 TEUR) erfasst. Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen in Höhe von 69.102 TEUR (Vorjahr 82.778 TEUR) und Verbindlichkeiten in Höhe von 100 TEUR (Vorjahr 32 TEUR). Forderungswertberichtigungen wurden im Geschäftsjahr 2014/2015 nicht vorgenommen (Vorjahr 30 TEUR).

[51] HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer nach § 319 Abs. 1 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

TABELLE 71

Honorar für den Abschlussprüfer		
In TEUR	2014/2015	2013/2014
Abschlussprüfung	269	249
Steuerberatungsleistungen	2	21
Sonstige Leistungen	239	137
Gesamt	510	407

[52] VORSCHLAG ZUR GEWINNVERWENDUNG

Die Dividendenausschüttung der Bertrandt Aktiengesellschaft richtet sich gemäß § 58 Abs. 2 AktG nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss zum 30. September 2015 der Bertrandt Aktiengesellschaft ausgewiesenen Bilanzgewinn.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014/2015 der Bertrandt Aktiengesellschaft in Höhe von 34.082.844,42 Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 2,45 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie zu verwenden und den verbleibenden Betrag von 9.231.906,42 Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Sofern die Bertrandt Aktiengesellschaft im Zeitpunkt der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung eigene Anteile hält, sind diese nach dem Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt. Der auf nicht dividendenberechtigte Stückaktien entfallende Teilbetrag wird ebenfalls auf neue Rechnung vorgetragen.

[53] DIVIDENDE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

Die Hauptversammlung hat dem letztjährigen Dividendenvorschlag des Vorstands in Höhe von 2,40 Euro entsprochen.

[54] TAG DER FREIGABE ZUR VERÖFFENTLICHUNG

Der Vorstand der Bertrandt AG hat dem Aufsichtsrat den Konzern-Abschluss vorgelegt, der am 7. Dezember 2015 darüber entscheiden wird.

Ehningen, 25. November 2015

Der Vorstand



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands



Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb



Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. November 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Udo Bäder ppa. Dagmar Liphardt
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzern-Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie wesentliche Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Ehningen, 25. November 2015

Bertrandt AG

Der Vorstand



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands



Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb



Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen

D

WEITERE INFORMATIONEN

156 Glossar

158 Standorte

162 Finanzkalender

162 Impressum

IMMER IN DER NÄHE UNSERER KUNDEN, immer im Dialog – diese beiden Leitsätze spiegeln sich in der dezentralen Organisation von Bertrandt wider. Mit weitläufigen Konstruktions- und Versuchsflächen sind wir international dort vertreten, wo wir unsere Kunden unterstützen können.

47

**BERTRANDT-STANDORTE
WELTWEIT.**

GLOSSAR

A

Ad-hoc-Publizität: Das Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet die Emittenten zur „Ad-hoc-Publizität“, also zur sofortigen Veröffentlichung wichtiger Unternehmensnachrichten, die den Börsenkurs erheblich beeinflussen könnten. Dies soll ausschließen, dass kursrelevante Nachrichten nur „Insidern“ bekannt sind, die diesen Wissensvorsprung zu ihrem Vorteil ausnutzen könnten.

AktG: Aktiengesetz

Arm's-Length-Prinzip: Innenumsätze werden zu marktüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen somit grundsätzlich den im Verhältnis gegenüber Dritten getätigten Umsätzen.

Ausschüttung: Dividenden, Bonifikationen, Gratisaktien sowie Liquidationserlöse, die an die Anteilseigner ausbezahlt werden.

B

Betriebsergebnis: Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern.

Bilanzgewinn: Verbleibender positiver Betrag aus Ergebnis nach Ertragsteuern zuzüglich Gewinn- beziehungsweise Verlustvortrag abzüglich Einstellung in die Gewinnrücklagen und Ergebnisanteile Fremder.

Bilanzsumme: Summe aller Vermögenswerte beziehungsweise die Summe aus Eigen- und Fremdkapital.

BilMoG: Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

C

Cashflow: Repräsentiert die erwirtschafteten Finanzmittel aus eigener Betriebstätigkeit und zeigt die Selbstfinanzierungskraft des Unternehmens (Jahresüberschuss zuzüglich Abschreibungen und Zuführung langfristiger Rückstellungen).

Cash-Generating-Unit: Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte sind.

Compliance: Bezeichnet die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien, aber auch freiwilligen Kodizes in Unternehmen, unter anderem Verankerung von geltendem Recht in der Unternehmenskultur und der alltäglichen Geschäftspraxis.

Corporate Governance: Bezeichnet wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung von börsennotierten Unternehmen und enthält nationale wie auch internationale Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung.

D

DAX: Im DAX (Deutscher Aktienindex) sind die 30 größten deutschen Aktiengesellschaften vertreten, die an der Börse notiert sind.

DCGK: Der DCGK (Deutscher Corporate Governance Kodex) umfasst wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften. Er enthält international und national anerkannte Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung werden somit für nationale wie internationale Investoren transparent.

Derivative Finanzinstrumente: Produkte, die von einem Basiswert abgeleitet sind und deren Preisentwicklung in hohem Maße von dem Preis des zugrundeliegenden Finanzprodukts abhängen. Sie ermöglichen die Steuerung von Marktpreisrisiken. Folgende Produktarten zählen unter anderem zu den Derivaten: Devisentermingeschäfte, Swaps, Optionen und Instrumente mit Optionscharakter (Caps, Floors etc.).

Discounted-Cashflow-Methode: Verfahren zur Unternehmensbewertung anhand der Kapitalisierung zukünftiger finanzieller Überschüsse.

Dividende: Teil des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft an ihre Aktionäre ausschüttet.

E

Eigenkapital: Finanzielle Mittel, die der Unternehmung von den rechtlichen Eigentümern zur Verfügung gestellt werden. Entspricht dem verbleibenden Restbetrag der Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden.

Eigenkapitalquote: Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Equity-Methode: Rechnungslegungsverfahren zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Einzel- und Konzernabschluss.

Ergebnis je Aktie: Ergibt sich aus der Division des den Aktionären zustehenden Periodenergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien.

F

Fair Value: Nach IFRS der beizulegende Zeitwert.

Finanzschulden: Durch Kreditaufnahme extern beschafftes Kapital.

Free Cashflow: Verdeutlicht, wie viele finanzielle Mittel das Unternehmen im Geschäftsjahr erwirtschaftet hat.

Free Float: Aktienanteile einer Aktiengesellschaft, die sich im Streubesitz befinden.

G

Genehmigtes Kapital: Vorratsbeschluss der Hauptversammlung, durch den der Vorstand einer Aktiengesellschaft ermächtigt ist, Kapitalerhöhungen bis zu einer bestimmten Höhe innerhalb eines bestimmten Zeitraums durchzuführen.

Geschäfts- oder Firmenwert: Immaterieller Vermögenswert. Entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus Vermögenswerten, die nicht einzeln identifiziert und separat angesetzt werden können.

Gezeichnetes Kapital: Das in der Bilanz auszuweisende Grundkapital der Aktiengesellschaft beziehungsweise das Stammkapital der Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

H

HGB: Handelsgesetzbuch

I

IAS: Die IAS (International Accounting Standards) sind Grundsätze und Normen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

IFRS: IFRS (International Financial Reporting Standards) bezeichnet das Gesamtkonzept der seit 2002 international geltenden Standards der Rechnungslegung. Diese umfassen damit auch die gültigen International Accounting Standards.

Impairmenttest: Verfahren zur Prüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten.

Institutionelle Investoren: Institutionelle Investoren können Versicherungsgesellschaften, Pensionsfonds, Kapitalanlagegesellschaften oder auch Banken sein, die regelmäßig großen Anlagebedarf haben. Weitere Anlegergruppen sind der Berufshandel und Privatanleger.

ISIN: Die ISIN (International Security Identification Number) ist eine zehnstellige Ziffer, die am Anfang zunächst ein Länderkürzel (DE = Deutschland, CH = Schweiz etc.) enthält und der internationalen Identifikation von Wertpapieren dient.

K

Kapitalerhöhung: Erhöhung des Grundkapitals mittels Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage oder aus Gesellschaftsmitteln.

Kapitalertragsteuer: Steuer auf den Ertrag aus Kapitalanlagen.

Kurs-Gewinn-Verhältnis: Relation des aktuellen Aktienkurses zum Konzerngewinn je Aktie.

L

Latente Steuern: Ertragsteuern, die in zukünftigen Perioden aus temporären Unterschieden zwischen IFRS- und Steuerbilanz resultieren.

Liquide Mittel: Kassenbestände zuzüglich Bankguthaben und Schecks.

M

Marktkapitalisierung: Spiegelt den aktuellen Börsenwert des Unternehmens wider. Ermittlung durch Multiplikation der Anzahl der börsennotierten Aktien mit dem Stichtagskurs.

Materialaufwand: Zusammenfassung aller Aufwendungen, die für den Ankauf von Rohmaterial und Hilfsstoffen zur eigenen Verarbeitung benötigt werden, zuzüglichbezogener Leistungen.

P

Percentage-of-Completion-Methode: Fertigstellungsgrad, der zur Bewertung der unfertigen Leistungen herangezogen wird.

S

SDAX: Auswahlindex im Prime Standard für kleinere Unternehmen (Smallcaps) der klassischen Branchen direkt unterhalb der im MDAX enthaltenen Werte.

Steuerquote: Relation der tatsächlichen Ertragsteuern zum Ergebnis vor Ertragsteuern.

V

VorstOG: Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung.

W

WACC: Der WACC (Weighted Average Cost of Capital) ist der gewichtete Gesamtkapitalkostensatz.

WKN: Wertpapierkennnummer

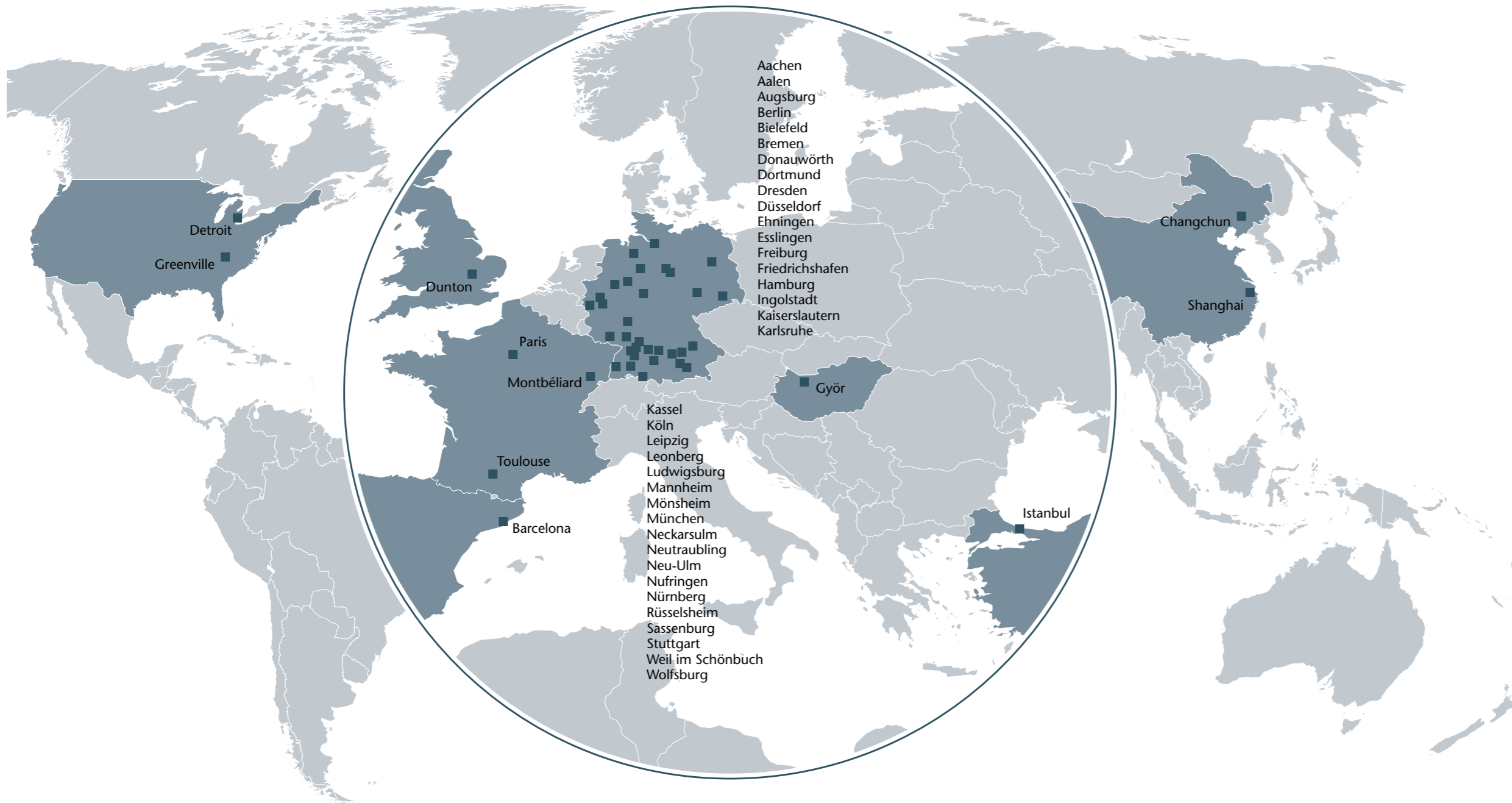
Working Capital: Kurzfristige Vermögenswerte (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen, Vorräte und sonstige kurzfristige Aktiva) abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Passiva, die nicht der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind).

WpHG: Wertpapierhandelsgesetz

STANDORTE

GRAFIK 72

Kundenorientierung bedeutet für uns, eng mit unseren Kunden zusammenzuarbeiten



Hier finden Sie weitere Informationen.

STANDORTE

BERTRANDT AG

Ehningen
Bertrandt AG – Zentrale
Birkensee 1
71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
Telefax +49 7034 656-4100
info@bertrandt.com

BERTRANDT DEUTSCHLAND

Aalen
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH
Gartenstr. 1
73430 Aalen
Telefon +49 8458 3407-0
info@bertrandt.com

Augsburg
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Sigma Technopark Augsburg
Werner-von-Siemens-Str. 6
86159 Augsburg
Telefon +49 821 599 6056-0
info@bertrandt.com

Bremen
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Cornelius-Edzard-Str. 25
28199 Bremen
Telefon +49 421 163359-0
bremen@de.bertrandt.com

Donauwörth
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Dr.-Ludwig-Bölkow-Str. 1
86609 Donauwörth
Telefon +49 906 98004-15
donauwoerth@de.bertrandt.com

Ehningen
Bertrandt Projektgesellschaft mbH
Birkensee 1
71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
bpg@de.bertrandt.com

Ehningen
Bertrandt Technikum GmbH
Birkensee 1
71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-5000
ehningen@de.bertrandt.com

Friedrichshafen
Bertrandt Technikum GmbH
Otto-Lilienthal-Str. 4
88046 Friedrichshafen
Telefon +49 7541 37479-0
friedrichshafen@de.bertrandt.com

Gaimersheim (Ingolstadt)
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Lilienthalstr. 50-52
85080 Gaimersheim
Telefon +49 8458 3407-0
ingolstadt@de.bertrandt.com

Ginsheim-Gustavsburg (Rüsselsheim)
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Im Weiherfeld 1
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon +49 6134 2566-0
ruesselsheim@de.bertrandt.com

Hamburg
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Channel 9 Blohmstr. 10
21079 Hamburg
Telefon +49 40 7975129-0
hamburg@de.bertrandt.com

Kassel/Baunatal
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Guntershäuserstr. 1
34225 Kassel/Baunatal
Telefon +49 561 8907821-0
kassel@de.bertrandt.com

Köln
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Oskar-Schindler-Str. 10
50769 Köln
Telefon +49 221 7022-0
koeln@de.bertrandt.com

Leipzig
Bertrandt Technikum GmbH
Torgauer Str. 233
04347 Leipzig
Telefon +49 341 2532941-10
info@bertrandt.com

Leonberg
Bertrandt Technikum GmbH
Riedwiesenstr. 13-17
71229 Leonberg
Telefon +49 7044 9085-0
info@bertrandt.com

Ludwigsburg
Bertrandt Technikum GmbH
Heckenwiesen 20
71634 Ludwigsburg
Telefon +49 7034 656-5000
info@bertrandt.com

Mannheim
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
John-Deere-Str. 81
68163 Mannheim
Telefon +49 621 81099-289
info@bertrandt.com

Mönsheim
Bertrandt Technikum GmbH
Friedrichshof 10
71297 Mönsheim
Telefon +49 7034 656-5000
info@bertrandt.com

München
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Hufelandstr. 26-28
80939 München
Telefon +49 89 316089-0
muenchen@de.bertrandt.com

Neckarsulm
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Friedrich-Gauss-Str. 5
74172 Neckarsulm
Telefon +49 7132 386-0
neckarsulm@de.bertrandt.com

Neutraubling (Regensburg)
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Stettiner Str. 1 B
93073 Neutraubling
Telefon +49 8458 3407-0
regensburg@de.bertrandt.com

Nufringen
Bertrandt Fahrerprobung Süd GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 12
71154 Nufringen
Telefon +49 7032 955309-0
info@bertrandt.com

Sassenburg
Bertrandt Technologie GmbH
Dämmstoffwerk 100
38524 Sassenburg
Telefon +49 5371 9453-0
akustikzentrum_sassenburg@de.bertrandt.com

Stuttgart
Bertrandt Technikum GmbH
Hedelfinger Str. 56-80
70327 Stuttgart
Telefon +49 7034 656-5000
info@bertrandt.com

Tappenbeck (Wolfsburg)
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Krümke 1
38479 Tappenbeck
Telefon +49 5366 9611-0
wolfsburg@de.bertrandt.com

Weil im Schönbuch (Holzgerlingen)
Bertrandt Technikum GmbH
Max-Eyth-Str. 38
71093 Weil im Schönbuch
Telefon +49 7034 656-5000
ehningen@de.bertrandt.com

BERTRANDT CHINA

Changchun
Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd
Postcode: 130013
Kaidabei 1777
Automobile Industry Development Zone
Changchun City
Jilin Province
Telefon +86 431 815075-99
changchun@cn.bertrandt.com

Shanghai
Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd.
Ltd. Rm. 21 I Huadu Mansion
828-838 Zhangyang Road
200122 Shanghai
Telefon +49 5366 9611-0
shanghai@cn.bertrandt.com

BERTRANDT FRANKREICH

Bièvres (Paris)
Bertrandt SAS
Burospace Bât. 10
Route de Gisy B.P. 35
91572 Bièvres CEDEX
Telefon +33 1 6935-1505
paris@fr.bertrandt.com

Montbéliard
Bertrandt SAS
10, rue Frédéric Japy
Immeuble Le Quasar 2
ZAC Val Parc
25200 Montbéliard
Telefon +33 3 819935-00
sochiaux@fr.bertrandt.com

Toulouse
Bertrandt France S.A.
17, Avenue Didier Daurat
CS 10051 Immeuble SOCRATE
31702 Toulouse
Telefon +33 53 460-4523
sochiaux@fr.bertrandt.com

BERTRANDT GROSSBRITANNIEN

Dunton
Bertrandt UK Ltd.
Unit 34 Hornsby Square
Southfields Industrial Park
SS15 6SD Basildon
Telefon +44 1268 564-300
dunton@uk.bertrandt.com

BERTRANDT SPANIEN

Barcelona
Bertrandt AG sucursal en España
c/Gresol, 2-4. Ap. Correos 183
08292 Esparraguera (Barcelona)
Telefon +34 93 777 87-00
barcelona@es.bertrandt.com

BERTRANDT TÜRKEI

Istanbul
Bertrandt Otomotiv Mühendislik
Hiz. Tic. Ltd. Şti.
Cumhuriyet Cad. 103, Kat 3
34360 Elmadağ (Istanbul)
Telefon +90 262 6439947
istanbul@tr.bertrandt.com

BERTRANDT UNGARN

Győr (Budapest)
Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Magyarországi Fióktelep
Gesztenyefa u. 4.1. em. 10.
9027 Győr
Telefon +49 8458 3407-1122
bertrandt.hungaria@de.bertrandt.com

BERTRANDT USA

Detroit, MI
Bertrandt US Inc.
1775 W. Hamlin Road
48309 Rochester Hills, MI
Telefon +1 248 598-5100
detroit@us.bertrandt.com

Greenville, SC
Bertrandt US Inc.
3453 Pelham Rd, Suite 101
29615 Greenville, SC
Telefon +1 864 214-8566
greenville@us.bertrandt.com

BERTRANDT SERVICES DEUTSCHLAND

Aachen
Bertrandt Services GmbH
Philipsstr. 8
52068 Aachen
Telefon +49 241 539-2939
aachen@bertrandt-services.com

Berlin
Bertrandt Services GmbH
Frankfurter Allee 2
10247 Berlin
Telefon +49 30 293 6092-0
berlin@bertrandt-services.com

Bielefeld
Bertrandt Services GmbH
Niederwall 47
33602 Bielefeld
Telefon +49 521 923 970-0
bielefeld@bertrandt-services.com

Dortmund
Bertrandt Services GmbH
Hafenpromenade 2
44263 Dortmund
Telefon +49 231 725 198-0
dortmund@bertrandt-services.com

Dresden
Bertrandt Services GmbH
Leipziger Str. 118
01127 Dresden
Telefon +49 351 8470726-0
dresden@bertrandt-services.com

Düsseldorf
Bertrandt Services GmbH
Prinzenallee 9
40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 520 6577-0
duesseldorf@bertrandt-services.com

Ehningen
Bertrandt Services GmbH
Birkensee 1
71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-4500
info@bertrandt-services.com

Esslingen
Bertrandt Services GmbH
Alleestr. 39
73730 Esslingen am Neckar
Telefon +49 711 351304-0
esslingen@bertrandt-services.com

Freiburg
Bertrandt Services GmbH
Jechtinger Str. 11
79111 Freiburg
Telefon +49 761 888 572-0
freiburg@bertrandt-services.com

Ginsheim-Gustavsburg (Rüsselsheim)
Bertrandt Services GmbH
Im Weiherfeld 1
65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon +49 6134 2566-700
frankfurt@bertrandt-services.com

Kaiserslautern
Bertrandt Services GmbH
Europaallee 7-9
67657 Kaiserslautern
Telefon +49 631 3105436-10
kaiserslautern@bertrandt-services.com

Karlsruhe
Bertrandt Services GmbH
An der Raumfabrik 29
76227 Karlsruhe
Telefon +49 721 6273699-0
karlsruhe@bertrandt-services.com

Köln
Bertrandt Services GmbH
Oskar-Schindler-Str. 10
50769 Köln
Telefon +49 221 7022-490
koeln@bertrandt-services.com

Mannheim
Bertrandt Services GmbH
Augustaanlage 18
68165 Mannheim
Telefon +49 621 432707-0
mannheim@bertrandt-services.com

München
Bertrandt Services GmbH
Hufelandstr. 26-28
80939 München
Telefon +49 89 316089-0
muenchen@bertrandt-services.com

Neu-Ulm
Bertrandt Services GmbH
Edisonallee 7
89231 Neu-Ulm
Telefon +49 731 715783-00
ulm@bertrandt-services.com

Nürnberg
Bertrandt Services GmbH
Pretzfelder Str. 13-15
90425 Nürnberg
Telefon +49 911 350 6449-0
nuernberg@bertrandt-services.com

Weil im Schönbuch (Holzgerlingen)
Bertrandt Services GmbH
Max-Eyth-Str. 38
71093 Weil im Schönbuch
Telefon +49 7034 656-4500
stuttgart@bertrandt-services.com

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2014/2015

**Bilanzpresse- und
Analystenkonferenz**
10. Dezember 2015
Stuttgart/Frankfurt

1. Quartalsbericht 2015/2016

15. Februar 2016

Hauptversammlung

17. Februar 2016
10.30 Uhr
Stadthalle Sindelfingen

2. Quartalsbericht 2015/2016

25. Mai 2015

11. Capital Market Day

25. Mai 2016
Mönsheim

3. Quartalsbericht 2015/2016

10. August 2016

Geschäftsbericht 2015/2016

**Bilanzpresse- und
Analystenkonferenz**
15. Dezember 2016
Stuttgart/Frankfurt

Hauptversammlung

23. Februar 2017
10.30 Uhr
Stadthalle Sindelfingen

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktion

Bertrandt AG
Birkensee 1, D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
Telefax +49 7034 656-4100
www.bertrandt.com
info@bertrandt.com

HRB 245259

Amtsgericht Stuttgart

Ansprechpartner

Dr. Markus Götzl
Investor Relations
Telefon +49 7034 656-4201
Telefax +49 7034 656-4488
markus.goetzl@de.bertrandt.com

Anja Schauser

Presse/Technik
Telefon +49 7034 656-4037
Telefax +49 7034 656-4242
anja.schauser@de.bertrandt.com

**Konzeption,
Gestaltung und Produktion**
SAHARA Werbeagentur, Stuttgart
www.sahara.de

Text (S. 20-49)

Rolf Andreas Zell

Fotos

Andreas Körner, Stuttgart
Bertrandt-Archiv

Lithografie und Druck

Metzger Druck, Obrigheim

Rechtlicher Hinweis

Dieser Geschäftsbericht enthält unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen über zukünftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir haben weder die Absicht, noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Soweit dieser Geschäftsbericht Äußerungen Dritter, namentlich Analystenschätzungen, in Bezug nimmt, macht sich die Gesellschaft diese weder zu eigen, noch werden diese hierdurch in anderer Weise gewertet oder kommentiert, noch wird insoweit der Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Bertrandt AG
Birkensee 1, 71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
Telefax +49 7034 656-4100
www.bertrandt.com
info@bertrandt.com